

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Hand“.  
Schalter-Büro geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Herausgeber-Aufsicht:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag  
Langgasse 21, ohne Frangobahn, Nr. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts  
Bezugs-Preis: 80 Pfg. für alle auswärtigen Bezüge; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärts  
Bezugs-Preis: 10 Pfg. für alle auswärtigen Bezüge; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärts  
Bezugs-Preis: 10 Pfg. für alle auswärtigen Bezüge; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärts



Anzeigen-Preis für die Zeit: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Arbeiter“  
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. für besondere Anzeigen, insoweit für alle anderen lokalen  
Anzeigen: 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärts  
Bezugs-Preis: 10 Pfg. für alle auswärtigen Bezüge; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärts  
Bezugs-Preis: 10 Pfg. für alle auswärtigen Bezüge; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärts

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 397.

Wiesbaden, Samstag, 27. August 1910.

58. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Der neue Kurs in Griechenland.

Wenn auch das endgültige Ergebnis der Wahlen zur griechischen Nationalversammlung noch nicht vorliegt, und wenn auch, da ein nicht geringer Teil der Kandidaten unter verhehlter oder gar falscher Flagge in den Wahlkampf gezogen ist und hier und da sich bereits Anzeichen zu neuen Parteibildungen bemerkbar machen, noch einige Zeit vergehen wird, bis sich die Parteigruppierungen und Mehrheitsverhältnisse dieser allgriechischen Versammlung übersehen lassen, so steht doch eines schon fest, nämlich die vollkommene Niederlage der alten Parteien, die sich weniger auf Programme als auf Personen aufbauten. Die Gefolgshäufen der Kallis, Theotokis und Mabromichalis, die unter dem Kabinett Dragumis eben nicht über den Regierungsapparat verfügten, ziehen mit arg zusammengeknüllten Fährlein in die Nationalversammlung ein, deren überwiegende Mitgliederzahl nicht mehr auf die bisher führenden Persönlichkeiten schwört, sondern zumeist unter der Firma der „Unabhängigen“ oder unter sonst irgend einer Parteibezeichnung marschiert, die sich, ob sie nun mit dem schmückenden Beiwort nationalistisch, demokratisch, radikal oder sonst einem versehen ist, noch nicht recht in den politischen Kathedismus der Griechen einreihen läßt. Eines aber kann wohl als sicher gelten, daß die Mehrzahl derjenigen, die sich von den Kallis, Theotokis und Konforten getrennt haben, zurzeit auf einen neuen Namen schwört, der schon deshalb Anspruch auf Volkstümlichkeit hat, weil er in der griechischen Geschichte der letzten Jahre, die eine Geschichte chronischer Wirren war, am meisten genannt wurde. Dieser Name lautet Venizelos.

Der erst im 45. Lebensjahre stehende Politiker hat es in seiner mehrjährigen Tätigkeit als freisinniger Ministerpräsident, nachdem er schon lange vorher die führende Rolle auf der unruhigen Insel innehatte, nicht nur verstanden, seine Landsleute gegen die sehr gefürchtete türkische Oberhoheit mobil zu machen; sondern auch die vier Schuttmächte, Großbritannien, Rußland, Frankreich und Italien, plangemäß an der Nase herumzuführen. Nachdem dieser verschlagene griechische Kreter den Boden auf der Insel des Minos so unterminiert hatte, daß es nur noch des Funkens zur Explosion bedurfte, begann er von Kreta aus die gleiche Tätigkeit in seinem griechischen Adop티브lande. Es ist noch in frischer Erinnerung, wie er in seinen verschiedenen Triumphtzügen nach Griechenland die an unheilbarem Größenwahn leidenden Sellenen für die Annexion Kretas begeisterte, mit dieser Agitation die Stellung jedes Kabinetts unhaltbar machte und zum Schluß das Schlagwort der Ver-

rufung einer Nationalversammlung in die Massen warf, ein Plan, der ja nunmehr seine Verwirklichung gefunden hat.

Was aber soll nun werden? Diejenigen Mitglieder der Nationalversammlung, deren Programm kurz und bündig „Venizelos“ lautet, verlangen begreiflicherweise, daß der Einseitigkeit jetzt auch die Konsequenzen ziehen und in dem neuen Parlament die Führung an sich nehmen soll. Dazu wäre freilich zunächst erforderlich, daß Venizelos sein Amt als freisinniger Ministerpräsident niederlegt, denn die Türkei würde im anderen Falle keinen Spatz verstehen, und sie kann für ihre Forderung, daß die Kreter, welche in die griechische Nationalversammlung einziehen, aufhören sollen, Kreter zu sein, zwei neue gewichtige Gründe ins Feld führen, nämlich die beiden deutschen Kriegsschiffe, die sie fischen auf alt gefaßt hat. Venizelos, der ja seine diplomatische Natur darin gezeigt hat, daß er während des freisinnigen Konfliktes immer im letzten Augenblick einlenkte, hat denn auch bereits, wie wir mitteilen, erklärt, daß er zu einem solchen Verzicht bereit wäre, wenn er das ihm übertragene Mandat annehmen würde. Würde — kann noch läßt er sich bitten. Ob er das tut, um sich erweichen zu lassen und so „auf allgemeines Verlangen“ als beehrter Nationalheros nach Griechenland zu kommen, oder ob sein Sträuben auf der Besorgnis beruht, daß auch er der allgemeinen Verwirrung in Griechenland nicht Herr werden könnte, das wird sich ja in Wälden zeigen müssen.

Zunächst aber ist feststehende Tatsache nur diese allgemeine Verwirrung, die noch nicht einmal klar darüber sehen läßt, ob die Mitte September zusammengetretene Nationalversammlung sich mit der ihr zugewiesenen Aufgabe der Revision der Verfassung in mehr als zwei Tugend Punkten begnügen oder ob sie sich, wie es die radikalen Elemente verlangen, zur konstituierenden Versammlung erweitern wird, in welchem Falle für die griechische Dynastie, die ohnehin zu einem Schattenkönigtum herabgedrückt ist, ernsthafte Befürchtungen hege werden müssen. Indessen sind die Griechen vielleicht doch zu schlaue Politiker, um nicht zu wissen, daß sie die wohlwollende Rangmut, die ihnen die Schuttmächte bei der Behandlung der freisinnigen Frage beweisen, in erster Reihe der Rücksichtnahme auf ihre Dynastie verdanken. Bleibt aber abzuwarten, welcher Kern sich aus der allgemeinen Verwirrung in Griechenland herauskristallieren wird, so läßt jedenfalls die maßvolle Haltung der Porte im Verein mit der wiedererwachten Energie der Schuttmächte mit einiger Sicherheit darauf rechnen, daß die griechische Nationalversammlung von einem Versuch zur Durchsetzung des freisinnigen Knotens, dem „wie die Krän“ auf dem herben Zwiebel“ der Ausbruch des gefürchteten Vulkanbrandes folgen müßte, in weiser Erkenntnis der begrenzten Möglichkeiten Abstand nehmen wird.

### Die Wohnungsinspektion im Großherzogtum Hessen

kann unter der Leitung des Landeswohnungsinspektors Grethel, was Intensität und Umfang der Wohnungspflege anlangt, als mustergültig bezeichnet werden. Nach dem neuesten, das Jahr 1909 umfassenden Bericht des Genannten, hatte auch in diesem Zeitraum die Wohnungspflege gute Fortschritte zu verzeichnen. Die Beamten für Wohnungsinspektionen sind zum Teil vermehrt worden, verschiedentlich auch durch Frauen. Unterstützt wird die amtliche Wohnungspflege durch Mitwirkung der staatlichen Gesundheitsbeamten. Die Wohnungsaufsicht wurde in bedeutendem Umfang ausgebaut. So kamen beispielsweise außer den Schlafstellen und Schlafräumen über 36 000 Wohnungen zur Untersuchung, von denen über 3000 beanstandet wurden. Bei den Gemeinden unter 2000 Einwohnern haben die Beanstandungen 1909 eine bisher nie beobachtete Höhe erreicht. Beanstandungsgründe sind in der Hauptsache immer wieder Reparaturbedürftigkeit, Verstoß gegen bau- oder feuerpolizeiliche Vorschriften, Feuchtigkeit und Überfüllung. Dazu treten dann Mangel an Abortanlagen, unzureichende Luft- und Lichtverhältnisse und Gefährdung der Sittlichkeit. Überblickt man die Ursachen für die noch immer breite Schichten der Bevölkerung treffenden unangenehmen Wohnungsverhältnisse, so können nach dem Bericht, der viele allgemein geltende Gesichtspunkte der Wohnungsfürsorge enthält, drei als die hauptsächlichsten hervorzuheben werden: der vielfach hervortretende Mangel an guter Wohngelegenheit, die wirtschaftlich ungünstige Lage vieler Familien und Mangel an Berücksichtigung einer guten Wohnung, an Sinn für Ordnung, Sauberkeit und behagliches harmonisches Familienleben. Diese drei Erscheinungen sind es auch, die den Wohnungsinspektor vielfach vor unabänderliche Zustände stellen und ihm sein Amt recht schwer machen. Die erwähnte schlechte wirtschaftliche Lage vieler Familien tritt dann als weiteres Hemmnis für die Wohnungspflege zumeist hinzu. Stehen schon militärisch unter die zu zahlenden Mieten mit dem Gebotenen nicht in Einklang und übersteigen sie vielfach auch die finanzielle Leistungsfähigkeit vieler Familienvorstände — der Münzger Wohnungsinspektor berichtet von Fällen, in denen die Miete  $\frac{1}{3}$  bis  $\frac{1}{2}$  des Arbeitslohns ausmachte — so mußte im Berichtsjahre bei Beanstandungen, die die Aufgabe der betreffenden Wohnung notwendig machten, häufig Rücksicht genommen werden auf die infolge der schlechten Geschäftslage eingetretene Arbeitslosigkeit. Recht bedauerlich sind die Hindernisse für die Wohnungspflege, wenn sie auf Unverständnis und Leichtsinn, mitunter wohl auch Trägheit beruhen. Gelänge es, hier eine erhebliche Besserung herbeizuführen, so wäre damit ein bedeutendes Stück Kulturarbeit geleistet. Hier erwacht namentlich den auf dem Gebiete der

### Genilletou.

#### Die Heide blüht.

Von Franz Pflugl.

Es ist so still, die Heide liegt  
Im warmen Mittagssonnenstrahl,  
Ein rosenroter Schimmer fliegt  
Um ihre alten Grabermaße.

Nun hat das schlichte, bescheidene Heidekraut die endlosen Weiten im Norden unseres Vaterlandes wieder mit einem wunderbaren, rosigen Schimmer überhaucht. So weit unser Blick reicht, Heide an Heide, zartpurpurn vor unseren Augen, mattrosig weiterhin, rötlichbraun in der Ferne, bis am Horizont das Blütenmeer übergeht in das tiefe Grün der Wälder, und darüber ausgepannt der blaue Himmel, heute wie vor hundert, wie vor tausend Jahren, ein Stück Erde, das seine Ursprünglichkeit bewahrt hat wie kein anderes. Und welche wunderbare Stille und weichevolle Tiefeinsamkeit. Nur Lärchenwirbel hoch oben in den Lüften und der Zimnorchelgesang in seiner leisen Größe rings um uns her, sonst kein Laut. Milliarden gleicher Farbpunkte, zart abgetönter Laute, verschwiegener Düfte geben eine einzig große, beruhigende Stimmung. Hier läßt sich's träumen stundenlang.

„Kingsum nur tiefe Stille,  
Ein Schimmern allumal,  
Es schließt auf roter Heide  
Sogar der Sonnenstrahl.  
Nur leises Säuseln, Summen,  
Ein wunderbar Weiden,  
Wald nah, bald ferne klingt es  
Verdäun, zauberlich.“

Wir finden die weiten Erklässchen aber nicht nur im Norden unseres Vaterlandes; könnte man sie in ihrer ganzen Ausdehnung verfolgen, dann würde sich ein fast ununter-

brochenes Flachland von mindestens vierhundert Meilen Länge ergeben, denn von der Westgrenze der Normandie beginnend, über Belgien, Norddeutschland, Dänemark sich ausbreitend, reicht diese Region bis zu den sibirischen Tundras hinaus. Wie anspruchslos ist das kleine Pflänzchen, mit dem unfruchtbaren Boden nimmt es für sich, aus dünnem Sande ringen sich die dunklen Stämmchen, die braugelben Ästchen, die grünen, vierkantig beblätterten Zweiglein mit ihren rosigen Glockenrispen empor, dem Licht entgegen.

Den Namen verdankt das Heidekraut seinem Standorte; das alte deutsche Wort Heide bezeichnet ein unbebautes Feld, eine waldlose, wildgrünende Ebene. Der gleich häufig gebrauchte botanische Name „Erika“ ist dem Griechischen entlehnt, denn auch im klassischen Altertum war unser Pflänzchen bereits bekannt und beliebt. Die Höhen des südöstlich von Athen gelegenen Hymettus waren mit dufender Heide und Thymian überzogen, aus deren Blüten die emsigen Bienen den Honig für Jupiter sammelten. Nur dieser Honig durfte auf der Tafel der Götter Griechenlands erscheinen. Erika bedeutet, wörtlich übersetzt, ich breche, da die Griechen der Heide die Kraft zuschrieben, Felsen zerbrechen zu können. Auch glaubten sie, die Pflanze ziehe das Gold aus der Tiefe, womit sie wohl auf ihren Honigreichtum anspielten wollten. Noch heute wird ja die Heide außerordentlich von den Tinslern geschätzt; die eifrigen Bienenwäber bringen ihre Bienenstöcke oft meilenweit in die Heide und nennen den flinken, goldigen Honig „Heidehonig“. Vielleicht hätte Jupiter den Lüneburger Heide ebenso wenig verschmäht wie den des Hymettus!

Griechische Sagen melden, daß aus der Heide einst Bier gebraut wurde und daß die Elfen das Brauen des Heidebieres von den Dänen gelernt hätten. Bei dem Worte Bier haben wir aber wohl an den Met zu denken, der aus dem Heidehonig bereitet wurde.

Die rote Farbe der Blüten stammt nach altem Volksglauben von dem Blute der erschlagenen und in den Hünengräbern beigelegten Helden, namentlich erzählt man von einer gewaltigen Normannenschlacht, die zur Zeit der Heideblüte stattfand. Damals blühte die Heide noch schneeweiß, als aber unzählige der tapferen Streiter aus tödlichen Wunden blutend zu Boden sanken, da färbte sich die Heide.

„Und blutig blühte sie jahraus, jahrein,  
Es bleichte sie kein Sonn- und Mondenschein,  
Kein Schnee, kein Regen wusch vom Blut sie rein.  
Die Geesten des Volkes lagen tot,  
Nun blüht die Heide ewig blutig rot.“

Die Ruhe dieser tapferen Helden war dem Volke heilig, niemand rührte an ihre Hügel, wer es dennoch tat, dem weisagte man nichts Gutes. Dem Kanonikus zu Rammelshof, der einst ein Hünengrab ausgraben wollte, erschienen in der Nacht drei Männer, von denen der eine einäugig war, und sprachen mit wunderbaren Lauten in uralters Stadtreimweise:

„Selbentod haben  
Hier wir erlitten,  
Für das Vaterland  
Krochten und starben wir.  
Störern unseres Staubes  
Strahlt Mühsam nimmer.“

Nach einer anderen Überlieferung wurde die Heide vom Blute einer ungetreuen Braut rot gefärbt. Ein Ritter nahm, ehe er in den Krieg zog, von seiner Liebsten an dem großen Steine auf der Kolbener Heide bei Lichow Abschied. Die Nacht schwur unter Tränen: „Werde ich treulos, soll mich dieser Fels zerschmettern.“ Bald darauf aber stand sie mit einem anderen Buhlen neben dem Stein. Da rollte dieser plötzlich herum und zerdrückte die Ungetreue. Ihr Blut färbte die bis dahin weißen Blüten des Heidekrautes rot; nur selten findet man einen Zweig mit weißen Blüten. Die Heide führt seitdem den Namen Brauttreue.

Wohlfahrtspflege tätigen Frauen eine schöne und dankbare Aufgabe.

Mit der Wohnungsnot geht vielfach Hand in Hand die Bettennot. Es ist zum Teil Armut, zum Teil Mangel an Raum, was hier die Ursache bildet, ebenso oft aber leider auch hier wieder Unverstand, Nachlässigkeit und Unterschätzung des Wertes der eigenen Schlafstelle. In Worms werden daher für die schlimmsten Fälle zusammenklappbare Feldbettstellen zur Verfügung gestellt, die jedoch nur verliehen werden, damit sie nicht gepfändet oder verkauft werden können. Eng zusammen hängt damit die Bekämpfung ansteckender Krankheiten. Auch auf diesem Gebiete haben sich, insbesondere bei der Lungenschwindsucht, die Wohnungsinpektoren betätigt.

Die gemeinnützige Bautätigkeit der Gemeinden und Bauvereine in Hessen hat eine gedeihliche Weiterentwicklung genommen. Über die Beschaffenheit der Kleinwohnungen und die Wohnungsverhältnisse in diesen befragt der Bericht, daß eine Verbesserung sich bemerkbar macht und langsam fortgeschritten. Namentlich die Mieter haben das Eingreifen der Aufsichtsorgane in zahlreichen Fällen dankbar begrüßt, weil ihnen so Auseinandersetzungen mit den Vermietern erspart blieben. Die Klage über mangelnde Reinlichkeit erhebt der Bericht bei dieser Gelegenheit aufs neue. Die Gesundheitsbeamten stimmen mit den Wohnungsinpektoren darin überein, daß sehr häufig die Mieter durch die Art der Benutzung der Wohnung erst schlechte Wohnungsverhältnisse schaffen. Unsauberkeit, unpraktische Verteilung der Räume, Mangel an Lüftung und v. a. m. spielen da mit hinein. Mit Recht hebt der Bericht an anderer Stelle hervor, daß zur Förderung der Wohnungsreform ein gutes Stück Aufklärungs- und Erziehungsarbeit gehört, die zu leisten Sache der Volksbildungsgesellschaft wäre. Schon bei der Jugend, in der Schule und auf den Hochschulen müsse mit der Aufklärungsarbeit begonnen werden, dann würde auch die Interesslosigkeit schwinden, auf die jetzt noch die Wohlfahrts- und sozialen Fürsorgevereine stoßen, wenn sie dem Gebiet der Wohnungspflege näher treten. — Schließlich verweist die amtliche Veröffentlichung auf die Notwendigkeit einer einheitlichen Gestaltung der Wohnungsgesetzgebung innerhalb der deutschen Grenzen. Auch das amtliche „Jahrbuch für das Großherzogtum Hessen“ Nr. 29 vom 22. Juli 1910 bemerkt, daß in der Tat die Gründung einer deutschen Zentralstelle für das Wohnungswesen zur Berichterstattung über den Fortschritt in der Wohnungspflege ein Kulturwerk ersten Ranges sein würde. Wie eng Kultur und Wohnstätte zusammenhängen, werde gerade aus der Wohnungspflege am ehesten ersichtlich. Denn es fänden Lebensfreude und Menschenbarmherzigkeit gerade in der Wohnung ihre Grundlage. Es sei gar nicht so schwer, aus dem Zustande der Wohnung die Menschen, die sie benutzen, zu erkennen. „Große ethische und sittliche Werte sind in der Wohnung verborgen und üben ihre Wirkung auf die Menschen aus. Nicht gering sind die sozialen Momente, die in der zumeist doch ehrenamtlich geleiteten Tätigkeit der Wohnungspflege ihren Ausdruck finden. Alles dies wird gegenwärtig noch viel zu wenig erkannt und von der Gesetzgebung gewürdigt. Von diesen Gesichtspunkten aus gewinnt auch der hiesige Bericht eine die Grenzen des Großherzogtums weit überschreitende Bedeutung.“

## Deutsches Reich.

Die Ausführungsbestimmungen zum Stellenvermittlungsgesetz. Wie uns mitgeteilt wird, wird die Veröffentlichung der noch fehlenden Ausführungsbestimmungen usw. für das neue Stellenvermittlungsgesetz in der

nächsten Woche erfolgen. Entsprechend der Schwierigkeit der zu regelnden Materie werden die Vorschriften verhältnismäßig umfangreich sein. Was die Angaben über den Höchstlohn für die Vermittlungsgebühren beider Parteien bei Vermietungen von Dienstpersonal anbelangt, so bleibt die Festsetzung den zuständigen Polizeibehörden überlassen. Wenn gemeldet wurde, daß der Höchstlohn für die Gesamtsumme voraussichtlich auf 7,50 M. festgesetzt werden würde, so eilt dies wesentlich den Tatsachen voraus und könnte sich auch nur auf Berlin beziehen, während z. B. in den Vororten andere Höchstlöhne festgesetzt werden könnten. Zurzeit ist eine Bestimmung hierüber jedenfalls noch nicht getroffen worden.

\* Ein Bielschreiber. Der frühere Regierungsrat Martin hat schon wieder ein neues Buch geschrieben. „Unter dem Scheinwerfer“ heißt es und soll im September erscheinen. In der Selbstanzeige im „Vörsenblatt für den deutschen Buchhandel“ heißt es recht vielversprechend: „Das neue Werk ist eine Ergänzung zu Martins „Deutsche Nachtbilder“. Wurden dort politische Persönlichkeiten monographisch-kritisch beleuchtet, so verfolgt das neue Buch den Zweck, acute Fragen des öffentlichen Interesses den Strahlen seines Scheinwerfers auszuliegen. Seine Untersuchungen über die großen Vermögen in Europa (Rothschild, Krupp, Fürst von Metternich, Wilhelm II. u. v. a.) und das Einkommen der „Geldmenschen“, Banken und anderer großen Finanzgruppen, über die Luftschiffahrt, wobei die Feststellung der schwindenden Bedeutung Zeppelins nicht ohne Entrüstung aufgenommen werden wird, über die durch die Minister-Reverenzen hervorgerufene politische Unklarheit und deren Folgen basieren auch hier wieder auf staunenerregender Sachkenntnis und verraten eine solche Fülle verblüffender Details, daß diesem neuen Buch ein noch stärkeres Aufsehen vorhergesagt werden darf als seinen „Deutschen Nachtbildern“, deren 4. Auflage nahezu vergriffen ist! — So die vielversprechende Selbstanzeige des neuen „Martin“. Wir nehmen an, daß trotz dieser reichlichen Vorankündigung und der entwickelten staunenerregenden Sachkenntnis alle ernsthaften politischen Kreise das neueste Werk des Herrn Regierungsrats a. D. ebenso wenig ernsthaft nehmen werden wie seine früheren.

\* Warum Heine in Berlin 3 nicht wieder kandidiert. Aus dem Bericht des „Vorwärts“ über die Versammlung, in der an Stelle Heines Pfannkuch im 3. Berliner Wahlkreis als Kandidat aufgestellt wurde, erfährt man nun auch die Gründe, die den Abg. Heine veranlaßt haben, auf eine neue Kandidatur in diesem Kreise zu verzichten. Am 13. Februar hat Heine in einer Wahlrechtsversammlung erklärt, daß die Sozialdemokratie den Wahlrechtskampf gemeinsam mit allen freiheitlichen Elementen und nur mit geistigen Waffen führen dürfe; mit Straßen Demonstrationen sei nichts zu erreichen und der Generalstreik sei Unfug. Eine Kreiskonferenz der Sozialdemokraten hat sich nun am 24. Februar mit diesen Ausführungen beschäftigt, und nach diesen Erörterungen hat Heine erklärt, daß er im 3. Kreise nicht wieder kandidieren werde.

— Zur Beseitigung des Titels „Bauinspektor“. Ein jahrelanger, ja jahrzehntelanger Kampf hat hierdurch sein Ende erreicht. Keine Träne wird diesem unglückseligen Titel nachgeweiht. Dem Kaiser gebührt heißer Dank, daß er dem endlich seitens des Staatsministeriums gestellten Antrag zugestimmt hat. Sind aber damit alle Wünsche erfüllt, fragt mit Recht das Technische Komitee, die Organisation der höheren Techniker. Leider noch nicht! Noch bleibt manches zu tun, um die volle Gleichstellung zwischen den technisch und den juristisch vorgebildeten Verwaltungsbeamten zu erzielen. In seinem Organ schreibt das Technische Komitee mit Recht: Soll endlich eine vollkommene Gleichstellung aller höheren Techniker erreicht werden, so müssen die älteren Baubeamten nicht erst am Ende ihres arbeitsreichen Lebens charakterisierte Räte 4. Klasse werden, sondern die vollen Rechte aller höheren Beamten der 4. Rangklasse erhalten. Die Reglementsausschüsse bekommen bei ihrer Anstellung Titel, Rang und Gehalt der 4. Rangklasse. Ja, münster werden sie noch vor ihrer Anstellung zum Regierungsrat ernannt. Der größte Teil der

höheren Baubeamten dagegen beschließt sein Leben im Dienst des Staates mit dem persönlichen Rang der Räte 4. Klasse, während die gleichbedeutenden Amts- und Landgerichtsräte wenigstens den Stellenrang der Räte 4. Klasse besitzen und in größerem Prozentsatz in die noch höheren Stufen aufrücken können. Dieser Mangel an Gerechtigkeit bei Beamten derselben Vorbildung muß auf ihre Arbeitsfreudigkeit ungünstig zurückwirken. Heute haben zahllose ältere Baubeamte wieder zu dem Titel ihrer Jugend zurückgegriffen. Dadurch wird das Mißverhältnis zwischen ihnen und der gleichaltigen juristisch vorgebildeten Beamten noch offenkundiger. Will das Staatsministerium nicht noch einen Schritt weitergehen und ihnen den wohlverdienten Titel nicht so lange vorenthalten und dem Titel „Rat“ das Odium der Minderwertigkeit dadurch nehmen, daß er dem „Regierungsrat“ völlig gleichgestellt wird? Auch hierdurch würden dem Staate kaum nennenswerte Kosten entstehen.

\* Zum Werksarbeiterstreik wird von einer Seite, die festgestellt hat, wie sich die Parteien zu einem Vermittlungsvorschlag verhalten, der „N. Hamb. Ztg.“ mitgeteilt, daß die Arbeitnehmer gern bereit sind, auf einen solchen Vorschlag einzugehen, ohne daß sie Vorbedingungen stellen. Die Arbeitgeber hingegen lehnen jede Vermittlung ab. Sie sagen, einem Schiedsgericht könnten sie sich nicht unterwerfen nach den schlechten Erfahrungen, die die Unternehmer in dieser Beziehung beim Bauarbeiterstreik gemacht hätten. Da schon von privater Seite mehrere Vermittlungsversuche gemacht wurden, die aber gescheitert sind, so hofft man nunmehr allgemein auf einen Vorschlag von autoritativer Seite; denn die Unruhen, die der Streik schlägt, werden immer größer, und ein Teil der Aufträge, die den deutschen Werften zufallen, sind bereits nach England vergeben worden.

\* Zur Rechtsprechung im Kartellwesen. Auf die Tagesordnung der in Aussicht genommenen Versammlung der dem Zentralverband deutscher Industrieller angeschlossenen Kartelle und Syndikate ist beabsichtigt, die Rechtsprechung im Kartellwesen zu setzen. Der Zentralverband deutscher Industrieller ersucht, ihm bekannt geordnete gerichtliche oder schiedsgerichtliche Urteile von grundsätzlichem oder allgemeinerem Interesse im Kartellwesen zukommen zu lassen.

\* Die Beseitigung der geistlichen Schulaufsicht in Berlin. Wilmersdorf verweist die „Nöln. Volksztg.“ in folche Richtung, daß sie sich zu der Behauptung verleiht, der Liberalismus habe das Heft in der Hand, weil die Reglemente durchweg liberal besetzt sind. — Es wäre schön, wenn es so wäre; aber die „Nöln. Volksztg.“ spricht nicht die Wahrheit.

\* Die frühere Polizeiaufsichtin in Stuttgart, Schwester Henriette Arendt, verurteilt einen gegen die Stadtverwaltung von Stuttgart gerichteten Artikel. Sie bestreitet darin, daß sie ihren Dienst jemals vernachlässigt oder das Amtsgeheimnis verletzt habe. Die von ihr verwalteten Gelder zur Unterstützung Hilfsbedürftiger habe sie freiwillig der städtischen Kontrolle unterstellt. Sie weist auch den Vorwurf zurück, daß sie im Verkehr mit der Prostituiertenwelt aus einer gewissen pervertierten Neugier gehandelt habe.

## Heer und Flotte.

Die Militärflugschiffe „M. 3“ und „P. 2“ bei den Kaisermanövern. Die beiden Militärflugschiffe „M. 3“ und „P. 2“ werden am Samstag von Reichenbach aus ihre Bahareise nach Ostpreußen ins Kaisermanövergelände antreten, um an den Kaisermanövern teilzunehmen. Während der Manöverzeit werden beide Flugschiffe in der neuen Militärflugschiffstation „Königsberg“ stationiert, um von hier aus ihre Beobachtungs- und Erkundungsfahrten aufzunehmen. Die Führung des „M. 3“ hat Major Sperling und des „P. 2“ Hauptmann v. Jena mit den Oberingenieuren Bafensch und Eberbach. „P. 2“, der vor etwa einem Monat die Havarie auf dem Waldestrand des Tegeler Schießplatzes stehenden Kiefern hatte und hierbei große Beschädigungen erlitt, ist wieder fahrbereit hergerichtet. Die Hülle hat eine Ausfüllung erhalten und soll auf ihre Dichtigkeit hin geprüft werden. Beide Luft-

Auch sonst spielte das Heidekraut in Brauch und Glauben des Volkes eine nicht ganz unbedeutende Rolle. So glaubten unsere Vorfahren, daß die Heide den Schlangen und Wölfen zuträglich sei. Wo deshalb solche Tiere haupfen, band man ein Bündel Heidekraut der Elster zu Ehren auf einen hohen Baum, damit diese durch ihr Geschrei das Raub des Wolfes ankündige. Die Heide sollte ferner die wunderbare Kraft besitzen, mit ihren Wurzeln das Eisen aus der Erde an die Oberfläche holen zu können. Vielleicht hat zu dieser irrigen Ansicht der in der Heide an vielen Stellen sich findende Rufen-Eisensstein Anlaß gegeben. Als ein Wetterprophet gilt die Heide bei Landleuten und Förstern in mancher Gegend noch heute. Diese behaupten nämlich, daß ein ungewöhnlich reiches Blühen und Samenansetzen der Heide auf einen strengen Winter schließen lasse. Doch trifft diese vollständige Witterungsregel, wie so manche andere, nicht immer zu. Nach dem Blühen der Heide richtet sich vielfach auch der Beginn des Säens im Herbst. Blüht das Heidekraut von unten, so muß vor Michaelis gefät werden; blüht es in der Mitte, so eignet sich die Zeit um diesen Tag am besten zur Bestellung, und blüht es von oben, so muß nach Michaelis die Saat ausgebreitet werden.

Wenig bekannt sein dürfte, daß der erste Kanzler des deutschen Reiches eine ausgesprochene Vorliebe für die Heide hatte, so daß man sie nicht mit Unrecht als Bismarcks Lieblingsblume bezeichnet hat. Wenn er in späteren Jahren der goldenen Jugendzeit oder der ländlichen Gespielen seiner frühesten Kindheit (in Knienhof und Schönhausen) gedenkt, so ist es ihm nach seinem eigenen Geständnis immer zumeist „wie Heidekraut und Wiesenblumen“. Ja, selbst in der üppigen Pflanzenpracht des Südens gedenkt er des schlichten Heidekrautes und steht gar nicht an, es als die „von ihm geliebte Pflanze“ zu bezeichnen. Am 23. Mai 1862 wurde Bismarck bekanntlich zum preussischen Gefandten in Paris ernannt, von wo aus er am 25. Juli jene hochinteressante und politisch bedeutsame Reise nach dem Südwesten Frankreichs bis nach Spanien hinein machte, die für die spätere Gestaltung unseres Verhältnisses zur

kaiserlich französischen Regierung von Wichtigkeit war und in den Strandgesprächen mit Napoleon III. in Biarritz ihr politisches Akorrit erhielt. Aber daneben vergaß der Gefandte nicht, mit offenem Sinn sich dem Genuß der herrlichen Natur zu widmen, und was er damals in seinem Innersten empfand, das vertraute er bis auf die feinsten und bedeutendsten Einzelheiten den zahlreichen Briefen an die geliebte Gattin an. So heißt es z. B. in einem Briefe aus Bordeaux vom 27. Juli am Eingange: „Du kannst mir das Zeugnis eines fleißigen Korrespondenten nicht versagen; heute früh schrieb ich Deinem Geburtstagskinde aus Chenevaz, und heute Abend Dir aus der Stadt des roten Weines.“ Dann kommt er auf den Besuch des Schlosses Chambord zu sprechen. Die Aussicht vom Schloßturme zeigt ihm, so weit sie auch reicht, zwar „keine Stadt, kein Dorf, keinen Bauernhof, weder am Schloß, noch im Umkreis“, dagegen nach allen Seiten schwebenden Wald und Heidekraut bis an den äußersten Horizont. Um aber der geliebten Gattin in der Ferne zu zeigen, wodurch seine Gedanken nach der teuren nordischen Heimat gelenkt werden, fügt er einiges Heidekraut bei und schreibt: „Aus beilegenden Proben von Heidekraut wirst Du nicht mehr erkennen, wie purpurn diese von mir geliebte Pflanze dort blüht, die einzige Blume in den königlichen Gärten.“ Auf der Fahrt von Bordeaux nach Bayonne begleitete das „geliebte“ Heidekraut unausgesetzt Bismarck mit seinen trauten Heimatgrüßen, und er ist ganz entzückt zu beobachten, was für ein farbenprächtiges Kleid die südliche Sonne dem bescheidenen Waldkinde der nordischen Flora angezogen hat. So heißt es in dem Briefe aus Bayonne vom 29. Juli u. a.: „Von Bordeaux bis hier ununterbrochen Fichtenwald, Heidekraut und Moos, bald Bommern, wie etwa Standwald hinter den Dünen, bald Aukland...“, und später fügt er, gleichsam im Orange des Herzens den verlassenen Faden wieder aufnehmend, hinzu: „Die Pracht, in der das Heidekraut hier seine violett purpurnen Blüten entwickelt, ist überaus schön.“

Auch Jean Jacques Rousseau hatte das bescheidene Pflänzchen ins Herz geschlossen: er konnte keine größere

Freude, als blühende Heide zu pflücken und damit sein Zimmer zu schmücken.

Die seltener anzutreffende weiße Heide hat im Leben des Kaisers Friedrich III. einst eine bedeutsame Rolle gespielt. Es war im September des Jahres 1855, der damalige Prinz Friedrich Wilhelm weilte zum Besuche der englischen Königsfamilie in dem Schloß Balmoral. Auf einem Spaziergange, den er mit der Prinzessin Viktoria zusammen in die herrliche, blühende Hochlandheide hinaus machte, überreichte er der Erwählten seines Herzens einen blühenden Zweig der weißen Heide, um anzudeuten, daß er von ihr das Glück erwarte, dessen Sinnbild die weiße Heide dort zu Lande ist. In dem Tagebuche der Königin Viktoria von England heißt es hierüber unterm 29. September: „Als wir heute nachmittags den Craig-na-Ban hinaufstiegen, brachte er einen Zweig weißer Heide (der Glück bedeutet), gab ihr denselben und knüpfte daran an dem Heimwege Andeutungen seiner Hoffnungen und Wünsche, die alsbald glücklich in Erfüllung gingen.“

Die sorgliche Kultur der Reuzzeit hat sich schon längst des schlichten Heidekrautes angenommen. Bereits 1809 gab es etwa 200 Arten, gegenwärtig ist die Zahl der verschiedenen Züchtungen um mehr als das Doppelte gestiegen, und es ist für den Laien schwer, ja, ohne Airlabnung haben unmöglich, sich in diesem Namenlabyrinth zurechtzufinden.

## Aus Kunst und Leben.

\* Eine landesherrliche Verordnung vor 130 Jahren gegen den Kaffee. In der „Vossischen Zeitung“ vom 9. Dezember 1780 steht unter „Hildesheim, den 1. Dezember, zu lesen: „Eure Mäjer, deutsche Männer, tranken Brandwein und wurden bedürftig, wie Friedrich der Große, aufgezogen, waren fröhlich und gutes Muths. Dieß wollen wir auch; ihr solltet den reichen Halbbrüdern deutscher Nation Holz und Betu, aber kein Geld mehr für Kaffee schenken; alle Köpfe, vornehme Tassen und gemeine Schälchen, Mischen, Brennumaschinen, kurz alles, zu welchem das

Kreuzer sind weiter mit Apparaten der drahtlosen Telegraphie ausgerüstet, und es sollen im Wanderverkehr damit eingehende Versuche angestellt werden.

### Deutsche Kolonien.

Zu Dr. Karl Peters' Äußerung über die Unzufriedenheit der Ansiedler in Deutsch-Südwest. Der deutsche Konsul in Kapstadt soll nach einer Blättermeldung die Äußerung des Dr. Peters über die Unzufriedenheit der deutschen Ansiedler in Südwestafrika als lächerlich bezeichnet haben.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. August.

#### Auf Umwegen nach Brüssel.

I.

Gleich einem Niesenmagnet läßt die Weltausstellung in Belgien's Hauptstadt eine gewaltige Anziehungskraft aus. Aus allen Richtungen der Windrose zieht sie ihre Besucher an und die entsprechenden Ziffern gehen ins Millionenfache. Rauschend Deutschland stellt einen nicht geringen Bruchteil der Ausländer, die nach Brüssel kommen, das dortige monumentale Werk internationalen Fleißes, internationaler Intelligenz zu schauen. Auch Wiesbadener sind darunter zweifellos in größerer Zahl vertreten. Sie werden, wie wir, bestaunt gefunden haben, was das „Wiesbadener Tagblatt“ in einer Reihe von Berichten aus berufener Feder über die Ausstellung gesagt hat, und daher einstimmig in das allgemeine Lob, das dieser jüngsten „Exposition universelle“ gezollt worden ist. Aber dieser Zeilen ist es denn auch nicht, die Ausstellung an sich zu berühren, sondern eine ganz kurze, schlichte Beschreibung einer Reise nach Brüssel über Holland zu geben, die von hier aus gemacht wurde und vielleicht auch andere zu einem solchen „Umweg“ veranlaßt.

Vor allem läßt sich damit die immerhin interessante Rheinfahrt (natürlich günstiges Wetter vorausgesetzt) von Biebrich bis Rotterdam verbinden, zu der die Niederländische Dampfschiffreederei eine Anzahl gut ausgestatteter und mit guter Restaurationsgelegenheit versehener Schiffe (das unsere hieß „Willem“) gegen billiges Entgelt zur Verfügung stellt. In Biebrich morgens 9 Uhr 35 Min. einsteigend, wird Rotterdam in nur einmal, in Köln auf eine Stunde unterbrochener Fahrt anderen Tags, nachmittags etwa 3 Uhr, erreicht. In Köln erwartet uns ein neues, mit Schlafkabinen versehenes Schiff, die selbstredend besonders zu bezaubern sind, und wegen deren es sich empfiehlt, das Belogen nur mit dem zuständigen Beamten des Schiffs zu vereinbaren. Man braucht indessen die Fahrt gar nicht bis Rotterdam auszuhalten. Wir wenigstens zogen es vor, in Ruyteweg auszustiegen und von da bis Amsterdam den „Spoorweg“, wie die Holländer die Eisenbahn nennen, zu benutzen. Dadurch wurde ein halber Tag gewonnen, mit dem auf der Reise wohl gerechnet werden muß. Amsterdam erreichten wir so schon am frühen Nachmittag. Um es gleich vorweg zu sagen: Amsterdam ist nicht geeignet, von der vielgepriesenen holländischen Reinlichkeit, die sonst wohl im allgemeinen anerkannt werden muß, einen guten Begriff zu geben. Es war Sonntag, aber den meisten Straßen sah man an, daß hier schon tagelang kein Besen oder ein ähnliches Werkzeug gewaltes hat, und dabei kommt der vorüberreisende „Fremdling“ doch fast ausschließlich durch sogenannte bessere Viertel. Anderen Tags, am Montag, als wir früh morgens durch das „Judenquartier“ schritten, wo der Altkandel in Häusern und auf freien Plätzen und in den Straßen in uns unbekannter Anordnung betrieben wird, sollte sich unser Erkennen darüber bis zum Widerwillen steigern, denn eine solche Ansammlung von altem Schmutz, wie hier, wäre bei uns in Deutschland ganz undenkbar. Man sieht es den Drecksassen auf den ersten Blick an, daß sie nicht von heute, sondern bereits fast abgelagert sind. Das alles ist schade um die sonst so ansehnliche Stadt, die übrigens lange nicht mehr die

Handelsbedeutung von früher haben soll und von Rotterdam mehr und mehr überflügelt wird. Das schließt natürlich nicht aus, daß Amsterdam auch jetzt noch einen gewaltigen Handel treibt, und daß dort namentlich das Diamantengeschäft noch wie vor blüht, wie kaum anderswo. Die große Diamantenschleiferei, die dem Publikum zu bestimmten Zeiten zur Besichtigung offensteht, spricht dafür. Auch die stattlich-vornehmen Einfamilienhäuser innerhalb der Stadt, längs der Grachten (Kanäle) und in anderen, ruhigen Straßen deuten auf den soliden Reichtum der Amsterdamer hin. Während die Auslagen der größeren Geschäfte nicht auf der Höhe anderer Großstädte zu stehen scheinen, leistet sich Amsterdam in Hotels und Restaurants geradezu Erstaunliches. Die Preise sind natürlich, wie in Holland überhaupt für alles, gefallen, und man wird stets mit Gulden, gleich 1 fl. 70 Pf., rechnen müssen, wo man sonst mit 1 M. zu rechnen gewohnt ist. — Von den vielen, in hohem Grade beachtenswerten Sehenswürdigkeiten Amsterdams ist es besonders das Reichsministerium, das mit seinen unergieblichen Schätzen zu einem Wallfahrtsort für Einheimische und Fremde geworden zu sein scheint. Wir brauchen nur den Namen Rubens zu nennen, und der ganze Jauber, der den Besucher beim Betreten dieser geweihten Stätte umfängt, wird aufs neue in uns lebendig.

Die Umgebung von Amsterdam bietet des Interessanten mancherlei, das man sehen muß, sobald sich Gelegenheit dazu findet. Hier von ist namentlich erwähnenswert die Insel Marken im Zuidsee, deren Bewohner eine Welt für sich leben. Mit eiserner Zähigkeit halten sie an den Sitten und Gebräuchen der Väter fest und ihren Traditionen bleiben sie treu wie ihrem Glauben. Besonders die halbe Weibchenschaft leistet hierin außerordentlich Widerstand, und namentlich die Festhaltung zeigt eine Fülle von Farben und einen großen Aufwand von Perlen und Blumen. Das ist alles sehr malerisch, und die Dorf-schönen scheinen darauf stolz zu sein wie auf ihre langen beiderseitigen Schmackfäden, die die Insulanerinnen bis ins höchste Alter hinein pflegen. Originell ist jedenfalls, daß auf Marken Buben und Mädchen bis zum sechsten Lebensjahre einheitlich in Mädchenkleidern erscheinen. Dabei unterscheiden sich die Knaben durch einen karierten Brusteingang von den Mädchen, die einen solchen aus blumigem Stoff tragen. Auch an den Häubchen tragen die „Jungs“ noch ein besonderes Merkmal. Trotz der auf der Insel herrschenden Engherzigkeit sind die Bewohner doch meist gesunde, kräftige Gestalten. Eine ältere Frau zeigte sogar eine so erstaunliche Kraft und Adressierfähigkeit, daß sie die größte Aufmerksamkeit der zahlreichen Fremden, die die Insel besuchten, erregte. Die Häuser auf Marken ruhen meist auf Pfählen im Schlamm auf die Springbrunnen, von deren verheerenden Folgen man auf Marken jedenfalls ein Bild zu fassen weiß. Auf der Insel wächst vorzugsweise Schilf und Gras, Bäume sind eine große Seltenheit. Ehe die Insel Marken erreicht wird, hält der Dampfer an in Broel in Waterland, in Mollenham und im Seeab Volendam, wo gleichfalls die Originalität der Volkstrachten (die Männer tragen von Jugend auf weite Bummelosen) auffällt. Hier zeigt sich überall in den Häusern und auf den Straßen die sprichwörtliche holländische Reinlichkeit, ja, sie wird sogar soweit getrieben, daß Fußstapfen mit Leinwand belegt und die Wohnungen dem Publikum gegen Entgelt gezeigt werden. Das alles kam in einem Nachmittag abgemacht werden, so daß am Abend noch Harlem, die Stadt der Blumenweiden, erreicht wird. Die dortige Klimes gab uns übrigens Gelegenheit, ein Stück so turbulenten Volkstums zu beobachten, wie wir es von den sonst so ruhigen Holländern kaum erwarten hätten. Auch die Rang-finger fehlten nicht in dem dichten Gewühl des Marktzentrums, worauf Schöder schließen ließen mit der Aufschrift: „pas op de Zaakrollers“ (geht acht auf die Taschendiebe). Bekannt sind die gewaltigen Kunstschätze des Haar-lemer Rathhauses, dessen reiche Sammlungen von Gemälden und Skulpturen gekannt werden durch die Malereien von Franz Hals, Haarlems größtem Sohn. — Von Haarlem aus ein „Rahenfrung“ nach Zandvoort, einem auch aus Deutschland besuchten kleinen, gemüthlichen Seebad mit schönem, reichbestelltem Strand. In Zandvoort, einem Marktflecken mit weltumspannendem Handel in Blumenwieben,

waren viele Hände damit beschäftigt, den ins Millionenfach gehenden Versand zu besorgen, den die blickigen, bis vor die Tore der „Rosaqueller“ reichenden Wasserstraßen sehr zufließen konnten.

Längeres Verweilen lohnt wieder in Haag, den schmunzigen Residenz der lieblichen Königin Wilhelmine. Lang ist hier die Reihe des Schauenswerten auf gar mancherlei Gebieten. Die Museen steden voll der hochwertigsten Kunstschätze. Haag unterscheidet sich sehr vorteilhaft von seiner Schwesterstadt Amsterdam, nicht nur in puncto Sauberkeit. Eine vornehme Ruhe ist darüber ausgebreitet, und der geschäftliche Verkehr in den Verkaufsläden spielt sich in eleganten Rahmen ab. An fashionablen Hotels und Restaurants ist auch hier wie überall in Holland und Belgien, kein Mangel. Von Haag aus läßt sich Schönes und Nützliches, das bekannte holländische Weibbad, in etwa 1/2 stündiger Tramfahrfahrt bequem erreichen. Der Ausflug ist erlaubt, ob des dortigen gewaltigen Strandbades, in dem es wie in einem Bienenschwarm füllt und bei dem sich die vornehme und auch eine gewisse andere Welt ein verlockendes Stelldichein geben. Draußen, auf dem Pier, der kilometerweit ins Meer ragt, herrscht ebenfalls ein lebhaftes Treiben, und aus dem Restaurationspavillon grüßen die gedämpften Klänge einer Damenkapelle, einer „Wiener“ natürlich. Wir begrüßen im reichausgestatteten, weißlichen Parkhaus einen Wiesbadener Stadtwagen, der offensichtlich auf Strubien ausgeht. Auch Delft kam von Haag aus leicht besucht werden, eine Dampfbahn fährt in wenigen Minuten dahin. Es interessiert wegen seiner Porzellanindustrie. Wer glaubt nicht alles, Delfter Porzellan gesehen zu haben oder gar zu besitzen. Aber es stimmt mißtrauisch, wenn man hört, daß Delft überhaupt nur noch eine Fabrik für Porzellan besitzt. Die anderen müßten längst eingehen, nach dem ihre Tongruben erschöpft waren. So wenigstens versichert man uns in dem einzigen Laden in Delft, in dem echte Delfter zu haben ist. (Ein zweiter Artikel folgt.)

#### Das Wiesbadener Kaufmannsgericht und die Konkurrenz-Kaufel.

Gestern vormittag trat das hiesige Kaufmannsgericht im Stadtverordnetenentsprechungsraum zu einer Plenarsitzung zusammen. Anwesend waren 17 Prinzipale und 17 Handlungsgesellen. Auf der Tagesordnung stand die Frage der Konkurrenz-Kaufel, worüber das Kaufmannsgericht ein Gutachten an das Ministerium für Handel und Gewerbe abgeben soll. Für die Beibehaltung der Konkurrenz-Kaufel stimmten 16 Prinzipale, gegen die Beibehaltung 16 Angestellte. Die Stimme des Vorsitzenden entschied zugunsten der Beibehaltung. Das Kaufmannsgericht gibt sein Gutachten im Prinzip dahin ab: Die Konkurrenz-Kaufel soll für den Angelegten nach Beendigung der Dienstverhältnisse nur insoweit verbindlich sein, als die Beschränkung nach Ort, Zeit und Gegenwart nicht die Grenzen überschreitet, durch welche eine unbillige Erschwerung des Fortkommens des Angestellten ausgeschlossen wird. Das Konkurrenzverbot ist nichtig für Minderjährige und Lehrlinge. Die übrigen Punkte des Gutachtens präzisieren die Vorschriften und Bedingungen der Konkurrenz-Kaufel genau und stimmen mit dem ministeriellen Vorschlag grundsätzlich überein. Im Gutachten wird dann weiter zum Ausdruck gebracht, daß einer übermäßigen Ausdehnung der Konkurrenz-Kaufel dadurch entgegengetreten werden soll, daß diese in einer bestimmten Form (gerichtliche und notarielle Beurkundung) abgeschlossen werden müsse. Der Prinzipal soll an Stelle der vertriehenen Vertragsstrafe die Erfüllung des Konkurrenzverbots verlangen können. Das Kaufmannsgericht spricht sich aber dagegen aus, daß der Prinzipal neben der Vertragsstrafe den Ersatz des durch die Verletzung des Schadens beanspruchen kann. Diefem prinzipiellen Gutachten sollen noch die von den Prinzipalen und den Handlungsgesellen gemachten prinzipiellen und reaktiven Änderungen und Vorschläge als Material beigegeben werden. Demnach sei noch, daß ein aus der Mitte der Handlungsgesellen gemachter Vorschlag, die Vereinbarung der Konkurrenz-Kaufel solle als besonderer Vertrag, nicht als Bestandteil des Dienstvertrages abgeschlossen werden, abgelehnt wurde. Ausnahme dagegen fand der Vorschlag, die Bestimmungen über die Konkurrenz-Kaufel auch auf technische Angestellte auszudehnen, und zwar gegen die Stimmen der Handlungsgesellen ab.

— Obst- und Blumenliebhaber. Die Verhandlungen des „Wiesbadener Gartenbauvereins“, die Besitzer von Vorgärten und Balkonen zu einem ausgehenden Schmaus und zur Verschönerung ihres Eigentums zu veranlassen, sind von großem Erfolg gekrönt, wie ein Gang sowohl durch die Mitte der Stadt wie ihre Ausläufer zeigt. Seiner werden diese Mägen, die oft mit erheblichen Kosten, meist mit umständlicher Arbeit verbunden sind, vielfach recht schlecht gelohnt durch die gedankenlose Zerschmetterung kleiner Kinder und die Noheiten halbbrüchiger Büschen. Ein besserer Schutz der Vorgärten und Obstgärten in der Stadt erscheint darum dringend erforderlich. In eingezäunten und auch mit eisernen Gitter versehenen Gärten werden oft — und nach den jährlich bekannt gewordenen Klagen der Gartenbesitzer gerade in letzter Zeit häufig — die schönsten Blumen und Pflanzsträucher gestohlen, oft roh geknickt und dann zurechtgelassen. Namentlich die in der Nähe der Gitter stehenden Blumen werden, soweit sie eine durchgreifende Hand erreichen kann, gewaltsam beschädigt. So sind kürzlich in einem Vorgarten der Nikolaistraße alle in der Gitternähe stehenden Sommerblumen umgebrochen worden. Solche Noheiten zu vermeiden, ist oft recht umständlich und wird deshalb vernachlässigt. Selbst manchen zuständigen Aufsichtsberechtigten mag es nicht immer erforderlich erscheinen, hierüber gleich polizeiliche Meldung zu erstatten und den Täter zur Rechenschaft zu ziehen. Das scheint jedoch dringend notwendig, wenn Warnungen genügen eben nicht. Ein jeder nach so geringfügige Fall sollte seine Verfolgung bis zur Sähe finden, damit den rohen Patronen Achtung vor dem Eigentum anderer und vor der mißsam, öffentlichen Ausübung des Stadtbildes aufgezungen wird. Das Publikum müßte hierbei mithelfen, um solche Beschädigungen zu verhindern oder den Täter festzustellen. In der Schule müßten die Kinder auf das Verwerfliche solcher Handlungsart hingewiesen und darüber belehrt werden.

Beimort Kaffee zugelegt werden kann, soll zerstört und zertrümmert werden, damit dessen Andenken unter unsern Mitgenossen gänzlich sei. Wer sich untersteht, Bohnen zu verkaufen, dem wird der ganze Vorrat konfiskiert, und wer sich wieder Sauschokolade dazu anschafft, kommt in Karren. Hildesheim war damals ein selbstständiger deutscher Staat unter der Regierung des Fürstbischöfs. Da die „Vossische Zeitung“ auf ihren damaligen zwei Wärttern jene Verordnung erwähnt, scheint sie also großes Aufsehen erregt zu haben.

C. K. Washingtons Flagge. Wie aus Washington berichtet wird, hat das Valley-Forgo-Museum für amerikanische Geschichte eine neue interessante Reliquie, die Flagge von Washingtons Hauptquartier, erhalten, nachdem erst vor kurzem sein Zelt für 5000 Dollar erworben worden war. Zelt und Flagge haben dem amerikanischen Nationalhelden durch den ganzen Revolutionskrieg gedient. Die Flagge wurde von Wm. Lovell, einer Nachkommin von Betty Bonvis, der Schwester Washingtons, in deren Familie der Schatz treu gehütet worden war, zum Geschenk gemacht. Die Flagge ist 36 Zoll lang und 28 Zoll breit; ihre ehemals tiefschwarze Farbe ist jetzt ausgebleicht, und sie ist mit 13 Sternen geschmückt.

#### Theater und Literatur.

Der Gargilub-Zweigverein in Quedlinburg hat beschlossen, an dem Geburtshause von Julius Wolff (Hotel „Zum Bär“) eine Gedenktafel anzubringen.

#### Bildende Kunst und Musik.

In Florenz starb im Alter von 57 Jahren der Bildhauer Professor Rinaldo Carnielo, von dem besonders der im Louvre befindliche „Sterbende Mozart“ bekannt geworden ist. Der Künstler ist auch als Dichter mit einem Drama „Rain“ hervorgetreten.

Siegfried Wagners „Vanadietrich“ wurde von Direktor Weingartner für die Wiener Hofoper erworben. Seit dem „Varenhüter“ wurde daselbst kein Werk Siegfried Wagners aufgeführt. Die Annahme „Vanadietrich“

richs“ durch Weingartner bedeutet gleichzeitig den Friedensschluß Weingartners mit Bayreuth, das von ihm in früheren Jahren in einer eigenen Broschüre auf das heftigste befehdet wurde.

Ein altes Wahrzeichen Roms, die Kolossalbüste der sogenannten Madame Lucrezia, ist jüngst von ihrem Plaze bei dem Palazzo Veneto verschwunden. In früheren Zeiten hieß man hier Sonette und Pasquille an, die die Zeitereignisse glossierten, worauf die nicht minder bekannte Statue des Marforio die Antwort zu erteilen pflegte.

#### Wissenschaft und Technik.

Der bis jetzt bekannt gewordene älteste Druck Gutenberg's ist ein Gebot das „Weltgericht“, von dem sich ein Fragment in der Mainzer Stadtbibliothek befindet. Da dieser Druck vor dem Jahre 1447 hergestellt ist, so fiel seine Anfertigung noch vor Gutenberg's Auswanderung aus Straßburg. Auf Grund dieser Feststellung hat nun, wie das „Mainzer Journal“ berichtet, die Stadt Straßburg auf dem „Grünen Berg“, an der Stelle des Klosters St. Arbogast, wo Gutenberg lebte, einen Denkstein anbringen lassen, der die Inschrift trägt: „Hier auf dem Grünen Berge wurde die Buchdruckerkunst erfunden, und von hier aus wurde das Licht in die Welt verbreitet.“

Ein Hospital für verbrecherische Kinder soll im Anschluß an eine der großen klinischen Anstalten in Berlin errichtet werden.

Die Anwendung des Kochsalzes zur Konservierung von Nahrungsmitteln ist alt und allgemein verbreitet, aber mit Hilfe von Salz lassen sich nicht alle Bakterien abtöten oder fernhalten. Viele Bakterien vertragen das Verfalzenwerden recht gut, und auch von den krankheitsregenden Keimen widerstehen manche der Wirkung des Salzes recht lange, der Typhusbazillus und der gewöhnliche Eiterbazillus zum Beispiel fünf Monate lang, der Tuberkulosebakterium drei Monate, der Diphtheriebazillus drei Wochen. Trotz seiner großen Nützlichkeit ist das Salz dennoch kein Desinfektionsstoff.



Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Sonst.: H. Deegsbock, Ehrenheim  
 Löbe; für Belletristik: M. Schulte vom Brühl, Senneberg; für Wissenschaft  
 Redaktionen: C. Wöhrdick; für Volkskunde, Kammermusik, und ihre Umgebung und  
 Geschichte: A. Diefenbach; für Vermischtes, Sonst., Belletristik: A. Koserer;  
 für die Anzeigen und Anzeigen: J. B. Diefenbach; sämtlich in Wiesbaden.  
 Druck und Verlag der S. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts

|                             |      |
|-----------------------------|------|
| 1 fl. holl.                 | 1.70 |
| 1 alter Gold-Rubel          | 3.20 |
| 1 Rubel, alter Kredit-Rubel | 2.16 |
| 1 Peso                      | 4.—  |
| 1 Dollar                    | 4.20 |
| 7 fl. süddeutsche Währ.     | 12.— |
| 1 Mk. Bko.                  | 1.50 |

|                 |                                                |        |
|-----------------|------------------------------------------------|--------|
| 30              | Aktienkassenscheine (Ba<br>Doll. 1-2 p.) Doll. | 418 75 |
| 30              | Belg. Noten p. 100 Fr.                         | 80 95  |
| 30              | Engl. Noten p. 100 Fr.                         | 20 43  |
| 30              | Fr. Noten p. 100 Fr.                           | 81 25  |
| 30              | Holl. Noten p. 100 fl.                         | 169 60 |
| 30              | Ital. Noten p. 100 L.                          | 80 75  |
| 10              | Oest.-U.N. p. 100 Kr.                          | 85 20  |
|                 | Russ. Not. Or. p. 100 R.                       | —      |
|                 | do. (1/3 R.) p. 100 R.                         | —      |
|                 | Schweiz. N. p. 100 Fr.                         | 81 10  |
|                 | * Kapital und Zinsen in Gold                   |        |
| <b>Wechsel.</b> |                                                |        |
|                 | In Mark.                                       |        |
| 3/2 1/2         | Paris . . . Fr. 100                            | 81 05  |
| 1/2 5/8         | Schweiz . . Fr. 100                            | 80 93  |
| 5/8             | St. Petersburg. S.-R. 100                      | —      |
| 3/2             | Wien . . . Kr. 100                             | —      |
| 3/2 1/2         | Triest . . . Kr. 100                           | 85 05  |

# Nonnenhof,

Ecke Kirchgasse und Luisenstrasse.

## Café Orient,

Unter den Eichen.

Heute Samstag, 27. August, nachm. von 4 Uhr an:

### Künstler-Konzert.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Dr. med. Müller-Cuntz

von der Reise zurück.

! Frauen!

Schonet eure Gesundheit und verlangt sofort das berühmte Frauenbuch von Dr. med. Lewis, 60 Pf. in Marken briefl. verschlossen. Aufträge erbeten. Frau Winter, Frankfurt a. M., Humboldtstraße 92.

Heute Samstag: Familien-Abend.

## Konzert.

Vorzüglichste Küche.

Ausgewählte Weine. Wohlgepflegte Biere.

### Für Brautpaare.

Wegen gänzlichen Ausverkaufs der **Küchen-Möbel** gebe dieselben weit unterm Preis ab. Auf Wunsch stelle solche bis zur Abnahme auf Lager. **Conrad Krell,** Langg. 14, Ecke Schützenhofstr.

### Geld-Darlehen

gibt leichter Selbstgehalt, an Sabaliere, Beamte, die Sicherheit bieten. Kein Vorauszahlungsschwindel. Offerten unter U. 821 an den Tagblatt-Verlag. **Erstklassige Bälle** wird gefälligst durch Wagner & Franziska Wagner, Kirchgasse 13, 1.

### 4 Kinder!

Seltene Gelegenheit.

Ein Post. Kinderstiefel, Schulstiefel, in schwarz u. farb., darunter sämische, deren Wert 5-6 Mk. ist, jetzt nur 3.50 Mk. **Sandalen, Hausschuhe u. Pantoffel** mit fester Ledersohle schon v. 60 Pf. an. **Herrn- u. Damenstiefel** ebenfalls billig. **Nur Neugasse 22.**

Bau u. Kontrolle u. Aufb. des Staates verleiht Geld zu 6%. Ratenvorgahlung. **Bohlagerstraße 22, Wismartringhof.**

### Bettmöbelen

befreit sofort u. Gar. Ausst. unrent. Alter u. Geschlecht angeh. **Schöne & Co., Frankfurt a. M., Nr. 448.**

### Fleischnot aus!

Wurst, Fleisch u. Fischfleisch & Pfd. 45 Pf., Braten & Pfd. 70 Pf. nur heute Samstag **Zahnstraße 22 (Hof).**

### Nebhühner, Reh-, Rot- und Damwild,

sowie Hasen und Gänse versendet alles saisonweise jedes Quantum unter Nachnahme (D. 54696) P. 9

**Albert Gopf,** Hoff u. Hoflieferant, **Wien, Markt, 241/10. T. 2539.**

### Damen

erhalten direkt Rat u. Auskunft in jeder Angelegenheit durch Frau **Grieda Preis,** Gneisenstraße 19, Opt. **Dieter, Entbind.** jebetz. b. Fr. Pfau, Seb. Mainz, Jangg. 241/10. T. 2539.

## Wiesbadener Fremden-Liste.

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>G</b></p> <p>Gakopin, Rent., m. Fam., Frankreich<br/>Hotel Bellevue</p> <p>Ganter, Prof. Dr., Düsseldorf<br/>Europäischer Hof</p> <p>Gardiner, m. Fr., Schottland<br/>Pension International</p> <p>Gerienne, Fr., Schwester, Hamburg<br/>Emser Strasse 5</p> <p>Gervais, Kfm., Mannheim<br/>Taunusstrasse 39</p> <p>Geuthner, Stadtrat, Taucha<br/>Zwei Böcke</p> <p>Giescher, Kfm., Zerbst, Hotel Weiss<br/>Giesch, Fr., Bonn — Reichspost</p> <p>Gieserke, Friedemann — Erbprinz<br/>Gillrich, Fr., Köln — Emser Str. 5</p> <p>Giselt, Prof. Dr. med., Lemberg<br/>Schwarzer Bock</p> <p>Göbel, Kfm., m. Fr., Bremen<br/>Wiesbadener Hof</p> <p>Goldbeck, Kfm., m. Fr., Petersburg<br/>Wilhelmstrasse 38</p> <p>Goldring, Kfm., m. Fr., Russ-Polen<br/>Dambachtal 12</p> <p>Goldschmidt, Kfm., Frankfurt<br/>Nonnenhof</p> <p>Goldstein, Kfm., m. Fr., Kiew<br/>Astoria-Hotel</p> <p>Gompertz, m. Fam., Arnheim<br/>Hotel Kronprinz</p> <p>Griff, Kfm., Selb — Central-Hotel<br/>Grosser, Oberlehrer, München<br/>Hotel Vogel</p> <p>Grevan, Kfm., Köln — Gr. Wald<br/>Grevan, Fr., Köln — Grüner Wald</p> <p>Griffel, Ing., Lemberg — Schw. Bock<br/>Groos, Bürgermeister, Offenbach<br/>Hotel Berg</p> <p>Grossmann, Kfm., Obernhausen<br/>Hotel Erbprinz</p> <p>Güll, Fr., Langenscheid<br/>Augenheilstalt</p> <p>Gutkowsky, Sekretär, Hattingsen<br/>Hansa-Hotel</p> <p>Gymnich, m. Fr., Köln, St. Biebrich</p> <p><b>H</b></p> <p>Haffner, Referendar, Dortmund<br/>Zum neuen Adler</p> <p>Halstrup, Kfm., m. Fr., Greven<br/>Hansa-Hotel</p> <p>Hannan, m. Fr., Düsseldorf<br/>Hotel Hoppel</p> <p>Hamilton, Las-Angeles — Reichspost<br/>Hantelmann, Leuta, m. Fr., Glatz<br/>Taunus-Hotel</p> <p>Haslin, New-York — Palast-Hotel<br/>v. Hattum, Fabrikant, m. Fr., Belgien<br/>Wiesbadener Hof</p> <p>Haug, Sekretär, Heilbronn<br/>Central-Hotel</p> <p>Hausdorff, Rechtsanwalt, Berlin<br/>Hotel Nassau u. Cecille</p> <p>Hausen, Kfm., Hannover — Gr. Wald<br/>Hauzer, Fabrikant, Bukarest<br/>Hotel Nassau u. Cecille</p> <p>Hecht, m. Fr., Hamburg, Neuer Adler<br/>Heering, Prof. Dr., m. Fr., Berlin<br/>Vier Jahreszeiten</p> <p>Heidhübel, Fr., m. Tochter, Neuss<br/>Reichshof</p> <p>Heimann, Kfm., Berlin — Erbprinz<br/>Heimoth, Fr., m. Tochter, Amerika<br/>Hotel Epple</p> <p>Heinz, Kfm., m. Fr., Solingen<br/>Wiesbadener Hof</p> <p>Heister, Fr., Kaiserlautern, Burghof<br/>Held, Kfm., Rebe — Union</p> <p>Heiderichs, Kfm., Antwerpen<br/>Hotel Reichshof</p> <p>Henger, Fr., Esslingen — Reichspost<br/>Hennig, Architekt, m. Fr., Berlin<br/>Hotel Weiss</p> <p>Hennig, Fr., Rent., m. Tocht., Berlin<br/>Central-Hotel</p> <p>Herborge, Fräulein, London<br/>Darmstädter Hof</p> <p>Herschel, Dr., m. Frau, England<br/>Hotel Dahlheim</p> <p>Hessel, Nürnberg — Stadt Biebrich<br/>Hettwer, Frau, m. Enkel, Düsseldorf<br/>Friedrichstrasse 31</p> <p>Hetzel, Frau, m. Sohn, Bayreuth<br/>Hotel Vogel</p> <p>Henser, Obersekretär, m. Tocht., Köln<br/>Frankfurter Hof</p> <p>Heydick, Antwerpen — Hotel Berg<br/>Hider, Kfm., Chemnitz, Nonnenhof<br/>Hildebrandt, Hotelbes., m. Familie,<br/>Lemmer — Gambrius</p> | <p>Hilgen, Kfm., m. Frau, Köln<br/>Hotel Erbprinz</p> <p>Hilgenfeld, Halle — Reichspost<br/>Hiltermann, Fr., m. Kind, Duisburg<br/>Stiftstrasse 2, Part.</p> <p>Hirschler, Kfm., Nürnberg<br/>Grüner Wald</p> <p>Höker, Düsseldorf — Zum Krokodil<br/>Hofmann, Kfm., m. Frau, Neuwied<br/>Erbprinz</p> <p>Holthaus, Direktor, Gelsenkirchen<br/>Prinz Nikolaus</p> <p>Hopper, Fr., London — Centralhotel<br/>Horogers, 2 Herren, Düren<br/>Zum Landsberg</p> <p>Horelli, Kfm., m. Fr., Mauser<br/>Erbprinz</p> <p>Horn, Kfm., Berlin — Grüner Wald<br/>Horn, Lehrer, m. Fam., Bayreuth<br/>Hotel Vogel</p> <p>Horstkötter, Fr., Köln — Reichshof<br/>Hubbertz, Kampen — Goldenes Ross<br/>Huber, Kfm., m. Schwester, Krefeld<br/>Hotel Hoppel</p> <p>Hückinghaus, Direktor, m. Familie,<br/>Elberfeld — Kapellenstrasse 80<br/>Hukmann, Kfm., Gütersloh<br/>Hotel Reichspost</p> <p><b>I</b></p> <p>Italiener, Referendar Dr., Berlin<br/>Wiesbadener Hof</p> <p>Itzenplitz, Düren — Metropole<br/>Itzenplitz, Fr., Düren — Metropole</p> <p><b>J</b></p> <p>Jack, Riga — Zur Stadt Biebrich<br/>Jacob, Kfm., Strassburg, Grün. Wald<br/>Jacoby, Mannheim — Hansahotel<br/>Jacoby, Fr. Dr., m. Tochter, Berlin<br/>Hohenzollern</p> <p>Jäger, Kfm., m. Bruder, Strassburg<br/>Hotel Hoppel</p> <p>Jagielski, Hannover — Hotel Krug<br/>Jacobs, Kfm., m. Frau, Amsterdam<br/>Reichspost</p> <p>Jelke, Frau, Chicago — Palasthotel<br/>Jensen, Kfm., Kamerun, Viktoriahof<br/>Johst, Kunstmaler, Berlin — Union</p> <p>Jollos, Dr., Berlin — Hotel Nizza<br/>Jollos, Fr., Berlin — Hotel Nizza</p> <p>Judas, Kfm., m. Fr., Bielefeld<br/>Savoyhotel</p> <p>Jüngerkes, Kfm., Düsseldorf<br/>Hotel Krug</p> <p>Jurner, Frau, London, Villa Helene<br/>Justinsky, Kfm., Berlin, Grün. Wald<br/>Juwiler, Kfm., m. Fr., Warschau<br/>Dambachtal 12</p> <p><b>K</b></p> <p>Kahn, Kfm., Nürnberg, Grün. Wald<br/>Kalecki, Kfm., Lodz — Weisses Ross<br/>Kalkes, m. Frau, Amsterdam<br/>Residenz-Hotel</p> <p>Kallenstraet, Haag — Nonnenhof<br/>Kaplan, Fr., m. Tocht., Warschau<br/>Schwarzer Bock</p> <p>Kari, Frau, Odessa — Englischer Hof<br/>Kasper, Rent., m. Frau, Dessau<br/>Russischer Hof</p> <p>Katz, Kfm., Frankfurt<br/>Zur Stadt Biebrich</p> <p>Kaufmann, Petersburg — Nerothal 12<br/>Kempf, m. Schwester, Haag, Union<br/>Kempfers, Krefeld, Stadt Biebrich<br/>van Kerk, Kfm., m. Fr., Antwerpen<br/>Grüner Wald</p> <p>Kerkhoven, Fabrikant, m. Frau,<br/>Rotterdam — Centralhotel<br/>Kilian, Fr., Hof Dörstbeck<br/>Augenheilstalt</p> <p>Kirchhoff, m. Fam., Nazareth<br/>Reichspost</p> <p>Kirmse, Kfm., Zwickau, Grüner Wald<br/>Kiveltz, Frau, Düsseldorf<br/>Hotel Berg</p> <p>Klang, Justizrat, m. Fr., Delitzsch<br/>Viktoriahof</p> <p>Kley, Fr., Elberfeld — Quisisana<br/>Klinkhardt, Assessor, Halle<br/>Villa Rapprecht</p> <p>Kloos, Fr., Ohligs — Einhorn<br/>Knauss, Fr., Bonn — Zum Landsberg<br/>Koblerzycki, Wloclawek<br/>Schwarzer Bock</p> <p>Koch, Kfm., m. Frau, Koburg<br/>Centralhotel</p> <p>Kohn, Kfm., m. Fam., Berlin<br/>Zur neuen Post</p> <p>König, Ingen., Kopenhagen<br/>Nonnenhof</p> | <p>König, Lauenburg, Stadt Biebrich<br/>König, Fr., Kopenhagen, Nonnenhof<br/>Kohan, Kfm., m. Fam., Odessa<br/>Ritters Hotel</p> <p>Frhr. v. d. Kopp, Prof., Marburg<br/>Luisenstrasse 4</p> <p>v. Korff, Berlin — Hotel Krug<br/>Korff, Fr., Berlin, Oranienstrasse 34<br/>Kortum, Kfm., m. Fr., Solingen<br/>Wiesbadener Hof</p> <p>Kossodo, m. Fam., Odessa, Viktoriah.<br/>Kottlarrig, Kfm., Breslau, Zur Post<br/>Kowtinenko, m. Frau, Tiflis<br/>Schwarzer Bock</p> <p>Kozlawski, Warschau, Dambachtal 5<br/>Krause, Oberpostsekretär, m. Mutter,<br/>Borna — Nikolastrasse 39</p> <p>Krause, Fr., Jena — Centralhotel<br/>Krause, Ravensburg — Metropole<br/>Kreiling, Kfm., Magdeburg<br/>Zur Stadt Biebrich</p> <p>Kremer, Kfm., m. Frau, Köln<br/>Zur Stadt Biebrich</p> <p>Krew, Kfm., m. Frau, Frankfurt<br/>Union</p> <p>Kritzer, Kfm., m. Frau, Barmen<br/>Hotel Krug</p> <p>Kuch, Kfm., Köln — Neuer Adler<br/>Kuehler, Frau, Alzey — Savoyhotel<br/>Kuhn, Kfm., Götting — Grüner Wald<br/>Künemund, Fr., m. Schwest., Barmen<br/>Taunushotel</p> <p>Kumbet, Kfm., Hamburg<br/>Zur Stadt Biebrich</p> <p>v. Kummer, Frau, m. Tocht., Berlin<br/>Adelheidsstrasse 43</p> <p>Kurth, Siegen — Zum Landsberg</p> <p><b>L</b></p> <p>Lachmund, Kfm., Zwickau<br/>Grüner Wald</p> <p>Ladenius, Fr., m. Tochter, Ahlen<br/>Viktoriahof</p> <p>Ladura, Bürgermeister, Zülz<br/>Privathotel Silvana</p> <p>Lambach, Apotheker, Weissenburg<br/>Goldene Kette</p> <p>Lange, Justizrat, Kiel — Hohenzollern<br/>Lange, Dr. med., m. Frau, Hamburg<br/>Palasthotel</p> <p>Lange, Lehrer, m. Frau, Solingen<br/>Emser Strasse 5</p> <p>Langen, Fr. Rent., m. T., Münster<br/>in Westf. — Taunushotel</p> <p>Langenbach, Kfm., Weidenau<br/>Erbprinz</p> <p>Laubin, Kfm., m. Fr., Antwerpen<br/>Hotel Aegir</p> <p>Langwier, Fr., m. Schwiegertochter,<br/>Moskau — Taunusstrasse 49</p> <p>Lazard, Kfm., m. Fam., Zabern<br/>Einhorn</p> <p>Lazarus, Fr. Dr., Berlin<br/>Schwarzer Bock</p> <p>Lehmann, Fr. u. 2 Fr., Bonn<br/>Riviera</p> <p>Lehnert, Rechnungsrat, Breslau<br/>Karlsbad</p> <p>Lehrbass, Lehrer, m. Frau, Biele<br/>Reichshof</p> <p>Leibbrand, Baden-Baden, Wiesbad. Hof<br/>Leipner, Prokurist, m. Fr., Eisenach<br/>Schwarzer Bock</p> <p>Leitner, Fr., Bonn — Reichspost<br/>Lovy, Fr., Rent., Hamburg<br/>Stiftstrasse 20, 1</p> <p>Lewold, Kfm., Potsdam — Pr. Nikolaus<br/>Lieding, Kfm., Strassburg<br/>Prinz Heinrich</p> <p>Limbbeck, Eisenb., m. Gold. Brunnen<br/>Limbberger, Rent., Eisenach<br/>Zur guten Quelle</p> <p>Lindes, Fr., Nizza — Bellevue<br/>Lindroth, Fr., Umeå — Reichshof</p> <p>Linh, Fr., London — Geibergstr. 12<br/>Linn, Kfm., Nürnberg — Hotel Berg<br/>Lippenscheid, Kfm., m. Fr., Minden<br/>Hotel Vogel</p> <p>Lochner, Reg.-Rat, m. Fam., München<br/>Taunus-Hotel</p> <p>Loeb, m. Fam., New-York — Rose<br/>Lösch, Ing., m. Fr., Duisburg<br/>Hotel Nonnenhof</p> <p>Loetsch, Fr., Rent., Berlin<br/>Taunusstrasse 77</p> <p>Löwenstein, Kfm., m. Fr., Hamburg<br/>Zum neuen Adler</p> <p>Lohmring, Kfm., Pirmasens, Gr. Wald<br/>Lomper, Fr., Warschau — Kronprinz<br/>Loughlin, Rent., m. Fr., Philadelphia<br/>Hotel Nassau u. Cecille</p> <p>Lorenzen, Fr., Berlin — Nerostrasse 3</p> | <p>Loor-Schimmel, m. Fr., Utrecht<br/>Hotel Reichspost</p> <p>von Lossberg, New-York — Hohenzoll.<br/>Lusch, Leibnitz — Zur neuen Post<br/>Luyken, Referendar, Potsdam — Rose</p> <p><b>M</b></p> <p>Maassen, Fr. Rent., Württemberg<br/>Pension Internationale</p> <p>Mader, Kfm., Strassburg, Europ. Hof<br/>de Magalhães, Lissabon<br/>Metropole u. Monopol</p> <p>Mahler, Zahnarzt, Dr., m. Fr., Rotter-<br/>dam — Hotel Imperial</p> <p>Mahler, Rotterdam — Hotel Imperial<br/>Maier, Kfm., m. Sohn, Strassburg<br/>Savoy-Hotel</p> <p>Mandel, Kfm., m. Fr., Antwerpen<br/>Savoy-Hotel</p> <p>Mauinger, Kfm., Koblenz, Gr. Wald<br/>Mansbacher, Kfm., Darmstadt<br/>Westfälischer Hof</p> <p>Mapplebeck, Fr., England, Rhein-Hotel<br/>Martin, Luxe, Breisgarte<br/>Augenheilstalt</p> <p>Masos, Kfm., Eppertshausen<br/>Grüner Wald</p> <p>Matzenauer, Fr., Wien — Frankf. Hof<br/>Maurer, Fr., Dr., Alzey — Bad Nerothal<br/>Menden, Krefeld — Westfal. Hof</p> <p>Menden, Fr., Köln — Emser Str. 5<br/>Menden, Fr., Krefeld — Westf. Hof</p> <p>Menzel, Recha-Rat, m. Fr., Steglitz<br/>Weisse Lilien</p> <p>Meyen, Rent., m. Fr., Stuttgart<br/>Emser Strasse 15 u. 17</p> <p>Meyer, Kfm., Düsseldorf — Hot. Krug<br/>Meyer, m. Fr., Mainz — Pr. Nikolaus<br/>Meyer, Kfm., Forst — Hotel Berg</p> <p>Moeller, Reg.-Rat, Bromberg<br/>Taunus-Hotel</p> <p>Mathes, Dr., Eisenach — Taunushotel<br/>Maier, Kfm., Oldenburg, Hotel Fuhr<br/>Moschowski, m. Fr., Warschau<br/>Englischer Hof</p> <p>Mühlenhoff, Rent., m. Fr., Bremen<br/>Taunusstrasse 25</p> <p>Mühlhausen, Trigonometrie a. D. Berlin<br/>Herrnhutstrasse 5</p> <p>Müller, Direktor, Berlin<br/>Hotel Nassau u. Cecille</p> <p>Müller, Zürich — Hotel Terminus<br/>Müller, Kfm., Königsberg — Union</p> <p>Müller, Kfm., Neuwied — Union<br/>Müller, Kfm., m. Fr., Ohligs<br/>Hotel Reichspost</p> <p>Müller, Kfm., m. Fr., Berlin<br/>Sonnenberger Strasse 40</p> <p>Müller, Fr., Ohligs — Reichspost<br/>Müller, Fr., Berlin — Hotel Vogel</p> <p>Münch, Fr., m. Sohn, Selb<br/>Hotel Quellenhof</p> <p>Müntz, Fr., Warschau, Taunusstr. 49</p> <p><b>N</b></p> <p>Nab, Kfm., Kirchheimbolanden<br/>Hotel Reichshof</p> <p>Nabbe, Fr., m. Fam., Gandersheim<br/>Frankfurter Hof</p> <p>Näizer, Fr., m. 2 Töcht., Gotha<br/>Central-Hotel</p> <p>Nawarra, Kfm., Breslau — Hotel Krug<br/>Nebe, Kfm., Wiesbaden, Hot. Bender<br/>Neub. Stnd. theol., Bonn, Taunushotel<br/>Neuber, Fr., Mainz — Friedrichstr. 24</p> <p>Niesen, Kfm., Koblenz — Gr. Wald<br/>Noll, Kfm., Weidenau — Erbprinz<br/>Nolz, Pfaffen-Schwabenheim<br/>Central-Hotel</p> <p><b>O</b></p> <p>Ohm, Stud., m. Schwester, Westebold<br/>Zur neuen Post</p> <p>Ohrlein, Kfm., Wien — Grüner Wald<br/>Opitz, Rent., m. Fr., Leipzig — Spiegel<br/>v. Othegraven, Oberinspektor, Aachen<br/>Goldener Brunnen</p> <p>Otto, Fabrikant, Werther — Imperial<br/>Owll, Sekretär, Dublin — Centralhotel<br/>Owitz, Kfm., Paris — Grüner Wald</p> <p><b>P</b></p> <p>Quaedvlieg-Mignot, m. Fam., Maastricht<br/>Palasthotel</p> <p>Quddies, Kempten — Goldenes Ross<br/>Querner, 2 Schwestern, Rent., Neudam<br/>Nikolastrasse 39</p> <p><b>R</b></p> <p>Raajers, Kfm., m. Fr., Antwerpen<br/>Rheinhotel</p> <p>Rabanus, Dortmund, Darmstädter Hof<br/>Rampold, Fr., Hannover — Köln. Hof</p> | <p>Rebitzer, Kfm., Nürnberg<br/>Grüner Wald</p> <p>Reichmann, m. Frau, Dollendorf<br/>Europäischer Hof</p> <p>Reckling, Kfm., Hannover, Gr. Wald<br/>Reed, Rent., m. Frau, Milano<br/>Leberberg 11</p> <p>Reffel, Gymnas.-Professor, Württemberg<br/>Taunushotel</p> <p>Reisenberg, Kfm., Weiburg<br/>Europäischer Hof</p> <p>Reinertz, Frau, m. Tocht., Düsseldorf<br/>Taunushotel</p> <p>Renz, Kfm., Berlin — Europ. Hof<br/>Resch, Kfm., m. Fam., Bucavert<br/>Allesaal</p> <p>Reuter, Kfm., m. Fr., Radesheim<br/>Erbprinz</p> <p>Rhein, Rent., m. Sohn, Dortmund<br/>National</p> <p>Rothmann, Kfm., Gablons<br/>Europäischer Hof</p> <p>van Rou, Stud., Groningen<br/>Taunushotel</p> <p>Rubinstein, Kfm., Berlin<br/>Nassau u. Cecille</p> <p>Rudolf, Sekretär, Gleiwitz, Centralhof<br/>Russel, Fr., Amerika, Hotel Nassau</p> <p>Ryszel, m. Frau, Weissenfels<br/>Weisse Lilien</p> <p><b>S</b></p> <p>Salomon, m. Fr., London<br/>Prinz Nikolaus</p> <p>Sanders, Dr. chem., Darmstadt<br/>Hotel Ries</p> <p>Sannend, Fräul., Spandau<br/>Oranienstrasse 63</p> <p>Schaadt, Kfm., m. Frau, St. Wendel<br/>Zwei Böcke</p> <p>Schaarschmidt, Fr., Oelenitz<br/>Hotel Nizza</p> <p>Schaezter, Zürich — Centralhotel<br/>Schaller, Sekretär, Aschaffenburg<br/>Hotel Vogel</p> <p>Schalscha, Reedereiibes., m. Fr., Bres-<br/>lau — Continental</p> <p>Schaper, Landmesser, Ratibor<br/>Oranienstrasse 5</p> <p>Scheelhaeche, Oberzollkassenrentant,<br/>Altkna — Oranienstrasse 53</p> <p>Schepper, Rent., m. Fr., Oldenburg<br/>Nonnenhof</p> <p>Scherling, Direktor, m. T., Hamburg<br/>Palasthotel</p> <p>Schernikau, Fr., Berlin<br/>Oranienstrasse 6</p> <p>Schieffeler, Frau, m. Tocht., Kaisers-<br/>lautern — Gambrius</p> <p>Schiel, Leipzig — Hotel Mehler<br/>Schild, Kfm., Schweiz, Gartenstrasse 1</p> <p>Schlicher, Kfm., m. Fam., Köln<br/>Kronprinz</p> <p>Schmalz, Fr., Lauenburg, Hansahotel<br/>Schmellerang, Kfm., Ruhrort<br/>Wiesbadener Hof</p> <p>Schmidt, Lehrer, Barmen, Reichshof<br/>Schmidt, München — Gold. Brunnen</p> <p>Schmidt, Tierarzt, m. Fr., Hadersleben<br/>Reichspost</p> <p>Schmidt, m. Frau, Apenrode<br/>Reichspost</p> <p>Schmidt, Kfm., m. Fr., Darmstadt<br/>Taunushotel</p> <p>Schmiers, Fr., Leipzig — Palasthotel<br/>Schmitz, Kfm., m. Fr., Duisburg<br/>Hotel Vogel</p> <p>Schmoeller, Fr. Rentner, Berlin<br/>Taunusstrasse 21</p> <p>Schmuck, Kfm., Eisenach, National<br/>Schneider, Nürnberg, Oranienstr. 53</p> <p>Schneider, München — Gold. Kugel<br/>Schoebel, Fr., Breslau, Neuer Adler</p> <p>Schoff, Fr., m. Tocht., Philadelphia<br/>Kronprinz</p> <p>Schulten, Kfm., Essen — Zum Falken<br/>Schonemann, Fr., m. Tocht., Bara-<br/>nowka — Kronprinz</p> <p>Schrittmayer, Sao Paulo, Hansahotel<br/>Schröter, Inspektor, m. Fr., Lichtem-<br/>berg — Philippstrasse 8</p> <p>Schubelin, Lehrer, m. Fam., Oberstein<br/>Zum Landsberg</p> <p>Schürenberg, Kettwig<br/>Zur Stadt Biebrich</p> <p>Schütz, Weinheim — Quellenhof<br/>Schulmann, Fr., Crailsheim<br/>Saigasse 36, 1</p> <p>Schulte-Blomfeld, Gutsbes., Langen-<br/>berg — Weisse Lilien</p> |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|



Grösste  
Leistungsfähigkeit  
durch direkten Verkauf  
eigener Fabrikate!

6<sup>50</sup>  
Mk.

**Damen-**  
**Schnürstiefel**  
mit und ohne Lackkappen,  
in schicken Formen.

**Herren-**  
**Schnür- u. Zugstiefel**  
aus kernigem Material,  
in vorzügl. Passformen.

7<sup>50</sup>  
Mk.

**Herren-**  
**Schnürstiefel**  
mit und ohne Lackkappen,  
hochmoderne Formen.

**Damen-**  
**Schnürstiefel**  
Derbyschnitt — Lackkappen,  
breite mod. Form, amerik. Absatz.

**Conrad Tack & Cie.** Schuhwaren-Fabrik  
Burg b. M.

Verkaufshaus  
**WIESBADEN: Marktstrasse 10, Am Schlossplatz.**

### Gartenbau-Verein.

Heute abend 9 Uhr: Versammlung i. Vereinslokal Hotel  
Union, Neugasse 7. Der Vorstand. F 366

Montag, den 29. August 1910: Unwiderruflich letzte Vorstellung.  
Auf der Durchreise nach Brüssel.

### CIRCUS SCHUMANN.

150 Pferde!

200 Personen!

Ältestes, vornehmstes u. grösstes Unternehmen der Gegenwart.  
Am Hauptbahnhof • Wiesbaden • Am Hauptbahnhof.

Samstag, den 27. August 1910:

2 grosse Gala-Vorstellungen 2.

Nachm. 4 Uhr zahlen Kinder halbe Preise. Abends 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr volle Preise.

Letzter Sonntag.

Sonntag, den 28. August 1910:

2 grosse Fest-Vorstellungen 2.

Nachm. 4 Uhr, abends 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr in allen Vorstellungen:

Das Riesen-Weltstadt-Programm.

Auftreten sämtlicher neu engagierten Attraktionen.

Montag, den 29. August 1910: Dank- und Abschieds-Vorstellung.

Preise der Plätze: Loge 3 Mk., Sperrsitz 2 Mk., 1. Platz 1.50,

2. Platz 1 Mk., Galerie 50 Pf.

Vorverkauf bis abds. 6 Uhr im Zigarrengeschäft Gustav Meyer,

Langgasse 26, Telefon 451, vis-à-vis vom „Tagblatt“-Haus.

Die Circuskasse ist täglich von 11—1 Uhr vorm. u. von 6 Uhr abends

an geöffnet. An Tagen, wo 2 Vorstellungen stattfinden, von 11 Uhr

vormittags an ununterbrochen.

Hochachtungsvoll! M. Schumann, Ritter p. p.

Der Zutritt zu meinen hochinteressanten Proben, welche vorm. von

10—1 Uhr stattfinden, ist Erwachsenen für 50 Pf. und Kindern für

25 Pf. Entrée gestattet.

Keine feuchten Wände mehr!

Dies wird sicher erreicht durch die unter Nr. 91874 patentamtlich geschützte  
Versteinerungsfarbe „Cosolit“.

Ein 2—3-maliger Anstrich macht jede feuchte Innen- und Außenwand unter  
Garantie trocken.

Als Übernehmer von Städten und Bürgermeister-Bezirken wollen sich  
nur folgende Anstreichermeister melden.

Stephan Weber jr., Baugewerkmeister,  
Zürich, Nikolausstrasse 49, Generalvertreter.

### Kinematographen,

Leihprogramme liefert billigst  
„Primus“ Kinematographen- und  
Films-Industrie G. m. b. H., Frank-  
furt a. M., Weserstr. 14. — Einige  
sehr kinematogr. Apparate, sowie  
tadellos erhaltene gebrauchte Filme  
sind preiswert abzugeben. F 171

Los nur <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mark!

Ziehung am 7. Sept. 1910

Schneidemüller  
Automobil- u. Pferde-

**Lotterie**

3103 Gewinne i. W. v. zus. M.

**100000**

Hauptgew. 1 Automobil i. W. v. M.

**15000**

**10000**

**5000**

**3000**

**2000**

4 komplett bespannte vier-  
swel- und einachsige  
Equipagen im W. v. M.

11 Lose aus  
verschied. Tausenden

Los 50 Pf., 5 M.

Porto u. Liste 25 Pf. extra durch  
das General-Debit

**H. C. Kröger**

Berlin W 6, Friedrichstr. 193a

sowie alle durch Plakate  
kenntlich. Verkaufsstell.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass.

Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

### Städt. Gewerbe-Akademie

Polytechn. Friedberg (Hessen) Institut.  
Abteilungen f. Maschinenbau, Elektrotechnik, Architektur, Bauingenieurwesen  
Programm durch das Sekretariat. Beginn der Semester: April und Oktober. F 82

### Friedrichs Café,

Friedrichstrasse 43, 1. Stock,

verbunden mit

herrlicher Terrasse, schönes Spielzimmer.

Billards.

### Ferien-Sonderfahrten!

Dauer jeder Reise: Eine Woche.

Abreisen: Sonntag, den 4. Sept. und 11. Sept. 1910.

**Schweiz:** Tour A.: Ab Basel, Luzern, Vierwaldstättersee,  
Gotthardbahn, Göschenen, Reussfälle, Teufels-  
brücke, Urnerloch, Andermatt, Furkapass, Rhodengletscher, Grimsel-  
pass, Handeckfall, Guttannen, Aeschelucht, Meiringen, Reichenbach-  
fälle, Rosenlani, Scheidegg, Grindelwald, Wengen, Lauter-  
brunnen, Interlaken, Spiez, Thunsee, Bern, **Mk. 100.—**  
Basel

**Oberitalien. Seen:** Tour B.: Ab Basel—Andermatt  
(wie vorstehend), dann Locarno,  
Lago Maggiore, Stresa, Pallanza, Isola, Madra, Isola Bella, Luino-  
Luganerse, Lugano, Menaggio, Bellagio, Codenabia, **Mk. 150.—**  
Comerio, Como, Brunate, Mailand, Chiasso, Basel

Heimreise einzeln und beliebig innerhalb 45 Tagen. Bewährte  
Führung. Kleine Teilnehmerzahl. Preise der Reisen verstehen sich  
einschl. Eisenbahn u. Dampferfahrt, voller, vorzügl. Verpflegung,  
Hotels etc. — Prospekte gratis. F 171

Internationales Reisebureau, Strassburg i. Els.,

Hohenlohestrasse 8. Telefon 805.

Prima frisch geschossene junge Rebhühner v. 1.20 Mk. an,  
jährige von 1.—Mk. an.

Junge Gänse per Pfund 90 Pf.

Prima junge Enten, Hühne, Tauben billigt.

**C. & A. Schneider,**

Am Markt 5.

Telephon 2636.



### Schulstiefel,

Sandalen, Turnschuhe etc.

kauft man gut und billig im

**Schuhhaus Sandel,**

Marktstrasse

Parterre u. 1. Stock.

Telephon 1894.

**22.**

### Preiselbeeren.

Verkaufe Samstag eine große Sendung prachtvoller Beeren,

**10 Pfund 2 Mark** an.

Am Markthäuschen, Ig. Böhm.

### Wirkllicher Magnetopath Carl Oßermann,

früher in Köln,

jetzt Wiesbaden, Friedrichstrasse 4.

Behandlung von inneren und äußeren Leiden. — Erfolgreiche  
Behandlung von Gelenksleiden. — Sprechstunden: Samstags,  
Sonntags und Montags, vormittags 9—6 Uhr abends.

Langjährige Praxis.

6210

Schicke  
**Damen-**  
**Stiefel**

7.75

8.50

9.50



Moderne  
**Herren-**  
**Stiefel**

9.75

10.50

12.50

**Nur Langgasse 27.**







# Große Versteigerung herrschaftl. Mobiliars

Montag, den 29. August cr.,

morgens 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinen Auktionsfälen

## 3 Marktplatz 3

wegen Wegzugs einer Herrschaft ins Ausland nachverzeichnete herrschaftliche Mobiliargegenstände, als:

**1 hocheleganter Salon Louis XVI.**, bestehend aus: 1 großes Sofa, 1 gr. Sessel, 3 kl. Sessel, 1 Stuhl mit Brokatbezug u. pass. Portieren, 1 Spiegel m. Trumeau, 1 Paravent, 1 runder Tisch, 1 Spiegel m. Trumeau u. pass. Teppich.

**1 eleg. Eichen-Herrenzimmer-Einricht.**, bestehend aus: 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischstuhl, 1 Sofa mit Umhau, 1 Sessel und 3 Polsterstühle.

**1 Satin-Schlafzimmer-Einrichtung**, bestehend aus: 3 kompl. Betten mit Rohbaummatratzen, 1 Spiegelerschrank, 2 Kleiderschränke, 1 Waschtisch, 2 Nachttische, Handtuchhalter u. Stühle.

**antike Möbel**, als: Tische, Truhen, Sessel, Bänke, Stühle etc., antike venet. Truhe, eingelegte u. geschnitzte Möbel, 1 Klaviersessel mit grünem Samt-Lederbezug, 6 kompl. russ. Betten mit Daarmatratzen, russ. Waschkommode und Nachttische mit Marmor, Salongarnituren, einj. Sofa, Divans, Chaiselongues, Ottomane, viered. Eichenstühle, russ. Ausziehtische, runde, ov., viered. Tische, Kipp- und Bauernstühle, Stühle aller Art, Runderbretter, Säulen, Staffeleien, Paravents, Nordmöbel, Teppiche, Felle, Gardinen, Portieren, große Partie Blumen und Rosen, Kipp- und Dekorationsgegenstände, Küster aller Art, Hänge- und Stehlampen, 2 Gemälde, ausgelegte Tiere und Vögel, 2 Glasausschließel, 1 eleg. Eichen-Vorplatzstühle, Wascherb mit Porzellan, Küchenmöbel, Glas und Porzellan und viele hier nicht benannte Gegenstände. 6223

NB. Mittags präzis 12 Uhr kommt ein eleganter Jagdwagen zum Ausgebot.

**Bernh. Rosenau,**

Auktionator und Taxator,

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.



Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmäßig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden

**RETENMAYERS ABHOLE-WAGEN** zu jeder Tages- und Nachtzeit.

Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: **NEHOLASSTRASSE 5.** Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur **L. Rettenmayer** — Wiesbaden —



**EXTRA-WAGEN** auf die MINUTE!! (gegen Expresszute).

**Billige Tapeten.**

Grosse Restpartien in jeder Rollenzahl für Zimmer, Treppenhäuser, Sockel etc. 1079

**enorm billig. Rudolph Haase** Kleine Burgstrasse 9.

Für die herzliche Teilnahme, die uns in so reichem Maße beim Scheiden unseres lieben teuren Entschlafenen zu Teil wurde, sagen wir Allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Philipp für die tiefgefühlte Grabrede, der Schwester für die opfernde Pflege, dem „Turn-Verein“ und seinem Trommler-Corps und der Maschinenfabrik Wiesbaden, sowie allen seinen Freunden, die ihm die letzte Ehre erwiesen. B 17104

Im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Mina Rau, Wwe., und Kind.**  
Wiesbaden, den 26. August 1910.

**Männergesang-Verein „Friede“.**

Heute Samstag, abends 9 Uhr:

**General-Versammlung**

im Vereinslokal, Heleneplatz 25.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

### Rotweine,

schöne, milde, reelle Weine:  
Königsbacher, Pfälzer. 70 Pf.  
Ober-Ingelheimer. 90 u. 1,40  
Bordeaux St. Estephe. 1.—  
und bessere Marken per Flasche ohne Glas.

**E. Brunn, Weinhandlung,**

Adelheidstrasse 45,  
Herzogl. Anhalt. Hoflieferant,  
gegr. 1857, Tel. 2274. 1079

**Weit unter Preis**

kaufen Sie 6143  
elegante Herren- u. Damenanzüge,  
einzelne Hosen auch in schwarz,  
Neugasse 22, 1. Std.

**Feinstes Wirtschafts- u. Tafelobst**

für Herbst u. Winter von Mk. 14.—  
bis Mk. 25.— per Ctr. incl. Emballage.  
Verlangen Sie Preisliste.

**Prima naturreiner P82**

**Apfelwein**

eig. Gewächs, in Fässchen à Liter  
35 Pf., in Fl. à 45 Pf. incl. Glas.

**E. Secretan, Hohenau,**

Post Naekenheim bei Mainz.

Altrenom. Obstplantage u. Versand.

Präm. auf ab. 30 Ausstellungen.

**Männer — Frauen**

liest die Broschüre „Sist Du verheiratet, dann nimm mich mit“,  
geg. 30 Pf. Marken franko zu beziehen.  
Verleghaus Verlagsbuchh., Frankfurt a. M. 401, Postfach 92. F 171

**Von der Reise zurück.**

Geheimer Sanitätsrat

**Dr. Kempner.**

## Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

**Kurhaus.** 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage 3 Uhr: Mailcoach-Ausflug nach Gauschhaus Kaiser-Wilhelmsturm. 4 Uhr: Abonnements-Konzert. Boston-Quartett-Vorträge. Ab 8 Uhr: Große Illumination. Doppel-Konzert. Boston-Quartett-Vorträge. **Singal-Theater.** Abends 7 Uhr: Orpheus in der Unterwelt. **Residenz-Theater.** Geschlossen. **Volks-Theater.** Abends 8.15 Uhr: Rosenmontag. **Wahlhalla-Theater.** Abends 8 Uhr: Ein Walzertraum. **Wahlhalla (Restaurant).** Abds. 8 Uhr: Konzert. **Waldhof-Theater.** Wilhelmstrasse 8 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10. **Kirchhof-Theater.** Taunusstrasse 1. Nachmittags 4-11 Uhr. **Hoftheater.** Fest, Aufstellungen. Gelände. Täglich geöffnet 11-11 Uhr vorm., 3-8 nachm., 8-11 abends. **Bierhaus Schumann.** Nachm. 4 und abends 8.15 Uhr: Vorstellungen.

### Theater-Concerte

**Königliche Schauspiele**

Samstag, den 27. August.  
181. Vorstellung.

**Orpheus in der Unterwelt**

Burleske-Oper in zwei Akten und vier Bildern von Hector Cremitier. Musik von Jacques Offenbach. In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Mebus. Gewöhnliche Preise. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9.45 Uhr.

Sonntag, den 28. August: Die Waise.

**Volks-Theater.**

(Bürgerliches Schauspielhaus.)  
Dobbeimer Strasse 19.  
Direktion: Hans Wilhelm.

Samstag, den 27. August.  
Abends 8.15 Uhr.

Vollständige Vorstellung zu kleinen Preisen.

**Rosenmontag.**

Eine Offiziers-Tragödie in fünf Akten von Otto Erich Hartleben. In Szene gesetzt von Dir. Wilhelm.

Sonntag, den 28. August, nachmittags 4 Uhr: Andere Soldaten. Abends 8.15 Uhr: Der Walzerkönig.

Montag, den 29. August: Nean.

**Wahlhalla-Theater.**

Direktion: H. Norbert.  
Samstag, den 27. August.  
Abends 8 Uhr:

Gastspiel Frä. Wierlinger vom Stadttheater in Dortmund.

**Ein Walzertraum.**

Operette in 3 Akten von Felix Dörmann und Leopold Jakobson. Musik von Oscar Strauß.

Sonntag, den 28. August: Die feuchte Susanne.

**Kurhaus zu Wiesbaden**

Samstag, den 27. August 1910.  
Vormittags 11 Uhr:

Konzert des städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Erich Wemheuer.

5. Phantasie aus der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ von W. A. Mozart.  
6. Russischer Marsch v. Joh. Strauss. Eintritt gegen Brunn-Abonnementskarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

Nachmittags 4 Uhr:  
**Abonnements-Konzert**

Während desselben:

**Gesangsvorträge des Boston-Quartetts.**

Herrn: W. G. Callinan, 1. Tenor, J. Malten, 2. Tenor, W. Towle, Bariton, W. Norcross, Bass.

Leitung: Herr Ugo Afferni, Stadt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Op. „Der schwarze Domino“ von D. F. Auber.

2. Ochs-Mennett von Jos. Haydn.

3. Ungarisches Rondo von J. Haydn.

4. Quartett-Vorträge:  
a) Plantagen-Melodien von Foster.  
„Old Kentucky Home“.

b) Nelly Grey, mit Imitation des Banjo, von Foster.

5. Marienklänge, Walzer von Johann Strauss.

6. Phantasie aus der Oper „Aida“ von G. Verdi.

7. Quartett-Vorträge:  
a) Chinesischer Marsch von Otto.

b) Die Träne von Jul. Witt.

8. Chromatischer Galopp von Liszt.

Ab 8 Uhr:

Grosse Illumination des Kurgartens. Leuchtfantäne. — Scheinwerfer.

**Doppel-Konzert.**

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Ugo Afferni, Stadt. Kurkapellmeister.

b) Plantagen - Wiegenlied (Kentucky Babe) von A. Geibel.  
9. Wir tanzen Ringelreihn aus der Operette „Die Dollarprinzessin“ von L. Fall.  
10. Aragonaise aus der Oper „Der Cid“ von J. Massenet.

Vortragssfolge der Kapelle des Regts. von Gersdorff:

1. Irrlicht, Marsch von Engelhardt.

2. Ouvertüre zur Op. „Reynold“ von Thomas.

3. Der Schäfer putzt sich zum Tanz von Lamm.

4. Introduction und Chor aus der Oper „Carmen“ von Bizet.

5. Künstlerleben, Walzer von Johann Strauss.

6. Phantasie aus d. Oper „Walküre“ von R. Wagner.

7. Nalla, Intermezzo von Delibes.

8. La Czarine, Mazurka von Ganne.

9. Ein Abend bei den Deutschenmeistern in Wien, Potpourri von Ertl.

10. Der Nollendorfer Parade-Marsch, Armeemarsch, arrangiert v. Voigt.

Tagesfestkarte: 2 Mk.; Vorkurskarte für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurtaxkarte und Besichtigungskarte zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche des Kurgartens nur bis 6.30 Uhr abends.

Bei ungeeigneter Witterung 8 Uhr: Konzert im Saale.

**Kinephon-Theater.**

Marmorsaal, Taunusstr. 1.

Allseitig anerkannt als feinstes und elegantestes Kino-Theater Wiesbadens.

Kein niedriges Ladenlokal, sondern ein vornehm. 11 Meter hoher luftiger Theatersaal.

**Circuit de l'Est.**

Der Ueberlandflug in Ost-Frankreich, sowie das übrige neue Pracht-Programm.

Preise der Plätze: Loge 1 Mk., I. Platz 80 Pf., II. Platz 60 Pf. u. III. Platz 40 Pf.

Kein Ablegen der Hute.

### Biophon-Theater

Wilhelmstrasse 6  
**Hotel Metropole.**  
Vornehmstes Theater seiner Art am Platze.

**Spielplan**

Samstag, den 27. August, bis Montag, den 29. August.

Auf Wunsch nochmals als Einlage:

**Der Riesenbrand der Brüsseler Welt-Ausstellung.**

**Sigrid Arnoldson,**  
die schwedische Nachtigall, als „Carmen“.

**Der alte Schrank.**

Eine spannende Detektiv-Geschichte mit Sherlock Holmes und Arsene Lupin in den Hauptrollen.

Illustrierte kinematographische Zeitung.

**Hochoriginell!**

**Rentier Hase's Wasserfurcht.**

Die Erscheinung am Fenster.

Roman e. ungeratenen Sohnes. In d. amerikanischen Grenzstaaten.

Episode aus dem Bürgerkrieg.

Neue humor. Schlager

Tägl. 8-11 Uhr ununterbroch.

**Hotel Erbprinz,**  
Mauritiusplatz.

**Täglich Konzert**

nur erstklass. Damen-Orchester.

### Turnvereine

**Turnverein.** Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schüler. 4-6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gefellte Zusammenkunft.

**Turngesellschaft.** 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung; 3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der Frauenabteilung.

**Männer-Turnverein.** Von 4.30 bis 6.30 Uhr: Mädchen-Turnen. 6.30 bis 7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 u. 9 Uhr: Bücherausgabe und gefellte Zusammenkunft.

**Schachverein.** 8 Uhr: Spielabend.

**Sporthaus.** 6 Uhr: Übungsspiel.

**Männergesang-Verein Friede.** Abds. 9 Uhr: General-Versammlung.

**Männergesang-Verein „Union“.** Abends 9 Uhr: General-Versammlung.

**Christlicher Verein junger Männer.** Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

**Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.** Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

**Blau-Kreuz-Verein.** E. S. Abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.

**Krieger- u. Militär-Verein.** Abends 8.30 Uhr: Gesangsprobe.

**Wiesbadener Theater-Gesellschaft.** Abends 9 Uhr: Probe.

**Männergesang-Verein Helios.** Abds. 9 Uhr: Probe.

**Verein der Bogelfreunde.** Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.

**Vereinsvereinigungen**

Bezeichnung von 5 Pianinos usw. im Gauschhausstrasse 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 306, S. 7.)

Versteigerung einer Leinwand usw. im Gauschhausstrasse 24, nachmittags 8 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 306, S. 7.)

Wiesbadener Tagblatts.

Estalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends  
Sonntags von 10—11 Uhr nachmittags.

o Ausgabe: Zweimal wöchentlich. o

Pl. 32.

Samstag, den 27. August.

1910.







# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.  
„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Auf:  
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6850-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag  
Langgasse 21, ohne Frachtposten. — 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb  
Deutschlands. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verleger des  
Tagblattes, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Verleger des  
Tagblattes und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“  
in deutscher Sprache; 20 Pfg. in denen abweichender Sachausführung, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige  
Anzeigen. — Sonstige, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.  
Bei wiederholter Aufnahme von Anzeigen zu kurzen Zeitintervallen entsprechende Abzahnung.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 398.

Wiesbaden, Samstag, 27. August 1910.

58. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

### Zur neuesten Kaiserrede.

\*\* Wiesbaden, 27. August.

Seit jenen Novembertagen, die eine scharfe Krise zwischen Krone und Volk brachten, hat sich der Kaiser in augenfälliger Weise davon ferngehalten, in seinen freiwilligen oder durch die Umstände bedingten Reden den rein sachlichen Boden zu verlassen und — politische Tendenzen durchzudrücken. Wohl zum allgemeinen Erstaunen hat er diesen erfreulichen Standpunkt jetzt in seiner jüngsten Königsberger Rede wieder verlassen und sich, allerdings durch ein Zitat aus dem Munde seines Großvaters, auf den Standpunkt des Gottesgnadentums und nachmalig, in einem Hieb auf Tagesmeinung und Parlamentarismus, wenn auch in verdeckter Form, auf den des Absolutismus gestellt. Wie eine Brandfackel nach einer Zeit der Ruhe scheint diese Rede in die öffentliche Meinung hineingeworfen, und man kann jene scharf abfälschenden Äußerungen nur beklagen, denn sie beweisen, daß sich Wilhelm II. in der Auffassung seines Kaiser- und Königtums erneut in Widerspruch mit der ganzen modernen Weltanschauung setzt.

Es gibt seit Friedrich Aug. Stahl keinen deutschen Staatsrechtler mehr, der die theokratische Idee des Gottesgnadentums wissenschaftlich noch aufrecht erhielt. Die heutige Wissenschaft betrachtet die Monarchie ebenso wie jede andere Staatsform lediglich als ein Produkt geschichtlicher Vorgänge, nicht als eine von „oben“ her über das betreffende Volk eingesehte Herrschaft. Das Gottesgnadentum der Herrscher ist ein veralteter Begriff und eine rein objektive Auffassung vermag es absolut nicht einzusehen, was es mit Gottes besonderer Gnade zu tun hat, wenn etwa der reiche Burggraf Friedrich von Hohenzollern seinem geldbedürftigen Kaiser große Summen pumpt und, weil der Mann sie nicht zurückzahlen konnte, dafür mit der Mark Brandenburg belehnt wurde. In den Augen der real Denkenden ist das ein ganz einfaches Geschäft, und daß die meisten Hohenzollern fürchten es verstanden, auf dem so geschaffenen Boden ihren Besitz zu mehren und durch mancherlei Fährlichkeiten das Reich zur Blüte und Macht zu bringen, das ist auch nur Reaktionsprodukt von Ursache und Wirkung. Der Fürstenthron, ob er erblich, verkauft oder errungen, kann für sich kein anderes Gottesgnadentum in Anspruch nehmen, als was jeder gläubige Christ für seinen Beruf in Anspruch zu nehmen berechtigt ist, wie sich denn ja auch jeder mit ganz demselben Recht als „Instrument des Herrn“ betrachten kann, wie es der Kaiser ist. Bedenklich wird das nur, wenn man sich dabei über die Ansichten seiner Zeit hinwegsetzt. Daß sich der Kaiser nicht abhängig machen will von Tagesansichten und -meinungen, das kann man ihm nur hoch anrechnen, denn er soll über den Parteien stehen, auch über denen, die mit ihrer angeblichen Treue „für Thron und Altar“ freiben gehen und ihre selbstsüchtigen Interessen verfolgen. Aber er soll diese Meinungen, soweit sie verfassungsmäßig in den Parlamenten zum Ausdruck kommen, nicht ignorieren, denn sie sind die Meinungen von Körperschaften, ohne die heute in den zivilisierten Ländern ein Herrschertum nicht mehr zu denken ist. Er soll sie prüfen, sich seine eigene Meinung bilden und keinem zu lieb oder zu leid nur das tun, was die Konstitution vor allem vom Monarchen verlangt: objektiv zu bleiben. Objektiv und über den Parteimeinungen stehend ist auch die Zeit, und, wie gesagt, die Zeit verwirft die Idee eines besonderen Gottesgnadentums für die Fürsten, verwirft sie vollständig. Die Rede des Kaisers zeugt im übrigen wieder von seiner idealen Auffassung seines Berufs, eine Auffassung, die in allen den Teilen erfreulich ist, die nicht gegen die berechtigten Forderungen und Anschauungen der Gegenwart verstoßen.

### Der Eindruck in Berlin.

L. Berlin, 26. August.

Der Eindruck der Kaiserrede ist unbeschreiblich tief. Die Wirkung auf die Liberalen aller Richtungen ist die einer Katastrophe, und das Echo, das in den liberalen Blättern ertönt, klingt wie ein Schrei des Schmerzes darüber, daß der Kaiser in so beispieelloser Weise, in einer Weise, die selbst seine früheren subjektiv gefärbten Äußerungen noch übertrifft, an die Öffentlichkeit tritt und so die Erwartungen täuscht, die man nach den berühmten Novembertagen von 1908 hegen durfte und die von ihm, dem Kaiser, selber bisher auch erfüllt worden waren. Denn diese ganze lange Zeit seit jenen denkwürdigen Ereignissen, die sich an das „Daily Telegraph“-Interview knüpfen, hatte der Kaiser strenge Zurückhaltung geübt. Er war mit keiner seiner bekannten persönlich ausgesprochenen Äußerungen hervorgetreten, er hatte sich durchaus im Rahmen der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit des Reichskanzlers und des Staatsministeriums gehalten. Er hatte weder selber mit tönenden Worten Kritik an Zuständen und Parteien geübt, noch war er in die Linie solcher Kritik seitens der Parteien gerückt. Das Verhältnis war so befriedigend, wie es vom Standpunkt konstitutioneller Ausgeglichenheit nur irgend sein konnte.

Jetzt plötzlich durchbricht der Kaiser den Rahmen, den er selber gezogen hatte, nachdem Fürst Bülow, gestützt auf den Bundesrat und das Staatsministerium, getragen von der Zustimmung des Reichstags und von dem Beifall der gesamten öffentlichen Meinung, in der Besprechung vom 17. November 1908 die Zusage des Monarchen erwirkt hatte, daß er seine vornehmste kaiserliche Aufgabe darin erblicke, die Steilheit der Politik des Reichs unter Wahrung der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeiten zu sichern. Die Königsberger Rede ist ohne Frage wieder eine persönliche Kundgebung von derselben Art und Beschaffenheit, die im November 1908 solche Stürme in der öffentlichen Meinung erregt hatte, und es versteht sich hiernach gut genug, daß die erste Frage, die sich heute aufdrängt, die ist: Was sagt Herr von Bethmann-Hollweg dazu? Auf welche Weise will er die Verantwortung für diese Rede übernehmen? Oder, wenn er die Verantwortung nicht tragen kann und will, was wird sonst von seiner Seite geschehen? Denn geschehen muß etwas, sei es auch nur in der Form einer erkennbaren Regierungsaufklärung in den dazu sonst gebräuchlichen Organen. Um aber bei der Würdigung der jüngsten Kaiserrede eine wichtige Feststellung vorweg zu nehmen, so muß noch drücklich darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Blätter des schwarz-blauen Blochs trotz gelegentlicher kritischer Bemerkungen, deren auch sie sich nicht enthalten können, in der Hauptsache freudige Zustimmung äußern. Das tut die „Deutsche Tageszeitung“, das tut in besonders beachtenswerter Weise auch die „Germania“, die noch im Herbst 1908 eine scharfe Sprache in der „Daily-Telegraph“-Affäre geführt hatte. Die Konservativen und das Zentrum wissen natürlich sehr gut, was sie tun, wenn sie sich diesmal für das Recht des Kaisers auf sehr persönliche Willensäußerungen und Meinungsäußerungen einsetzen. Dem Kaiser soll gezeigt werden, daß er in diesen beiden Lagern seine sichersten Stützen hat. Er soll ermuntert werden, auf konservativen und auch auf zentrums- wegen zu wandeln, und alle konstitutionellen Garantien gelten dem schwarz-blauen Bloch plötzlich für nichts, wo sich ihm die Möglichkeit eröffnet, politische Geschäfte zu machen. So erklärt die „Deutsche Tageszeitung“: „In der deutschen und in der preussischen Verfassung ist für ein parlamentarisches Königtum, das von Parlaments- oder Volksversammlungen beschließen abhängt, kein Platz. Das Gottesgnadentum bleibt der allein feste Grund nicht nur des Königtums, sondern aller Autorität. Wird dieser Grund unterwühlt, dann bricht alles zusammen.“ In der „Germania“ heißt es: „Daß er (der Kaiser) sich gleich-

## Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenbergh.

Der Sedantag. — Fahren heraus! — In Berlin vor vierzig Jahren. — Unter den Linden. — An und auf dem Alten Friedhof. — Erinnerungen an die große Zeit. — Die Aufzeichnungen eines französischen Generals über die Kapitulation von Sedan. — Bemerkungen und Verurteilungen des Generals d. J. von Verdun du Bernois. — Die historische Szene des großen Dramas. — Bismarck und Moltke. — In und bei Donchery. — Ein letzter Bers!

Aufs neue umarmt mit immergrünenden Lorbeerblättern ist diesmal die Erinnerung an die große Zeit vor vier Jahrzehnten, und freudiger, wie meist leghin, dürfte der Sedantag gefeiert werden. „Fahren heraus!“ — wie es 1870 die Lösung gewesen für all jene, die nicht mitmarschieren konnten nach Frankreich hinein, schließt die Häuser und öffnet die Herzen, der Tag verdient es wahrlich, daß man seiner nicht vergißt! Fern und dankbar für die, die ihr Leben eingesetzt im heißen Ringen um Deutschlands Einheit und Größe, kehren die Gedanken zurück zum 2. September 1870, der die Kunde von dem gewaltigen Ringen bei Sedan gebracht, von der Gefangennahme Napoleons und des französischen Heeres — gewiß, man mußte bald der Krieg zu Ende sein, nun mußte wieder Friede werden! Einer rief dem andern in Berlin die Freudenbotschaft zu, Unbekannte umarmten sich auf der Straße, die Tränen drängten sich in vieler Augen, Musik und Jubeln und der Gesang der „Marseillaise“ allüberall.

Hin zu den Linden, die um zehn Uhr vormittags kaum zu passieren waren und schon den reichsten Flaggenschmuck und die tätigen Vorarbeiten für die abendliche Illumination aufwiesen. Kein Plätzchen mehr frei vor dem Palais. Horch, Marschmusik und vielstimmiger Gesang, in langen Rängen nahen die ruhigen und stolzen, direkt von der Arbeit kommenden Mitglieder der Gewerke mit ihren Abzeichen und Fahnen und marschierten hochrufend an dem Palais vorbei, auf dessen oberem Balkon wiederholt die

Königin erschien, mit dem Taschentuche winkend. Immer drangvoller wurde die Enge unten, zumal am Denkmal Friedrichs des Großen, wo es schließlich auch nicht einen Schritt vorwärts und zurück mehr gab, bis endlich einige echte Berliner Jungen — der Schreiber dieses befand sich auch darunter — einen Ausweg fanden und hurtig über das Gitter kletterten. Die Lage war wohl nun um etwas gebessert, man stand nicht mehr in der drangvoll-fürchterlichen Enge, aber besser sehen konnte man auch nicht; flugs auch die breiten und großen Granitstufen erstiegen, die bald dicht gefüllt waren. Noch höher also, aber wie es anstellen? Da zeigte uns, die wir am Morgen so gern den Ovid und Homer beiseite geworfen, denn bei dieser Sedan-Nachricht hatte das Gymnasium sofort „frei“ gegeben, ein Väterlehting den Weg, indem er, die Schülern seines Nachbarn benutzend, sich fest zum alten Fleischen emporstreckte, und, durch den Beifall der Untertanen und die Untätigkeit der Schutzleute ermutigt, von Absatz zu Absatz bis zum Fuß des Alten Friedhofs emporkletterte. Dort, hoch oben, schwenkte er seine Wägel und stieß ein fröhliches Hurra aus, das von unten tausendfach erwidert wurde. Durch seinen Erfolg und die vielfachen Zurufe angespornt, kletterte der nichtbeschnittene „Telgasse“, wahrscheinlich vom Dachstuhl wegelaufen, wieder herab, ließ sich eine schwarz-weiß-rote Fahne sowie einen Eichenkranz geben, legte den schwierigen Weg nochmals gewandt zurück, befestigte die Fahne an des großen Königs Hand und setzte ihm den Kranz auf sein Haupt. Unten ein brausender Jubel und — ein Zeichen gebender und rufender Schutzmännern, der den flotten Jungen herabwinkte, nicht zur Strafe, sondern zur Belohnung, denn er führte ihn zur Königin in das Palais, aus welchem der flinke Schlingel nach wenigen Minuten zurückkehrte, freudestrahlend von der Kampe aus eine mit dem Wägel des Königs paares geschmückte vergoldete Kasse und einige Dutzend Leuchter. Das war das Signal, es ihm gleichzutun — alsbald triebelte und wibbelte es um die Gelenke des siebenjährigen Kriegers und um den Alten Friedhof, aber die Hoffnung auf eine ähnliche Auszeichnung erfüllte sich nicht; wir fürchten, wir fürchten, für manche zerrissene Hose und Jacke gab es am Abend eine andere „Belohnung“ zu Hause, die, wenn auch augenblicklich schmerzhaft, doch bald verblasen wurde über dem vielbesetzten Gefäß, auch

dabei gewesen zu sein, als man den Alten Friedhof erstieg! — Die vierzigste Wiederkehr jener weltgeschichtlich bedeutsamen Zeit bietet ja willkommene Gelegenheit, in einzelnen Schilderungen besondere Ereignisse nochmals zu beleuchten und gelegentlich unbekannt gebliebene Einzelheiten mitzuteilen, die auf das rechte Interesse stoßen. Auch seitens unserer einstigen Gegner wurde in diesen Wochen allerdaher veröffentlicht, das man aber nicht ohne Widerspruch kritisch hinnehmen darf. Vor allem nicht jene Mitteilungen des Generals Graf Aragon und d'Orce über die Kapitulation von Sedan, an der er, damals Kapitän in einem Kaiser-Regiment, als Parlamentär teilgenommen, weil er der deutschen Sprache mächtig gewesen. Dieser auch in vielen deutschen Blättern veröffentlichte Bericht, der sehr bestimmt geschrieben war und auf geschichtliche Berücksichtigung Anspruch erhob, enthält nun offensichtlich so viel Schiefes und Unrichtiges, daß ich mich an einen der wenigen noch lebenden deutschen Teilnehmer jenes ausschlaggebenden Aktes in dem gewaltigen historischen Drama wandle, und zwar an Herrn General d. J. von Verdun du Bernois, der unter unseren führenden militärischen Schriftstellern bekanntlich mit die erste Stelle einnimmt und seine erfolgreiche aktive Tätigkeit als preussischer Kriegsminister beschloß. Mit großer Lebenswürdigkeit erfüllte General von Verdun, dessen (bei Ernst Siegfried Mittler u. Sohn in Berlin erscheinende) Aufzeichnungen: „Im Großen Hauptquartier 1870/71“ die dauernde Beachtung verdienen, meine Bitte und begleitete jene Aufzeichnungen des französischen Generals mit seinen Bemerkungen, die um so wichtiger sind, als Herr von Verdun sich während des Feldzuges als Generalstabschef und Abteilungs-Chef stets in unmittelbarer Nähe Moltkes befand. So erzählt der Comte d'Orce, daß er mit mehreren anderen Offizieren in Begleitung des Generals Wimpffen zu später Stunde nach dem eine Meile von Sedan gelegenen Donchery gekommen sei, wo sie in ein Haus geführt wurden, in welchem sich die bereits verbliebenen deutschen Heerführer versammelt hatten. Drei Männer in dunkler Uniform und dunklen Halbmanteln traten ein: Moltke, Bismarck, General Blumenthal, begleitet der Franzose, und erpäht weiter, daß, nachdem

zeitig an einen höheren Willen gebunden glaubt und die Ausübung seiner Regenten- und Herrscherpflichten als göttlichen Auftrag ansieht, kann selbstverständlich jeden Christen nur freuen." So die Blätter der schwarz-blauen Mehrheit, die, um es zu wiederholen, die Gelegenheit mit Begier ergreifen, um sich heizenden politischen Vorteile zu sichern. Die Blumpeheit dieser Taktik ist freilich kraß genug, was aber nicht hindern wird, daß die Konserverativen und das Zentrum auf der mit instinktiver Gemeinsamkeit gewählten Bahn verharren werden. Auf die „Kreuzzeitung“ braucht man unter diesen Umständen nicht weiter neugierig zu sein. Dies Blatt schweigt zunächst noch, es dauert es fahrungsgemäß immer eine Weile, bis die „Kreuzzeitung“ sich in Bewegung zu setzen pflegt. Morgen aber wird sie zweifellos denselben Ton anschlagen wie die genannten Blätter. Worauf man vor allem begierig sein darf, das ist und bleibt die Stellungnahme des verantwortlichen Leiters der Politik. Herr von Bethmann-Hollweg wird es freilich nicht leicht haben. Er kann nicht schweigen, er darf es nicht, und er wird es auch nicht wollen, aber er ist in einer Lage, deren Schwierigkeit selbst diejenige übertrifft, in der sich Fürst Bismarck im Herbst 1908 befand. Denn schließlich verfügt der gegenwärtige Reichskanzler weder nach oben noch nach unten über die Autorität, die sein Vorgänger allerdings besaß. Herr v. Bethmann-Hollweg ist durch die Königsberger Rede zweifellos ebenso überrascht worden wie alle Welt. Er war in Königsberg selbst nicht anwesend, er hatte sich schon am Sonntag in Posen vom Kaiser verabschiedet. Wenn anzunehmen wäre, daß der Kaiser seinem ersten Ratgeber in Posen mitgeteilt hätte, daß er am Freitag eine solche Rede zu halten beabsichtige, so darf man als sicher annehmen, daß der Reichskanzler dem Kaiser dringend nahegelegt hätte, von diesem Vorhaben Abstand zu nehmen. Schon allein aus dieser Erwägung, die auf dem gewiß tiefen konstitutionellen Verantwortungsbewußtsein des Kanzlers beruht, folgt mit Notwendigkeit, daß Herr v. Bethmann-Hollweg vorher nichts von der Rede gewußt haben kann, daß er sie ebenso wie wir erst aus der Meldung des offiziellen Telegraphenbureaus kennen gelernt hat. Man wird billigerweise dem Reichskanzler hiernach eine Frist für Nachdenken und Entscheidung gewähren müssen.

### Presstimmen.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: Noch sind nicht zwei Jahre seit den Novemberdebatten verfloßen, und plötzlich gewinnt man durch die Rede, die der Kaiser gestern in Königsberg vor den Vertretern der Provinz gehalten hat, wieder den Eindruck, als ob er der seit dem November 1908 geübten Zurückhaltung schon müde sei, und dieser Eindruck ist so stark, daß manche schon meinen, der Kaiser habe absichtlich gestern durchbrechen wollen, was in den Novembertagen 1908 kurz gesagt als Einschränkung des persönlichen Regiments versprochen und vereinbart war. Eine lange Erfahrung hat gezeigt, daß man rhetorische Rundgebungen Wilhelms II., zu denen er in gehobener Stimmung in historischen Betrachtungen über das preussische Königtum schweelend so gerne greift, in ihrer praktischen, politischen Bedeutung nicht überschätzen darf. Es braucht nicht die Absicht von Handlungen dahinter zu stehen, wenn er das Königtum von Gottes Gnaden betont und sich als auserwähltes Instrument des Himmels hinstellt und sich losagt von Rücksichten auf Tagesansichten und -meinungen; er denkt gewiß nicht daran, verfassungswidrig zu handeln, aber es kann nicht ausbleiben und, wie sich zeigt,

bleibt es nicht aus, daß die Verkündigung solcher Anschauungen über das persönliche Regiment von Gottes Gnaden als unvereinbar mit den Einrichtungen und Notwendigkeiten eines konstitutionellen Staates empfunden wird und als dem Geist und den Verhältnissen der Zeit widersprechend Widerspruch und Befürchtungen weckt. Das ist der unmittelbare Erfolg dieser Königsberger Rede.

Daß das zutrifft, beweisen folgende weitere Presstimmen. Ein so gemäßigtes Blatt wie die „Tägl. Rundschau“ schreibt: Diese Rede deutet auf Sturm. Sie wird in diesen Tagen politischer Verstimmung und Verärgerung mehr als zu irgendeiner anderen Stunde brausendes Aufsehen erregen. Sie wird es um so mehr, als man gerade in diesen Zeiten sich so scharf akzentuierter programmatischer Ausführungen aus dem Munde des Kaisers am wenigsten versehen hätte. Seit den Novembertagen haben wir mehr als einmal dankbar der großen Zurückhaltung gedacht, die der Kaiser seinem starken rednerischen Temperamente auferlegte. Um so mehr bedauern wir es, daß der Kaiser sich wieder ohne zwingenden Anlaß in das Feuer der öffentlichen Kritik stellt und auf den Gang unserer inneren Politik in einem Sinne einwirkt, der ihn nicht von Nutzen sein kann. Man wird der Kritik, die schon jetzt mit aller Schärfe einsetzt, auch vom gut kaiserlichen und monarchischen Standpunkt aus nicht bestreiten können, daß die Königsberger Rede alles das, was in den kaiserlichen Ansprachen früherer Jahre oft weit und breit verstimmt hat, wie in einem Brennpunkt sammelt und mit einer Schärfe ausdrückt, wie es noch nie zuvor der Fall war. Niemals hat Kaiser Wilhelm die mittelalterlich romantische Idee eines von aller Verantwortung vor Menschenurteil losgelassen, von aller Gebundenheit an die verfassungsmäßige Mitwirkung des Volkes befreiten Gottesgnadentums so scharf in Gegensatz gestellt zu allen Stimmungen und Überzeugungen, die heute herrschen und auf denen unser Staatswesen beruht. Gewiß ist Kaiser Wilhelm II. ein streng konstitutioneller Monarch und hat alle Zeit durch die Tat bewiesen, daß er die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes aufs treueste zu wahren und zu respektieren weiß; aber warum dann dieses Betonen des Königtums von Gottes Gnaden und aus eigenem Rechte, das weit im Lande Mißverständnisse hervorrufen muß und der antimonarchischen Agitation Nahrung gibt! Zu den wahrlich ausreichenden Kämpfen und Verstimnungen dieser Tage treten neue, denn die Kaiserrede wird wirken wie eine Kampfansage. Für die guten Monarchisten entsteht eine Lage mit einem Zuge tragischer Zerrissenheit.

Die „Westfälische Zeitung“ sagt: „Zum erstenmal seit den bösen Novembertagen tritt der Kaiser aus der Zurückhaltung heraus, die ihm von allen Parteien menschlich so hoch angerechnet und politisch so warm gedankt worden ist. Seine Rede wird im In- und Ausland starke Beachtung finden und vielfach peinliches Aufsehen erregen. Der Protest gegen den Abrüstungsgehalt wird vom Kaiser erhoben gerade in dem Augenblick, da der Herrscher des östlichen Nachbarreiches, der vor zwölf Jahren in seinem Friedensmanifest es als höchste Pflicht für alle Staaten bezeichnete, den unaufhörlichen Rüstungen ein Ziel zu setzen, sich anschaut, den deutschen Boden zu betreten; in einem Augenblick, da die interparlamentarische Konferenz in Brüssel zusammentritt, um auch über die Frage des internationalen Schiedsgerichts zu beraten. Einst hat Kaiser Friedrich auf den blutigen Schlachtfeldern Frankreichs seiner Genugtuung darüber Ausdruck gegeben, daß er auf dem Throne der erste Hohenzoller sein werde, der den verfassungsmäßigen Einrichtungen ohne Vorbehalt rückhaltlos zugetan sei. Zu diesen verfassungsmäßigen Einrichtungen gehört in erster Reihe auch das Parlament, über das sich der Sohn Kaiser Friedrichs hier wieder einmal im Tone des Unmuts ausspricht. Leider

muß bezweifelt werden, daß seine Worte dazu angetan sind, die im Lande herrschende Mißstimmung zu bannen. Bedeutungslos ist auch die Abgabe des Kaisers gegenüber den Bestrebungen der Frauenrechtlerinnen.“

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Dieser Trinkspruch wird Spuren in der Geschichte unserer Tage ziehen. Er bringt zwar eigentlich nichts Neues, denn ähnliche Gedankten hat der Kaiser in jüngeren Jahren oft ausgesprochen, aber er bringt diese seine eigenartige Gedankenwelt in konzentrierter Form und noch dazu in einer veränderten Zeit. Schopenhauer scheint recht zu haben: „Der Charakter eines Menschen ändert sich nicht, mögen sich auch die äußeren Umstände ändern.“ Was Kaiser Wilhelm II. in jungen Jahren immer wieder variierte, das Wort des Apostels Paulus: „Von Gottes Gnaden bin ich, was ich bin“, das ist auch diesmal der Grundgedanke seiner Königsberger Rede. Das Gottesgnadentum beherrscht seinen Ideenzirkel; er sieht es überall wirksam, schon beim Großen Kurfürsten. Man darf wohl annehmen, daß die Königsberger Rede des Kaisers eine späte, aber desto deutlichere Antwort auf die Reichstagsdebatten vom November 1908 sein soll. Ist jenes Gelöbnis des Kaisers vom 17. November und das Abkommen, das er mit Bismarck getroffen, heute bereits vergessen? Weiß zumal Herr v. Bethmann-Hollweg nichts mehr davon? Wir sind einermäßen gespannt darauf, in welcher Weise er sich mit der Königsberger Rede des Kaisers auseinandersetzen wird. Das deutsche Volk jedenfalls hält daran fest, daß das neue Reich ein konstitutioneller Staat ist und daß auch das preussische Volk sich einen, wenn auch vorläufig sehr bescheidenen Einfluß auf die Verwaltung und Regierung des Staates erkämpft hat und nicht aufhören wird, sein Selbstbestimmungsrecht immer entschiedener geltend zu machen. Jedenfalls findet die Auffassung vom Gottesgnadentum der Fürsten gerade unter den deutschen Verhältnissen keine Befähigung, und vollends kann von einer Ausschaltung der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeiten heute keine Rede sein. Wir bedauern es, daß der Kaiser jede Rücksicht auf Tagesansichten und Meinungen ablehnt. Gerade jetzt spricht die öffentliche Meinung in einer so deutlichen Weise, daß sie auch bis zu den Stufen des Thrones dringen sollte. Eine Mißachtung des Volkswillens könnte zu Konsequenzen führen, die gerade im Interesse der Stetigkeit unserer Entwicklung beklagt werden müßten. Darin allerdings wird mit dem Kaiser jeder Deutsche übereinstimmen, daß die Wohlfahrt und die friedliche Entwicklung des Vaterlandes die einzige Richtschnur der politischen Betätigung bilden sollen. Und wir möchten trotz der Königsberger Rede nicht völlig die Hoffnung aufgeben, daß über trennende Theorien hinweg eine praktische Verständigung zwischen dem Willen des Kaisers und dem Willen des Volkes gefunden wird. Im Sinne des Gottesgnadentums und des Absolutismus wird sie freilich nicht erfolgen.“

Ein Blatt wie die „Post“ ist zwar erfreut über das, was der Kaiser zum Preise der kriegerischen Tugenden sagt und über die modernen Auffassungen der deutschen Frau, gelobt treu zu Kaiser und Reich zu stehen und erinnert an Bismarcks „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt“, aber daselbe Blatt schreibt doch auch: „Diese Rede wird sicherlich wieder reichhaltigen Stoff zu den mannigfaltigsten Betrachtungen bieten. Zunächst muß zugegeben werden, daß das, was Kaiser Wilhelm über die Krönung seines Großvaters sagte, geschichtlich richtig ist, daß es aber wohl der klaren, schlichten Auffassungsweise des ersten deutschen Kaisers kaum entsprechen haben dürfte, in seiner — für uns heute in der Tat großen — Persönlichkeit ein „auserwähltes Instrument des Himmels“ zu erblicken. Derartige Wortschätze aus der Brunnenkammer des Mittelalters lagen der einfachen preussischen Soldatennatur Kaiser Wilhelms I. durchaus fern. Wenn Kaiser Wilhelm wiederum hervorhebt, daß er

Mollie die Vollmacht des Generals Wimpffen geprüft, er die Herren mit einer Handbewegung zum Sitzen eingeladen und er gleichfalls am Tisch Platz genommen, zu seiner Linken Bismarck und Blumenthal zur Rechten. — Wie General von Verdy hervorhebt, war zunächst Blumenthal überhaupt nicht anwesend, da er sich bei unserem Kronprinzen befand, weit ab von Dondern. Es liegt hier eine Verwirrung mit dem General von Bobbelski vor. Natürlich hatte letzterer, wie Mollie, auch seinen dunklen Halbmantel an, denn sie wohnten in demselben Hause, und Halbmantel gab es damals in unserer Armee überhaupt noch nicht; sollte Bismarck einen Mantel gehabt haben, so betrat er gewiß nicht in demselben das Zimmer: „Ich sehe ihn nur noch im Überrock seiner Halberstädter Kürassiere vor mir“, schreibt Herr von Verdy, „Wimpffen und Bobbelski setzen sich auf das Sofa, links von Bobbelski Mollie auf einen Stuhl, links von ihm Bismarck, alle übrigen standen.“ Und ebenso unrichtig ist es, was Herr d'Orcet, sichtlich mißbilligend, betont, daß die deutschen Offiziere in Gegenwart der Parlamentäre rauchten, ihnen ihre Zigaretten angeboten und eine Ablehnung erhalten hätten, ferner, daß eine Dienstmagd zwei Flaschen Champagner und Gläser in das Gemach gebracht, und daß, als der Wein entkorkt werden sollte, General Wimpffen dagegen protestiert hätte.

Woll man sich der Darstellung, die damals Herr von Verdy frisch niedergeschrieben: „Eine seltsame, wunderbare Szene! Zwei Handlanger mit heruntergebrannten Lichtern von verschiedener Größe und eine öftliche Schiebellampe reichten bei der vollgestellten Stube nicht zur Beleuchtung aus; um den Tisch setzten sich die Generale und Graf Bismarck, wie anderen Umständen ihre Stühle. Die verschiedenen Uniformen, die feierliche Stille, die von Schweigen und Staub bedeckten ernster Gesichter in der fast magischen Beleuchtung, alles das wird uns unvergänglich bleiben. Und zu all dem kam, daß, wo durch das ausgeführte Stück der Lampenglocke ein Streiflicht die Wand hinausschleuderte, dieses gerade auf ein vortreffliches Bild Napoleons I. fiel, der von oben herab wie aus einer Geisterwelt stumm fragend auf die wunderbare Szene zu seinen Füßen blickte.“ Der Franzose meint dann, daß die Deutschen überaus hart und scharf gesprochen hätten, daß selbst in ihren siegreichsten Zeiten in Preußen die Franzosen nicht eine ähnliche schamloskeiserliche Sprache geführt. Bismarck Mollie nahm kein Blatt vor den Mund: „Ich wußte, daß Ihr Franzosen keinerlei Kenntnis der Geo-

graphie besitzt, und was Sie mir jetzt sagen, bestätigt mein Urteil noch mehr.“ Das ist Ihre aufgeblasene Ration nur noch ins rechte Licht.“ Nach Herrn von Verdy ist es gänzlich ausgeschlossen, daß Mollie derartiges gesagt haben soll, dazu war Mollie viel zu vornehm und tastvoll und die Situation nicht dazu geeignet. Bismarck allerdings beleuchtete knapp und scharf die politische Lage: „Seit zweihundert Jahren sind wir mehr denn zwanzigmal von Frankreich im tiefsten Frieden angefallen worden; hätten wir mit einer angefallenen Dynastie zu verhandeln, so würden sich leicht Bedingungen zum Frieden finden lassen, aber mit den Machthabern in Paris ist das unmöglich. Wir brauchen für die Zukunft materielle Garantien.“ Wichtig ist, daß Mollie mit unerschütterlicher Energie auf den einmal gestellten Bedingungen, d. h. der Kapitulation der Armee und der Festung Sedan, beharrte, und daß, als Wimpffen diese Bedingungen als zu hart empfand und einwarf, der folgende Tag könnte bei neuen Dispositionen die Situation ändern, Mollie ruhig sagte: „Es ist eine reine Unmöglichkeit! Sie haben weder Munition noch Lebensmittel; überzeugen Sie sich durch Ihre Offiziere: Eine Armee von mehr als sieben Armeekorps hat Sie umzingelt; wir sind im Besitz aller die Festung umgebenden Höhen; kein Mensch in Ihrer Armee kann sich rühren und jeder Widerstand ist unmöglich. Gehen Sie unsere Bedingungen nicht ein, so wird — so sehr ich es bedauere — morgen früh der Befehl zur Eröffnung des Bombardements gegeben, zu einem unnützen Blutvergießen, das Ihre Lage nur verschlimmert.“

Unrichtig ist sodann die Beobachtung d'Orcets, daß einer der deutschen Offiziere die ganze Unterredung, am Ramin stehend, auf dort ausgebreitetem Schreibpapier niedergeschrieben hätte. Diese Aufgabe war dem noch heute in Koblenz als Rittergutsbesitzer lebenden Grafen Mollie zugesallen, der sich zur stenographischen Niederschrift seines Notizbuches bediente und in der Nähe Mollies stand. Ganz töricht ist der Schlussatz in dem d'Orcetschen Bericht, daß, als man sich zum Abschied gerüstet, der jüngste der französischen Offiziere, ein Leutnant der Mobilmade, sich Mollie genähert und zu ihm in familiärem Tone, sich dabei auf den Beinen hin- und herschaukelnd und die Hände reibend, gesagt hätte: „Zapristi, Herr General, könnten Sie nicht der braven französischen Armee bessere Bedingungen gewähren? Unter uns gesagt, das könnten Sie doch, was?“ Mollie, so meint der Franzose, wäre dadurch aus der Fassung gebracht worden und mit „weit aufgerissener Munde“ stehen geblieben. Von dieser Episode weiß Herr von Verdy nichts

und vermutet, daß der junge Franzose dies als Ruhmestat den Seinigen erzählt: „Jedenfalls, sollte er so zu Mollie gesprochen haben, so würde dieser nicht mit „weit aufgerissener Munde“ stehen geblieben sein, sondern hätte ihm eine entsprechende Antwort zuteil werden lassen.“

Am nächsten Tage fuhr Herr von Verdy mit Mollie und Bobbelski nach jenem nahe Dondern gelegenen Hause, in welchem sich bereits Kaiser Napoleon befand, der schon frühzeitig bei den deutschen Vorposten erschienen war, da, nachdem die Vollziehung der Kapitulation bekannt geworden, für ihn von den disziplinlosen und aufgebrachten französischen Soldaten alles zu befürchten gewesen wäre. Vergeblich versuchte der Kaiser, seitens Mollies bessere Bedingungen zu erwirken; nachdem sich letzterer mit der in der Nacht entworfenen Kapitulation einverstanden, um diese dem König zu unterbreiten, erschien der Kaiser, ließ sich auf einem Stuhle vor dem Hause nieder, eine Zigarette nach der anderen rauchend. „Ich sah ihn zum ersten Male“, schreibt Herr von Verdy, „er erschien mir klein, etwas fortpulst, erdbald, das Kinn auf der Brust ruhend, dabei sah er äußerlich ruhig, fast gleichgültig aus, nur dann und wann zeigte ein leises Aufatmen die innere Bewegung.“

Ob sich der Kaiser damals jener Worte erinnert, die ihm kurz vor Ausbruch des Krieges die Fürstin Pauline Metternich, die Gattin des damaligen österreichischen Botschafters in Paris, in sein Album geschrieben? Die wenig bekannt gewordene Szene spielte sich in den Tuilerien ab, wo sich die Fürstin zum Besuch der Kaiserin eingefunden. Napoleon machte die Fürstin aufmerksam, daß sie noch immer nicht ihre Zusage einer Eintragung in das Album erfüllt, und reichte ihr mit jenem eine bereits eingetauchte Feder hin: „Nun bitte, schreiben Sie, was Ihnen gerade einfällt, bei Ihnen bedarf es ja keiner langen Überlegung.“ Die Fürstin kam dem Wunsche des Kaisers nach, der dann seine Wille über die betreffende Seite schweifen ließ. „Sie haben deutsch geschrieben“, sagte er zunächst, „und sogar einen deutschen Vers?“ Dann las er denselben, wurde sehr nachdenklich und wiederholte mehrere Male: „Dernior bonheur, dernior jour.“ Der Vers aber lautete:

„Der Mensch erfährt, er sei auch, wer er mag,  
Ein letztes Glück und einen letzten Tag.“

Es war die letzte Eintragung in jenem Album, das, später in den Tuilerien aufgefunden, sich heute in der Pariser Nationalbibliothek befindet.

seinen Weg ohne Rücksicht auf Tagesansichten und Meinungen, sich als Instrument des Himmels betrachtend, so erinnert diese etwas mythische Wendung an ähnliche Gebilde in Kaiserreden aus früheren Tagen. Damals wurden große Bedenken erhoben; sie werden auch diesmal nicht fehlen, aber schließlich darf man nicht vergessen, daß das Wort geboren ist in begeisterter Stunde und keineswegs ein Programm für die zukünftige Regierung unseres Kaisers zu bedeuten braucht."

Auch die „B. Z. a. M.“ sagt, „die Rundgebung in Königsberg bedeutet Sturm. Die Rede“, so schreibt das demokratische Blatt, „läßt keine Nebenbedeutung zu; sie knüpft an die Gedankenengänge an, die aus den Rundgebungen des Monarchen während der ersten Jahre seiner Regierungszeit noch in Erinnerung sind und eine scharfe Gegnerschaft erfahren. Die Tagesansichten und -meinungen“ haben ihren gesetzlichen Niederschlag in den durch die beschworene Verfassung eingesetzten Volksvertretungen. Der König von Preußen ist auf Grund der Verfassung gar nicht in der Lage, ohne Rücksicht auf diese Tagesmeinungen seinen Weg zu gehen. In den Bundesstaaten werde nicht nur vom Volke, sondern auch von den Fürsten der 26. August als eine große Enttäuschung schwer empfunden werden."

Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt u. a.: „Diesmal wird das Bekenntnis zum Gottesgnadentum verstärkt durch eine überraschende Abgabe an den Parlamentarismus. Kaiser Wilhelm I. habe, so führte der Monarch aus, sich aus eigenem Recht die preussische Königskrone aufs Haupt gesetzt, noch einmal bestimmt hervorhebend, daß sie ihm allein von Gottes Gnaden verliehen sei und nicht von Parlamenten, Volksversammlungen und Volksbeschlüssen. Diesen Gedanken nimmt der Kaiser am Schluß seiner Rede wieder auf; er betrachtet sich als Instrument des Herrn und geht ohne Rücksicht auf Tagesansichten und -meinungen seinen Weg. Aber den Ausdruck wollen wir nicht rechten, besonders, da wir mit dem Kaiser überzeugt sind, daß er nur den Weg geht, der nach seiner Ansicht einzig und allein der Wohlfahrt und friedlichen Entwicklung des Vaterlandes gewidmet ist. Dagegen unterscheiden wir uns von ihm darin, daß wir glauben, daß auch der Kaiser Irrtümern unterworfen ist und es nicht gut ist, wenn er seine Rücksicht auf Tagesansichten und Tagesmeinungen nimmt, die er, die guten und schlechten, in Lauch und Bogen verurteilt. Der Kaiser betont selbst, daß er hierbei der Mitarbeit eines jeden im Lande bedarf. Bedarf er dieser Mitarbeit, so ist auch der Begriff des Gottesgnadentums eigentlich in sich gebrochen. Dadurch, daß der Kaiser die Pause der Ruhe beendet und als Redner wieder in politische Fragen eingegriffen hat, ist auch die Kritik aus ihrer willkommenen Ruhe wieder aufgeschreckt worden, und so leid es uns und jedem Patrioten tut, sie muß sich wieder gegen Worte des Kaisers richten, der über den Parteien und den politischen Kämpfen stehen soll, anstatt gegen Worte des Reichskanzlers. Herrn v. Bethmann-Hollweg muß man aber fragen, ob er von der Absicht des Kaisers, in Königsberg eine solche Rede zu halten, vorher Kenntnis hatte? Hat er sie gebilligt? Hat er ihre Ausführung vergeblich zu vereiteln gesucht? Fürst Bülow hatte im November 1908 im Reichstag gesagt, daß der Kaiser fernherhin jene Zurückhaltung beobachten werde, die im Interesse einer einheitsvollen Politik und für die Autorität der Krone gleich unentbehrlich sei. „Wäre es nicht so, so könnte weder ich noch einer meiner Nachfolger die Verantwortung tragen.“ Nach dem Kaiser hat nun Herr v. Bethmann-Hollweg das Wort."

Die „National-Zeitung“ führt aus: „Vor allem müssen wir sagen, daß wir über die Opportunität der kaiserlichen Rundgebung für das Gottesgnadentum, das in bewußten Gegensatz zu den Parlamenten gestellt wird, in anerkannter der jetzigen Zeitläufe und der politischen Lage im Reich Bedenken hegen, die zweifellos von vielen anderen geteilt werden. In aller Loyalität müssen wir auf die staatsrechtliche Unhaltbarkeit einer Theorie hinweisen, die im 20. Jahrhundert selbst bei byzantinischen Staatsrechtslehrern keine Anhänger mehr findet. Der moderne Herrscher ist nicht unabhängig von Tagesansichten und Tagesmeinungen, noch viel weniger von der Mitarbeit der Parlamente und des Volkes, das seinen Willen durch Wahlen und Volksversammlungen oft recht deutlich und nachdrücklich zu äußern vermag."

Die demokratische „Volkszeitung“ erklärt: „Die Beziehungen zwischen Kaiser und Reich, zwischen dem König von Preußen und dem preussischen Volke sind durch die deutsche und die preussische Verfassung geregelt und festgelegt; diese Verfassungen verpflichten sowohl den Monarchen, der sie beschworen hat, das Volk, und das eigene Recht des Monarchen wird durch diese Verfassungen begrenzt. Herr v. Bethmann-Hollweg trägt die Verantwortung für diese Rede des Kaisers in allen ihren Teilen, auch in denen, die vom Parlament und den konstitutionellen Dingen handeln. Und dann wird die Frage gestattet sein, die Millionen heute erheben werden: Was bezweckt der verantwortliche Leiter der preussischen Politik mit dieser plötzlichen Aufrollung der Frage vom Verhältnis des Monarchen zur Volksvertretung? Der Reichskanzler wird gut tun, hierauf umgehend Antwort zu geben."

Auch ein ziemlich weit rechtsstehendes Blatt, wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten“, schreibt: „Es ist eine Eigentümlichkeit Kaiser Wilhelms, hartnäckig immer wieder auf seine Lieblingsideen zurückzukommen, und nur ein schlechter Kenner der Eigenart und der politischen Ideen des Kaisers darf sich darüber wundern, daß immer wieder dasselbe Grundmotiv durchschlägt und damit beweist, daß das politische Glaubensbekenntnis Wilhelms II. unwandelbar ist. Die Betonung des Gottesgnadentums wird allgemein und überall, zumal nach zwei Jahren der Ruhe vor solchen Überraschungen, peinlich empfunden werden, weil sie den Widerspruch herausfordert und beunruhigend wirkt. Man muß es bedauern, daß durch diese Rundgebung die alte Unruhe und die alten Dispute von neuem beginnen. Bei Beginn des Reichstags wird die Kaiserrede von Königsberg wohl das Frucht- und Blumenstück bilden und dem Herrmann der 21. Notizen eine willkommene Gelegenheit bieten,

sich als Zugenwächter der konstitutionellen Idee auszuwirken. Soll denn nun das alte Elend wieder von neuem beginnen?"

Daß die Rede wieder Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie treiben würde, war für jeden Vaterlandsfreund leider sofort klar. Der „Vorwärts“ bestätigt das denn auch schon mit folgenden Auslassungen: „Was meint Herr von Bethmann-Hollweg, der Kanzler des Deutschen Reiches, zu dieser Rede? Hat er ihren Wortlaut gekannt und ist er bereit, die Verantwortung dafür zu übernehmen, oder hat er nichts von dieser Rede gewußt, und ist er bereit, daraus die Konsequenzen zu ziehen, zu denen sich Fürst Bülow im Reichstag verpflichtet hat, als er erklärte, die Krone werde sich künftig mehr Zurückhaltung auferlegen, wäre es nicht so, dann könnte weder er noch einer seiner Nachfolger die Verantwortung tragen. Wir fordern die Einberufung des Reichstages! Wilhelm II. hat das persönliche Regiment proklamiert. Der Reichstag, die Vertretung des Volkes, hat die unabwiesliche Pflicht, den Forderungen Handhabe aufzunehmen und der Krone die Verfassungsgrenzen anzuzeigen. Das ist eine soziale, demokratische Forderung, das ist eine Forderung der bürgerlichen Parteien. Die Rede hat auch bewiesen, daß mit bloßen parlamentarischen Phrasen nicht das geringste getan ist. Eine Kampfsprache ist Wilhelms II. Rede. Nimmt das deutsche Volk den Kampf auf, führt es ihn entschlossen zu Ende, so hat der deutsche Kaiser dem deutschen Volke einen wichtigen Dienst geleistet."

#### Französische Preßstimmen.

hd. Paris, 27. August. (Drahtbericht.) In einem längeren Kommentar geht der „Matin“ auf die Königsberger Kaiserrede, nachdem er diese im Wortlaut gebracht hat, ein. Er würdigt zunächst die Rede als solche für das deutsche Volk und als Rede für das Ausland, und schreibt: „Ganz wahrscheinlich wird Kaiser Wilhelm schon heute seine Königsberger Worte bedauern, Kaiserworte, die sein ganzes großes deutsches Volk mißbilligt und die sein Kanzler sicherlich beklagt. Der Teil der Rede, in welchem Kaiser Wilhelm von seinen göttlichen Rechten spricht, hat nichts Auffallendes in dem Munde dieses Herrschers und harmonisiert mit dem Charakter Kaiser Wilhelms, welcher dieselbe Phrase bei jeder Ernennung von höheren Beamten im Munde führt. Aber das Unglück will, daß diese erhabenen Gefühle, die, wie gesagt, wohl bei Kaiser Wilhelm verständlich sind, für die ganze übrige politische Welt höchst unverständlich sind und einen anderen Schein, ein anderes Aussehen erhalten, wenn man sie auf den Boden des politischen Lebens verpflanzt. Es ist zu erwarten, daß diese unglückliche Rede, welche übrigens der Schönheit nicht entbehrt, von der Öffentlichkeit scharf kritisiert und eine ähnliche Preßkampagne hervorgerufen wird, wie 1908 bei Gelegenheit des Interviews Kaiser Wilhelms, veröffentlicht durch den „Daily Telegraph“. Es ist unvermeidlich, daß Kaiser Wilhelm aus dieser Kampagne verkleinert und gedemütigt hervorgehen wird. Man kann nicht sagen, daß diese Rede des Kaisers eine große politische Tat ist, aber man kann versichern, daß der Kaiser sich heute nicht mehr als Vorkämpfer des Volkswillens betrachtet."

„Echo de Paris“ schreibt über die Rede des Kaisers, daß diese das schärfste Dementi der Friedensbewegung ist.

#### Deutsches Reich.

\* Die Danziger Kaiserfeste. Um 5 Uhr 25 Min. lief der kaiserliche Sonderzug im Danziger Hauptbahnhof ein. Der Kaiser in der Uniform des 2. Leibhusaren-Regiments, sowie die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise entstiegen dem Zuge. Nachdem das Kaiserpaar die Anwesenheit begrüßt hatte, stieg der Kaiser zu Pferde und übergab auf dem Plage vor dem Bahnhof die unlangst in Cassel geweihten Fahnen der Infanterie-Regimenter Nr. 123, 129, 141 und 142 mit einer Ansprache an die Obersten dieser Regimenter. Die Kaiserin bestieg mit der Kronprinzessin, der Prinzessin Stiel Friedrich und der Prinzessin Viktoria Luise einen vierstimmigen, vom Sattel gefahrenen Wagen. Der Kaiser folgte im Wagen, hinter ihm die Prinzen. Auf dem Einzugswege bis zur Langen Brücke bildeten Truppen, Kriegervereine, Schulen, Innungen, Gewerke und andere Vereine Spalier. Das Kaiserpaar begab sich später an Bord der auf der Werft liegenden Kaiserjacht „Hohenzollern“. Nach der Abendtafel an Bord der „Hohenzollern“ begab sich das Kaiserpaar und der gesamte Hof in Automobilen nach der Technischen Hochschule bei Langenfuhr, um dort dem großen Zapfenstreich der Kapellen des 17. Armeekorps beizuwohnen. Gegen 11 Uhr kehrten die Majestäten an Bord der „Hohenzollern“ zurück.

\* Die Begegnung des Kaisers mit dem Baron wird wahrscheinlich erst nach Beendigung der Feste der Barin stattfinden.

\* Der Parteianatismus ist stärker als alle Vernunft, und so muß dem Fall Bod ein neuer und, wie es scheint, recht häßlicher Akt angefügt werden. Nachdem es sich herausgestellt hat, daß Bod politisch tatsächlich freisinnig organisiert ist, verfallen die führenden liberal-konservativen Blätter in den Fehler ihrer Gegner, die trübe Sache parteipolitisch auszugucken. Noch am Mittwoch meinte die „Köln. Volksztg.“, daß der Fall Bod Anlaß zu einer Schulreform geben müsse in der von der „Kreuztg.“ angegebenen Richtung: strikte Durchführung der geistlichen Schulaufsicht, strengere Beaufsichtigung der Berliner Rektoren, Ausschluß aller Lehrer aus den Mädchenklassen. Dieser struppelosen parteipolitischen Ausbeutung gegenüber erklärt nun die führende Lehrerpresse, die sich bisher sehr lakisch benommen hat, kurz und bündig: „Fahren „Kreuztg.“ und „Germania“ in ihrem Feldzug fort, so werden wir für jeden uns vorgehaltenen Lehrer einen gefallenen Geistlichen präsentieren! Zweifelloß würden solche „Vorführungen“ ein großes Publikum anlocken. Der Erfolg könnte nicht ausbleiben. Das Schauspiel müßte für die Stärkung des Autoritätsgefühls, insonderheit aber für die Hebung der kirchlichen und konservativen Gesinnung des Volkes von geradezu erschütternder Wirkung sein."

\* Verbot der Feuerbestattung in Bayern. Die bayerische Regierung hat den Betrieb des in Nürnberg projektierten Krematoriums verboten.

\* Der Werftarbeiterstreik. In einer von 280 Personen besuchten Versammlung beschloßen die Arbeiter der Reparatur-Werkstätte der Boermann-Linie in Hamburg sich dem Streik der Werftarbeiter anzuschließen. Im Laufe des gestrigen Tages haben 90 Arbeiter anderer Betriebe aus der gleichen Veranlassung die Arbeit niedergelegt. — Wie das „Hamburger Fremdenblatt“ erfährt, hat das Reichsamt des Innern mit den beiden kämpfenden Parteien Fühlung genommen. Das Reichsamt lehnt aber jede Verantwortung ab, falls es nicht zu einer Einigung kommt. — Der deutsche Metallarbeiter-Verband fordert seine Mitglieder in den Eisenkonstruktions-Verband-Geschäften auf, darauf zu achten, daß in diesen Betrieben keine Zeitarbeit angenommen wird. Auch werden die Mitglieder des deutschen Metallarbeiterverbandes aufgefordert, Arbeitskontrakte fortan ohne Kündigung anzunehmen, damit die Mitglieder im Falle der Ausdehnung des Lohnkampfes vollkommen freie Hand haben. — Die Tapezierer und Segelmacher der Hamburg-Amerika-Linie haben sich dem Streik der Werftarbeiter angeschlossen und sind zum Teil durch Kranen und Mädchen ersetzt worden. — Die Hamburger Werftbesitzer erklären übrigens, daß sie in keinen Augenblick auf Arbeitswillige aus keinen Wert legen. Es befänden sich nur wenige Schiffe auf den Werften und es wären keine Aufträge vorhanden. Es haben sich auch schon Nichtorganisierte zur Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet, sind aber zurückgewiesen worden mit dem Vermerk, daß sie dann wieder eingestellt werden könnten, wenn sich alle Ausständigen wieder zur Arbeit gemeldet hätten.

#### Rechtsprechung und Verwaltung.

JM. Justiz-Versammlungen. Von der Tätigkeit als hauptamtliche Mitglieder der Justizprüfungscommission sind entbunden die Kammergerichtsräte Dr. Vilienthal und Dronke, ersterer infolge seiner Bestellung zum Hilfsrichter beim Reichsgericht, letzterer infolge seiner Einberufung zum Reichsjustizamt. — Die Oberlandesgerichtsräte Heunert in Breslau und Dr. David in Köln sind als Kammergerichtsräte an das Kammergericht berufen und zu hauptamtlichen Mitgliedern der Justizprüfungscommission bestellt. Die hiesigen in Breslau und Köln erledigten Oberlandesgerichtsratsstellen sind auf das Kammergericht übertragen; über sie ist bereits verfügt. — In die Riste der Rechtsanwältinnen sind eingetragen die Gerichtsaffessoren Seinde bei dem Oberlandesgericht in Frankfurt a. M., Dr. Kühlewein bei dem Landgericht in Frankfurt a. M., Kreundlich bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Wiesbaden. — Referendar Rissong im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. wurde zum Gerichtsaffessor ernannt. — Bei dem Gerichtsfängnis in Altona ist eine Inspektorstelle zu besetzen.

#### Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Bering, Rähnrich im Füß. Regt. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80. \* Leisnering, Rähnrich im 2. Kass. Inf.-Regt. Nr. 83. \* Wieler, \* Widmann, \* Schöeller, Rähnrich im Inf.-Leib-Regt. Grobherzogin (3. Grobherzog. Hess.) Nr. 117. \* Danner, Rähnrich im Inf.-Regt. Nr. 6. \* Kloth, Rähnrich im Kurhess. Bion.-Bat. Nr. 11. Dieser unter Verlegung in das 2. Kass. Bion.-Bat. Nr. 25. \* Bert, Rähnrich im 1. Kass. Bion.-Bat. Nr. 21. \* Voßmann, in demselben Bat., dieser unter Verlegung in das 2. Kass. Bion.-Bat. Nr. 25, zu Leuts. mit Patent vom 22. August 1908 befördert. \* Frick, v. Sontagen, genannt Duene, Rähnrich im Füß. Regt. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80. \* Werbach, \* v. Linkow, Rähnrich im 2. Kass. Inf.-Regt. Nr. 88. \* Oberbnd, Rähnrich im 1. Kass. Bion.-Bat. Nr. 21, zu Leuts. befördert. \* Stürmer, Unteroff. im Füß. Regt. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80. \* Ritter, Unteroff. im 1. Kass. Inf.-Regt. Nr. 87. \* Gdnb, Unteroff. im Inf.-Leib-Regt. Grobherzogin (3. Grobherzog. Hess.) Nr. 117, zu Rähnrich befördert. \* Geppert, Oberst und Brigadier der 2. Gend.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsbegehrens unter Verleihung des Charakters als Gen.-Major mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt. \* v. Gsmuth, Oberst und Brigadier der 7. Gend.-Brig., in gleicher Eigenschaft zur 2. Gend.-Brig. versetzt.

#### Ausland.

##### England.

Der Generallstreik. Der Arbeiter-Vertreter Wilson, Führer der englischen Matrosen und Heizer, erklärte, die englischen Arbeiter seien vollständig für den Streik vorbereitet. Sobald die Parole zum Beginn des Streiks ausgegeben werde, würden 40 000 Mann innerhalb 14 Tagen streiken. — Aus Liverpool wird gemeldet, dort würden im Falle des Streiks 18 000 Mann streiken. Die Beamten der Haupt-Schiffahrts-Linien erboten sich, Deputationen der Leute zu empfangen, um die Lage zu besprechen.

##### Spanien.

Der Konflikt Spaniens mit dem Vatikan. Nach einer Meldung des „Giornale d'Italia“ ließ der Päpstliche Stuhl dem spanischen Geschäftsträger Marquis de Gonzales eine längere Note als Antwort auf die Note der spanischen Regierung zugehen. Die Note beschränkte sich darauf, den Standpunkt des Vatikans gegenüber der spanischen Regierung darzulegen. Die Angelegenheit bleibe demnach unverändert. Marquis de Gonzales habe bei dem Empfange des diplomatischen Korps dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val mitgeteilt, daß er die Note der spanischen Regierung überreicht habe.

Zur Lage in Bilbao. Die Lage in Bilbao ist ernstlich geworden. Die Delegierten der Arbeiter-Vereinigung haben den allgemeinen Ausstand für nächsten Montag beschlossen, falls ihnen bis dahin nicht Genugtuung gegeben wird.

##### Portugal.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen. Nach der Niederlegung von Kränzen am Sarge von Don Carlos und dem des letzten Kronprinzen besichtigte Prinz Friedrich Leopold das Kavallerie-Regiment Nr. 4 „Kaiser Wilhelm“ in Lissabon. Die Reise des Prinzen erfolgte mit dem Südbahnpfeil.

##### Griechenland.

Die Wahlen. Nach den amtlichen Ergebnissen aus Atika wurden 24 Kandidaten der Volksparteien gewählt.

darunter Benizelos, 16 Vertreter der Vereinigten Partei, Rhallis und Theotokis, 4 Freier und die ehemaligen Minister Levidis und Skouras. Man nimmt an, daß bisher ungefähr 185 Mitglieder der Vereinigten Partei Rhallis und Theotokis, 40 Anhänger von Mabromichalis und 135 Unabhängige gewählt sind.

## Sitzung der Stadtverordneten

vom 26. August.

Die erste Sitzung nach den Sommerferien war ziemlich gut besucht. Den Vorsitz führte Stadtverordnetenvorsteher Geh. Sanitätsrat Dr. Pagenstecher. Vor Eintritt in die Tagesordnung führte Stadtbauinspektor Berlit aus: Die Stadtverordneten-Versammlung hat seinerzeit an die Bewilligung des Zuschusses zur

### Turmuhr der Lutherkirche

die Bedingung geknüpft, daß die Uhr ein weißes Zifferblatt, schwarze Zeiger und römische Ziffern erhalte. Herr Professor Püger hat aber die Befürchtung ausgesprochen, daß ein in dieser Art ausgeführtes Zifferblatt zu sehr aus der Architektur des Turmes herausfalle. Der Magistrat hat sich infolgedessen noch einmal mit der Sache beschäftigt und schlägt nun im Einverständnis mit dem Baumeister vor, das Zifferblatt in der von vornherein vorgesehenen Weise transparent zu machen. Anstatt mit römischen Ziffern sollen die Stunden und Viertelstunden mit scharf hervortretenden, aber voneinander abweichenden Strichen angedeutet werden; das Zifferblatt soll hellgelb — in der Farbe des Turmes — gehalten werden, während die Zeiger schwarz mit etwas Gold in der Mitte ausgeführt werden sollen.

Stadtverordneter Baumbach sprach sich entschieden für die von der Stadtverordneten-Versammlung zur Bedingung gemachte Ausführung — weißes Zifferblatt, schwarze Zeiger — aus. Weiter war er der Ansicht, die Vorlage, die jetzt als ungeheuer eilig hingestellt werde, hätte sehr gut nach der Ferien an die Stadtverordneten gebracht werden können. Damals habe sie schon fix und fertig vorgelegen.

Beigeordneter Körner macht darauf aufmerksam, daß der Wunsch der Stadtverordneten-Versammlung lediglich auf ein leicht erkennbares Zifferblatt gerichtet gewesen sei, dieser Wunsch werde aber durch die jetzt vorgeschlagene Ausführung erfüllt. Da die Uhr einen integrierenden Bestandteil des Turmes bilde, müsse doch auch dem Wunsche des Architekten Rechnung getragen werden.

Stadtverordneter Geheimrat Fresenius sprach die Meinung aus, durch die Markierung der Stunden durch einfache Striche werde der Zweck der Uhr nicht erreicht. Das Zifferblatt müsse so gehalten sein, daß sich auch der einfache Mann ohne weiteres darauf zurechtfinde.

Stadtverordneter Hildner: In der Baudeputation haben wir uns öfters mit dieser Angelegenheit beschäftigt, und man war der Ansicht, daß auf die Farbe der Uhr, die auch ein architektonisches Schmuckstück sein soll, Rücksicht genommen werden müsse. Die gelbe Farbe passe sehr gut zum Turm. Ein weißes Zifferblatt mit schwarzen Zeigern und Ziffern ist zwar besser leserlich, es fügt sich aber in diesem Falle nicht dem Rahmen der Uhr ein. Dem Antrag des Magistrats wurde mit großer Mehrheit stattgegeben.

Für die durch das Hochwasser geschädigten Bewohner des Altrails wurden auf Antrag des Finanzausschusses, für den Stadtverordneter Dr. Dyckerhoff berichtet, 1000 M. und zur weiteren Bewirtschaftung des Langelshainbergs für das Jahr 1910 500 M. bewilligt. Wie der Berichterstatter, Stadtverordneter Häffner, mitteilte, ist der Weinberg für einen Spielplatz nicht recht geeignet. Seine Bewirtschaftung erfordert allerdings einen Aufwand von 3000 M. jährlich. Dieses Jahr sind die Herbstausichten gut.

Eine längere Debatte zeitigte der Antrag des Magistrats auf

### Erhebung eines Schulgeldes für die gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Magistrat schlägt 6 M. vor. Stadtverordneter Kallbrenner erläuterte als Referent des Finanzausschusses ein längeres Referat, in welchem er auf die Verfügung des Ministers hinwies, die dem Regierungspräsidenten Veranlassung gab, mit der Stadt wegen der Erhebung des Schulgeldes zu verhandeln. Der Schulvorstand schlug zuerst 8 M. vor, der Magistrat ermäßigte diesen Betrag auf 6 M. jährlich, wobei allerdings den Mitgliedern des „Gewerbevereins“ keine Vergünstigungen gewährt werden sollen. Wenn die Stadt zur Erhebung des Schulgeldes bereit ist, will der Staat einen Zuschuß bis zum Höchstbetrag von 10 000 M. oder 1/4 der nicht gedeckten Beiträge zahlen. Gegenüber den bisherigen Zuschüssen würde sich der des Staates um 1300 M. und der der Stadt um 4000 M. niedriger stellen.

Als Gegner des Schulgeldes sprachen die Stadtverordneten Gath, Hansohn, Fink, Kaltwasser und Schneider.

Stadtverordneter Gath erklärte, durch die Erhebung eines Schulgeldes würden vor allen Dingen die kleinen Handwerker getroffen, die sowieso dadurch Opfer brähten, daß sie die Lehrlinge für Staat, Kommune und Großindustrie ausbilden. Da die Schule eine Zwangsschule sei, könne kein Schulgeld verlangt werden. Wenn man den Minister davon unterrichte, wie es in Wirklichkeit zugehe, dann werde er wohl zu einer anderen Auffassung kommen. Es sei viel richtiger, die Einkommensteuer zu erhöhen, dann werde der Zuschuß hier ebenso hoch ausfallen wie in Städten mit höherer Einkommensteuer, und das Handwerk und das Kleingewerbe werde nicht noch weiter mit kaum noch erschwierbaren Abgaben belastet. Die Existenz des „Gewerbevereins“ werde durch dieses Schulgeld gefährdet. Er beantrage Vertagung der Vorlage, bis der Minister auf die verschiedenen aus Handwerkerverbänden an ihn in dieser Sache gerichteten Petitionen sich geäußert habe.

Stadtverordneter Schneider, der im wesentlichen denselben Standpunkt einnahm, stellte in Übereinstimmung mit dem Stadtverordneten Kaltwasser den Antrag, für Mitglieder des „Gewerbevereins“ eine Schulgeldermäßigung von 4 M. für den ersten und 2 M. für jeden weiteren Lehrling einzutreten zu lassen.

Stadtverordneter Hansohn unterstützte diesen Antrag lebhaft. Wenn man sparen wolle, dann solle man die Jugendsfürsorgebestrebungen im „Gewerbeverein“ fallen lassen, die ganz unnötig seien. Die jungen Leute gingen doch nur ungern Sonntags mit den Lehrern ins Freie, viel lieber gingen sie in einen sozialdemokratischen Vortrag oder in den Turnverein. Dahin bringe man sie doch nicht, wo man sie hinführen wolle. Der „Gewerbeverein“ habe seine Pflicht getan und die Schüler ausgebildet, bevor Kommune und Staat daran gedacht hätten.

Ähnlich äußerten sich die Stadtverordneten Fink und Kaltwasser, während Beigeordneter Körner, Stadtrat Bickel und die Stadtverordneten Mollath, Kallbrenner, Gerhardt und Glücklich dem Magistratsantrag beistimmten. Dem Magistrat aus wurde besonders darauf hingewiesen, daß der Minister schließlich seinen Standpunkt ändern werde, lehne man die Schulgelderhebung ab, so laufe man Gefahr, den Staatszuschuß einzubüßen. Stadtverordneter Mollath beantragte, den Jahresbetrag des Schulgeldes auf 8 M. festzusetzen, ihn für Mitglieder des „Gewerbevereins“ aber auf 6 M. zu ermäßigen. Dieser Antrag wurde, ebenso wie der Vertagungsantrag des Stadtverordneten Gath, mit großer Mehrheit abgelehnt. Dagegen wurde der Antrag Schneider-Kaltwasser in Verbindung mit dem Ausschußantrag mit 16 gegen 14 Stimmen angenommen.

Die im Etat für 1910 nicht vorgesehenen Mittel zum Ausgleich der Gehaltsdifferenz des vom Volls- zum Mittelschullehrer auserlittenen Lehrers Karl Schmidt warb der auf 1910 entfallende Teilbetrag des Viken- und Waisengeldes für die Hinterbliebenen des Lehrers J. Mies wurden bewilligt. (Berichterstatter: Stadtverordnete Gath und Mollath.) Stadtverordneter Wolff berichtete auch über die Verpachtung einer 18 Nr 37 Quadratmeter großen Grundfläche im Distrikt „Hollund“ an die israelitische Kultusgemeinde zur

### Vergrößerung des israelitischen Friedhofs

an der Platter Straße. Nach dem Vertrag bezahlt die Kultusgemeinde bis zur ersten Vermehrung des Platzes jährlich 100 M., dann erhöht sich die Pacht auf 200 M. jährlich bis zur letzten Vergrößerung in den Reihengräbern. Außerdem erhält die Stadt 25 Prozent des Betrags, wenn auf dem Grundstück ein Begräbnisplatz gegen Bezahlung abgegeben wird. Die Schließung des Friedhofs hat spätestens dann zu geschehen, wenn der daneben liegende Gemeindefriedhof geschlossen wird. Zu den Kosten der Mauer trägt die Kultusgemeinde die Hälfte bei. Die Vorlage wurde genehmigt.

Einverstanden war die Versammlung mit dem Kauf einer Grundfläche an der Denbachstraße von Frau Ludwig Wintermeyer Witwe zum Preise von 600 M. die Aute, mit dem Verkauf einer Grundfläche an der Ecke der Ermsdorfer- und Solmsstraße an Herrn Immobilienagent J. Meier zum Preise von 700 M. die Aute, mit dem Verkauf eines 1 Quadratmeter großen Grundstückes gegen ein gleichgroßes des Herrn Fritz Saueressig an der Kleinen Schwabacher Straße und mit dem Verkauf einer Flutgrabenfläche an der van Dicksstraße an Herrn Berum zum Preise von 600 M. die Aute. (Berichterstatter: Stadtverordnete Kallbrenner, Reichwein und Häffner.) Genehmigt wurden nach den Ausschüßanträgen ferner folgende Vorlagen: Die Verlegung des Uniformers und die Erweiterung der Akkumulatorenbatterie im Rädtischen Krankenhaus (Kosten: 4500 M.), die Erweiterung der Kesselanlage ebenfalls mit einem Kostenaufwand von 13 100 M., der Klufthofplan für die Aufnahmestraße, die Veränderung der Fluchtlinienpläne für den Distrikt „Weihertweg“ und den Distrikt „Weinreb“ (Referenten: Stadtverordnete Schwank und Hildner).

Aber das Gesuch des Deutschenationalen Handlungsgehilfenverbands um Einführung der

### Sonntagsruhe im Handelsgewerbe

wurde nach dem Antrag des Organisationsausschusses, für den Stadtverordneter Geheimrat Fresenius berichtete, zur Tagesordnung übergegangen.

Dem Direktor Beyer der Kaufmännischen Fortbildungsschule wurde die von ihm beantragte Gehaltssteigerung mit Volls- und Mittelschullehrern und Gewährung eines Funktionszuschusses von 600 M. genehmigt. (Berichterstatter: Stadtverordneter Geheimrat Fresenius.) Für Erledigung der Geschäfte eines Generalvormundes wurden dem Obersekretär Kaufmann 500 M. jährlich bewilligt. Von dem Referenten, Geheimrat Fresenius wurde betont, daß Herr Kaufmann die Generalvormundschafsgeschäfte mit großer Sorgfalt und großem Eifer führe.

Nach den Beschlüssen des Wahlausschusses, für den Stadtverordneter Mollath berichtete, wurden gewählt: zu Mitgliedern des Ausschusses zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen die Herren Stadtrat Kraft, Stadtverordneter S. Gehl, Max Hartmann und Rentant Kilian, zum Vertreter im Kreisvorstand der Kass. Lehrer-Witwen- und Waisenkasse das seitigerseits Mitglied, Stadtverordneter Vorsteher Geh. Sanitätsrat Dr. Pagenstecher. Nach Erledigung einiger kleineren Vorlagen wurde die öffentliche Sitzung um 6 Uhr geschlossen.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. August

Aus dem Stadtparlament.

Die Tagesordnung für die erste Sitzung nach den Sommerferien — ein Viertel der Stadtverordneten fehlte noch — war nicht kurz; sie umfaßte 25 Punkte, die allerdings zum größten Teil recht einfacher Natur waren und deshalb rasch hintereinander erledigt wurden, so daß bereits um 6 Uhr die „Effektivität“ auf der Tribüne und am Präsestisch sich erkennen und in geheimer Sitzung der kleine vertrauliche Rest der Tagesordnung ebenfalls erledigt werden konnte. Es ging rasch, obwohl zu den meisten Punkten der Tagesordnung Ausschüßberichte vorlagen, und obwohl wenigstens zwei Gegenstände die Redefreiheit der Stadtbäter recht zu

animieren drohten. Aber Grundstücks- und -Verkäufe, Wahlvorlagen und dergleichen mehr geht man in der Regel schnell hinweg, so auch gestern, dagegen erforderte die Ausfertigung des Zifferblatts der Turmuhr der Lutherkirche schon etwas größere Beachtung. Daß die Uhr nun doch nicht die von der Stadtverordneten-Versammlung vor einiger Zeit zur Bedingung gemachte Ausführung — weißes Zifferblatt mit römischen Zahlen und schwarzen Zeigern — erhalten, sondern der Architektur des Turmes, deren integrierender Bestandteil die Uhr bildet, durch ein gelbes Zifferblatt mit Strichen statt Stundenzahlen und schwarzen in der Mitte vergoldeten Zeigern angepaßt werden soll, war einigen Stadtverordneten nicht recht. Sie waren der Ansicht, daß eine Uhr nur dann voll und ganz ihren Zweck erfülle, wenn sie jedem gefalle, ohne jede Schwierigkeit die Zeit abzulesen. Die Mehrheit der Versammlung gab jedoch dem Wunsch des Architekten, Professors Püger, nach, unter Berücksichtigung auf weiße Farbe, römische Ziffern usw. Herr Stadtbauinspektor Berlit verlässerte übrigens, daß das Zifferblatt auch in der künstlerisch wirksamsten Ausführung seinen praktischen Hauptzweck erfüllen werde.

Der Antrag auf Erhebung eines Schulgeldes für die gewerbliche Fortbildungsschule gab zu einer äußerst hitzigen Debatte Anlaß. Die Vertreter des Handwerker- und Gewerbeverbandes protestierten gegen die vom Minister zur Bedingung der Weitergewährung eines Staatszuschusses gemachte und vom Magistrat und dem Finanzausschüß angeforderte Schulgelderhebung mit aller Entschiedenheit. Sie machten besonders darauf aufmerksam, daß die Genehmigung der Vorlage dem „Gewerbeverein“, der gerade für die Ausbildung der Handwerkerjugend außerordentlich viel getan habe, und zwar schon in einer Zeit, wo Staat und Kommune noch vollständig verfallen, in seiner Existenz gefährde, daß die Handwerker ohnehin sehr stark belastet wären, und daß ihnen auch deshalb dieses Schulgeld nicht aufgebürdet werden könne, weil sie doch nur die Beihilfe für den Staat, die Stadt und die Großindustrie ausbilden. „Für den Handwerker bleiben nur die franten Gefassen übrig“, sagte Herr Gath, der übrigens betonte, daß er lieber eine Erhöhung der Einkommensteuer als diese neue Belastung des Handwerker- und Gewerbeverbandes sehen würde. Stadtverordneter Gerhardt warf den Handwerkern Verhöhnung vor. „Wenn es wahr ist, was sie behaupten, daß sie von den Lehrlingen keinen Nutzen haben, warum bilden sie denn Lehrlinge aus? Der Arbeitermangel kann nicht schuld sein; es gibt mehr arbeitswillige Gesellen, als sie beschäftigen können!“ sagte er. Schließlich wurde ein ganz vernünftiger Antrag des Herrn Schneider angenommen, der dahinging, für Mitglieder des „Gewerbevereins“ das Schulgeld um 4 M. für den ersten und um 2 M. für jeden weiteren Lehrling zu ermäßigen. Mit dieser Modifikation wurde die Vorlage angenommen.

### Auf Umwegen nach Brüssel

II

Ganz in der Nähe von Haag, bei Nisse, begrüßen wir einen Arm unseres lieben Vater Rhein, der hier reizende landschaftliche Bilder zeigt, von denen manches holländische Meister zum Vorwurf gedient haben mag. Der Rhein hat dort etwa die Breite der Ruhr und ist von zahlreichen Frachtschiffen besetzt. Aber Bostap läßt sich dann weiter auf dem Wasserweg Gouda (Reichthumspunkt) erreichen, allwo die größte Niederlage holländischer Risse sich befindet. Sie umfaßt nicht weniger als 200 000 Stück dieses lederen Produkts, und zwar von riesigem Durchmesser. Dem Betrieb stehen allein zwei Dampfschiffe zur ständigen Verfügung.

Von Haag führt die Reise weiter nach Rotterdam mit seinem Weltmarkt, seinem Auswanderungshafen und seinen ausgedehnten Schiffswerften. Von hier geht allmorgens um 7 Uhr ein Dampfer auf der Schelde nach Antwerpen, eine bei gutem Wetter nach allerseitiger Versicherung sehr gemuthvolle Fahrt, bei Regenwetter, wie wir es dabei leider gehabt, ein Nebelbild grau in grau. Antwerpen scheint das Rotterdam Belgiens zu sein, jedenfalls aber ist es ihm sowohl nach seiner Lage wie seinem Stadtbilde weit über. Nach Brüssel ist es jetzt nur noch ein Schritt. Dort liegt gleich bei der Brücke, nicht allzuweit vom Nordbahnhof (gare du Nord), wo wir ankamen, das Verkehrsbureau, in dem jede auf die Wohnungsinfrage bezügliche Auskunft zuvorkommend erteilt wird. Wir erlangen auf diese Weise gutes, preiswerthes Privatlogis und merken bald, daß die Wohnungsinfrage in Brüssel gar nicht so groß ist, wie im Ausland angenommen wird. Bei dem Betreten der prächtigen Stadt umfaßt uns sofort ein mächtiges Straßenleben. In den breiten Avenuen, auf den Boulevards und Plätzen: wo ein kolossaler Verkehr, welches Gefälle und Gewirre. Alle Sprachen werden laut, und es scheint fast, als sollte dem Wesen Ungeheueres hören und sehen vergehen. Elektrische Bahnen, Autos, Omnibusse, Droßkeln, und wie alle die dem Publikum dienenden Beförderungsmittel heißen mögen, kreuzen Tag und Nacht die Straßen und verstärken den ungeheuren Lärm, der alles zu überdecken scheint. Auch hier in den Hauptzentren Hotels und Restaurants ohne Ende, letztere fast ausschließlich mit Schenkerberechtigung vor dem Hause, einer großen Annehmlichkeit für die Gäste, wie wir sie hier leider immer noch vermissen. Eine Rundfahrt zeigt uns wiederum eine Fülle des Sehenswerten, so namentlich den „großen Platz“, dessen architektonische Schätze von ungewöhnlicher Erhabenheit und Schönheit sind, den Justizpalast, Kirchen von seltener Pracht im Inneren wie im Äußeren, den Palais Cinquantenaire, den Triumphbogen (à la Brandenburger Thor in Berlin), das Königl. Schloss und den Park von Brüssel, das Mäusen Vis, die Hauptpost, die Börse usw. usw. Der Clou Brüssels ist zurzeit freilich die Weltausstellung. Aber diese sind unsere Leser längst orientiert, auch von dem schweren Brandungslid, das wir dort miterlebten — wir befanden uns bei Ausbruch des Feuers mitten im Gewühl der „Brüsseler Riesen“ —, wissen sie alles wesentliche. Sollte diese folgenschwere Katastrophe vermieden werden können? So fragt sich alle Welt, und uns Deutschen fällt die Antwort nicht schwer. Bei uns wäre sie in diesem Umfang unter gleichen Umständen absolut undenkbar gewesen. Die von den Ausländern oft be-

schärfste deutsche Gründlichkeit und „Bewormung“ hätte uns sicherlich davor bewahrt. Auch sonst hätte man des Hauchs deutscher Ordnung und Umsicht in Belgien gerne etwas mehr verspürt. So besonders bei der Post, wo für den derzeitigen Massenandrang an den postlagernden Schaltern völlig unzureichende Einrichtungen herrschen, die den Zweck der postlagernden Sendungen gründlich vereiteln, so beim Eingang der Ausstellungen, wo täglich wüste Menschenmengen an den Kassen und Eingängen mit in den Kauf zu nehmen waren, da von einer bei uns üblichen Regulierung des ungeheuren Verkehrs in keiner Weise die Rede ist, so bei den Eisenbahnen, wo der verheerende Passagier, wofür er landfremd und der Sprache nicht völlig mächtig ist, einfach nach der Parole: „Bist du Gottes Sohn, so bist dir selbst“, behandelt wird. Seltener einmal eine Auskunft über die Richtung der Züge, selten ein Entgegenkommen der Schaffner bei Überfüllung der Wagen, wie sie zurzeit an der Tagesordnung, und wie alle die Annehmlichkeiten heißen mögen, die namentlich der Deutsche von den Eisenbahnbeamten in der Heimat zu erfahren gewohnt ist. Eine schöne und nachahmenswerte Einrichtung bezeugen die Abonnementisten bei der Eisenbahn, ähnlich wie wir sie aus der Schweiz kennen. Es handelt sich dabei um Fahrkarten auf 5 Tage und länger, mit denen man ganz Belgien durchqueren kann. Der Preis (3. Klasse 11 fr. 75 ct. für 5 Tage) ist ein sehr mäßiger, die Karte muß inbegriffen mit der Photographie des Abonnementisten versehen sein, man solle sich also vor Eintritt der Reise dafür. Auch für die 2. Klasse sind solche Billette zu haben und dürfen wegen der in Belgien meist herrschenden Überfülle in der Eisenbahn zu empfehlen sein. Auf solche billige Art besuchten wir von Brüssel aus nach Gent, Brügge, Ostende und Blankenberge. Gent ist ebenfalls eine bedeutende Garnisonstadt und liefert vorzugsweise Palmen, Lorbeer und Azaleen. Die Stadt gilt als Knotenpunkt für den Verkehr zwischen Deutschland und den Nordseebädern Ostende, Blankenberge usw. Sie enthält auch manche Sehenswürdigkeiten, so namentlich eine sehr beachtenswerte Gemäldesammlung mit vielen interessanten modernen Malereien und Skulpturen, die aber offenbar zu unbekannt ist, um lebhafter Besuch zu werden. In Brügge, einer der ältesten Städte Nordflanderns, fällt die massenhafte Holzarbeit der sehr billig produzierenden Spitzhölzlerinnen auf. Besonders interessant sind das Rathaus und die dicht dabei stehende Kirche. Man kommt dorthin auf der Reise nach Ostende, dem bedeutendsten und reichsten Seebad, das uns bisher begegnete. Es überragt Scherveningen nach um Sandvieslänge, sowohl im guten als im entgegengesetzten Sinne. Das Strandbäder nimmt hier gewaltige Dimensionen an, so zwar, daß nicht selten um die Badekabinen wahrhaft gekämpft werden muß, wenigstens bei gutem Wetter, wie es uns in Ostende und auf unserer ganzen Reise überhaupt glücklicherweise fast ununterbrochen beschieden war. Die Damenwelt „todschön“, nach der neuesten Mode, die Herrenwelt sehr bis in die ältesten Semester. Im soliden Gegensatz dazu steht Blankenberge, wohnt es von Gent aus über Brügge geht. Man möchte ihm den Beinamen „das hübschste“ geben, im Hinblick auf Ostende und Scherveningen, auf einen sehr ruhigen, anheimelnden Ton ist dies verhältnismäßig junge Seebad (in seiner heutigen Form gemeint) gestimmt. Vor 20 Jahren noch wenig mehr als ein Fischerdorf, steht heute Blankenberge in der Blüte, und unter seinen vielen Tausenden von alljährlichen Gästen sind die Deutschen in respektablem Zahl. Schon von 8 fr. an täglich wird hier in durchaus anständigem Hause, am Strand sogar, Pension geboten. Das Badebild Blankenberges war unsre erste das anziehendste, das uns zu Gesicht kam, und eine Siesta im dortigen Säulenland ist nicht zu verachten. Dabei nirgends die abstoßende Anpreiserei und das lärmende Hausierwesen wie in Ostende und Scherveningen. Von Blankenberge fahren schon früh morgens Züge an die deutsche Grenze und in die Heimat, durchgehende deutsche Wagen bringen uns angeblich bis Köln. Aber trotzdem: In Verbiere alles aus- und umseitigen. Unterwegs leider keinerlei Gelegenheit zur Erfrischung bis Herbesthal, der ersten deutschen Station. Die Zollrevision erfolgt in loyaler Weise im Zugabteil und ist sehr diskret. Noch eine Nacht in Köln. Der Himmel erstrahlt in voller Pracht. Was Wunder, daß da wiederum für den anderen Tag eine Rheinfahrt an Stelle der simplen Bahnreise geplant wird, obwohl es bergauf heißt. Abermals besetzen wir einen unserer Rheindampfer, abermals einen „Niederländer“, unseren „Wissom“. Die Gesellschaft auf dem Dampfer ist klein, aber froh gestimmt. Ein Kapitän befindet sich auf dem Boot, ein korporanter Herr in den 40er Jahren. Er macht eine Weltreise, hat Amerika gesehen, Spanien, Frankreich, Belgien und ist nun auf deutschem Boden. Er spricht etwas Englisch, kaum etwas Französisch und Deutsch. Nichts entgeht seinen schlaun, leuchtenden Schlitzen. Seine große Beweglichkeit fällt allgemein auf. Postkarten kauft er in Fülle und bedeckt sie sofort mit japanischen Schriftzeichen, nur Ort und Land schreibt er mit lateinischen Buchstaben. Er erklärt eine der Bismarck-Läusen am Rhein. Raum ist er sich deren Bedeutung klar, rufst er euphorisch aus: „Bismarck! Deutschland, Deutschland Bismarck!“ Gewahrt er eine Gegend von besonderer Schönheit, sofort steht sein Urteil fest: „Bilderbuch ohne Bilderr!“ Was er damit sagen will, ist klar. Angesichts des Niederrheindenkmal bricht er in den Ruf: „Gerrman!“ aus und zieht tief den Out! Im ganzen ein knurriger Kauz, aber ein echter Sohn des mächtig aufstrebenden Völkchens im fernem Osten. In Bleibich steigt er aus zu einem Abschied nach Wiesbaden und ruft beiläufig „Vodd-haus — Vodd-haus“. Wir freuen uns, nach 14tägiger Abwesenheit unserer Vaterstadt wieder so nahe zu sein und, unwillkürlich, „Deutschland, Deutschland über alles“ summend, fahren wir dem heimischen Herd zu.

Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen hatten gestern nachmittag dem Prinzen und der Prinzessin zu Stolberg-Wernigerode, die hier im Hotel „Oranien“ wohnen, einen Besuch ab.

Post-Personalien. Angenommen zur Telegraphenprüfung in Wiesbaden. Bestanden die Vorkursantenprüfung: Josef Schmitt in Cronberg. Verlegt die Vorkursanten: Globes von Griesheim und Martin von Biebrich nach Frankfurt. Weise von Frankfurt nach Oberursel, Telegraphenassistent Brühl von Frankfurt nach Wiesbaden.

— Vermächtnis. Der in München verstorbene Arzt Dr. med. Fritz Gärtner von hier (aus dem „Blosschen Haus“ stammend) hat seiner Vaterstadt Wiesbaden einen Teil seines Vermögens im Betrag von 500 000 bis 600 000 Mark testamentarisch vermacht. Genau läßt sich der Betrag noch nicht feststellen, da eine größere Anzahl Legate auszu zahlen sind und sich Immobilien in der Hinterlassenschaft befinden, deren Erlös abzuwarten ist. Die Zinsen aus dem Legat sollen von der Stadtgemeinde zum Besten der Wessreuer unehelicher Kinder bei ihrer Selbständigmachung (Verheiratung) verwendet werden. So will es der Erblasser. Die Stadtgemeinde hat das Legat bereits angenommen.

— Jirkus Schumann. Auch gestern wieder, zum Benefiz der drei Söhne des Herrn Schumann, war der Jirkus beinahe ausverkauft. Das Programm bot sehr viel Neues. Natürlich taten sich die drei Herren Schumann an ihrem Ehrenabend besonders hervor und zeigten sich von einer erstaunlichen Vielseitigkeit. Herr Oskar Schumann ist ein Jockey von verblüffender Rührigkeit und Eleganz. Eine großartige Leistung ist die der Herren William und Ernst Schumann als Athleten. Gewandt und sicher produzierten sich die beiden in ihren athletischen Künsten auf den Rücken zweier dahinstrahender Pferde. Die drei Brüder erhielten zahlreiche Kränze und Blumensträußen und auch wertvolle Geschenke. Viel Beifall hatte Mlle. Carré, die, hoch zu Ross, rückwärts durch Reiten sprang und dieses Kunststückchen sogar mit verbundenen Augen, einen Sack über den Kopf gezogen, wiederholt ausführte. — Abends wird der Jirkus schon am Montag seine Abschiedsvorstellung geben.

— Übermalige Fleischvertheuerung. Die Metzgerinnung Wiesbaden erläßt im „Wiesbadener Tagblatt“ eine Bekanntmachung, wonach „infolge der fortwährend steigenden Viehpreise“ sie genötigt sei, die Fleischpreise für erste Qualität Ochsen- und Kalbfleisch um weitere 10 Pf. das Pfund zu erhöhen. Das ist binnen kurzer Zeit der zweite Fleischpreisaufschlag um 10 Pf. für das Pfund, und noch dürfte das Erbe nicht abzusehen sein, denn der Anstieg von Schlachtvieh auf den maßgebenden Märkten geht immer mehr zurück. Trotzdem bleiben alle Vermuthungen bei der Staatsregierung um Öffnung der Grenzen zwecks Einfuhr ausländischen Viehs erfolglos, angeblich wegen der bestehenden Seuchengefahr, in Wirklichkeit aber aus ganz anderen, genugsam bekannten Gründen.

— Der Gastwirtsverein Wiesbaden und Umgegend hielt Donnerstag eine Generalversammlung ab zwecks Renewal seines Vorstandes, bei dem infolge einer Änderung eintrat, als der Hotelrestaurantier Fritz Bender zum zweiten Vorstehenden gewählt wurde. Nicht uninteressant erscheint die Angabe, daß der Bierverbrauch, wie bei dieser Gelegenheit zur Sprache kam, um 2000 Hektoliter zurückgegangen sei.

— Eine Stellenfeste ist im Restaurant „Germania“ an der Platter Straße zu sehen, ein Apfelbaumzweig, an dem sich neben einer Menge Blüthen vollständig reife Früchte befinden.

— Der Kriegshund, von dem in den heutigen Eisenbahnen (siehe Morgen-Ausgabe) die Rede ist, befindet sich, wie man uns mitteilt, bereits seit einigen Tagen in Pflege des „Tierschutzvereins“. Letzterer hatte vor einigen Tagen die Nachricht erhalten, daß sich das Tier in der Rheinfahrstraße zeige und herumlaufe. Der Aussender des Vereins wurde daraufhin sofort mit den nötigen Aufträgen versehen, es ist also von ihm nichts vernachlässigt worden.

— Überfahren. Gestern abend kurz nach 7 Uhr ereignete sich an der Kreuzung der Römer- und Herderstraße ein bedauerlicher Unfall. Der jährige Sohn des Scheffellstraße 5 wohnhaften Schneiders Karl Ubrich kam abnungslos die Herderstraße herunter, als er an der Römerstraße von einem Radfahrer überfahren wurde. Ein Passant hielt den rücksichtslosen Radler sofort fest, da dieser der Feststellung seiner Personalsien sich entziehen wollte. Der Junge, welcher nicht unerhebliche Verletzungen an der linken Kopfseite davontrug, wurde von demselben Herrn der elterlichen Wohnung zugeführt. Die Schuld trifft nach Feststellungen mehrerer Kinder den Radfahrer, da dieser die Abgabe von Warnungssignalen unterließ.

— Ein Zimmerbrand im Hotel „Zum Spiegel“ am Kranzplatz veranlaßte gestern abend gegen 8 Uhr die Anrufung der Feuerwehr. Der angerichtete Schaden ist kein allzu erheblicher. Es sind nur Gardinen und Teppiche verbrannt.

— Diebstahl. Verhaftet wurden diese Woche durch die Kriminalpolizei zwei Arbeiter einer hiesigen Fabrik, die für etwa 100 M. Wei in längerer Zwischenpause gestohlen hatten. Ein hiesiger Althändler ist in die Angelegenheit verwickelt und wird sich wegen Fehlers bei verantworten haben.

— Von einer schönen Tat berichtet die „Emscher Zeitung“ aus Diez: Eine hiesige Ehefrau C. Th. litt schon seit längeren Jahren an einer offenen Weimunde. Nun hat sich die 12jährige Enkelin der Frau ein Stück Fleisch aus ihrem Bein ausschneiden lassen, das in die Wunde der Großmutter eingenäht wurde. Die Operation, die von einem dortigen Arzt ausgeführt wurde, ist wohl gelungen. Die Heilung schreitet gut fort.

— Gegen die Beurteilung von Lehrern zu Vereinstagungen richtete sich ein neuerlicher Erlaß des Kultusministers, in dem hervorgehoben wird, daß Gesuchen um allgemeine Gewährung von Urlaub zur Teilnahme an Vereinstagungen während der Schulzeit in Zukunft nicht mehr entsprochen werden könne. Es bliebe aber den Direktoren, bezw. Provinzial-Schulkollegien auch ferner unbenommen, in einzelnen Fällen dann Urlaub zu erteilen, wenn es ohne Nachteil für den Unterrichtsbetrieb geschehen, und wenn von dem Besuch der Versammlung für den teilnehmenden Lehrer oder für den Unterricht eine nennenswerte Förderung erwartet werden könne. Jedenfalls aber liege ein hinreichender Anlaß zur Beurteilung nicht vor, wenn es sich um Vereinstagungen handele, welche von Lehrern oder Lehrervereinigungen ausgehen, sowie um solche, bei denen

ausschließlich oder vorwiegend auf die Teilnahme von Lehrern gerechnet werde; solche Tagungen wissenschaftlicher oder allgemeiner Art könnten in der Ferienzeit abgehalten werden.

— Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt. Bis auf weiteres wird an Sonntagen eine Lokalfahrt nachmittags ab Biebrich 4 Uhr 20 Min. nach Bingen, Ankunft 5 Uhr 45 Min. in Bingen, und zurück 6 Uhr 15 Min. von Bingen, Ankunft in Biebrich 8 Uhr 15 Min., im Verkehr mit allen Zwischenstationen fahren. — Außerdem finden Rückfahrten von Bingen um 7 Uhr (Schneefahrt) und 7 Uhr 30 Min. (gewöhnliche Fahrt) statt. Die Lokalfahrt (Souperschiff) 6 Uhr 20 Min. abends nach Bingen und zurück wird von Montag, den 29. August d. J., nicht mehr gefahren.

— Falsche Einmarkstücke sind wieder im Umlauf. Sie haben eine dunkle Färbung und sind auch am Klang von echten Geldstücken leicht zu unterscheiden.

— Kurhaus. Am Sonntag führt der Wagenausflug der Kurverwaltung, 3 Uhr ab Kurhaus, nach Eiserne Hand, Bahn, Wiesbaden, Langenscheidt und zurück, am Montag nach Glarenthal, Chausseehaus, Georgenborn, Schlagenbach und zurück. — Am Dienstag gibt Herr Alfred M. v. Mendler eine Fauber-Soiree im kleinen Saale des Kurhauses. Die Eintrittspreise sind nur mäßig und betragen für einen Platz in den ersten 6 Reihen 2 M., für alle übrigen Plätze 1 M. — Gelegentlich der morgigen Sonntagvormittags 11½ Uhr im Kurhaus stattfindenden Orgel-Ratinee des Ehepaars Afferni unter Mitwirkung des Organisten des Kurorchesters Herrn A. Dahn gelangen zur Ausführung: Präludium für Orgel aus der Suite op. 56 von J. S. Bach, Prière à Notre-Dame für Orgel aus der Suite gothique op. 25 von L. Beethoven. Ein Abschnitt für Violine und Orgel von A. Wagner, Berceuse de Jocelyn für Violine, Orgel und Harfe von B. Godard und Präludium für Orgel von H. Afferni.

— Aus der Gebrauchsmusterrolle. Dem Installateur Friedrich Füllbach hieselbst, Brantenstraße 28, ist für einen Wandarm für Gaslampen mit Vorrichtung zum selbsttätigen Einstellen der Flamme Gebrauchsmusterrecht vom Kaiserlichen Patentamt in Berlin erteilt worden. Wie man uns mitteilt, soll der Wandarm nicht teurer sein als der gewöhnliche Gaswandarm.

— „Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Sommerpflege armer Kinder: von Herrn de Gallois 10 M.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

\* Königl. Schauspiel. (Spielplan.) Sonntag, den 29. August: „Die Waise“. Anfang 6½ Uhr. Montag, den 30. August: „Der Hühnerhahn“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 31. August: „Hoffmanns Erzählungen“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 1. September: „Trompete“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 2. September: „Trompete“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 3. September: „Trompete“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 4. September: „Trompete“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 5. September: „Trompete“. Anfang 7 Uhr.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Biebrich, 26. August. In der gestrigen Versammlung der Mitglieder des Radfahrklubs wurde bekannt gegeben, daß der Überschuß des 10jährigen Stiftungsfestes, mit welchem die Gaudauf des Gaus verbunden war, nahezu 100 M. beträgt. Das Fest hatte nämlich sehr zu leiden unter den gleichzeitigen stattfindenden Rennen zu Eidenheim. Es wurde beschlossen, im Oktober eine Saalfest zu veranstalten, bei welcher die Preisverteilung für die Sieger des großen Rennens im Mai vorgenommen wird.

#### Haussanische Nachrichten.

— Söfheim, 27. August. Die Ehefrau Barbara Kaulsch ist unter Hinterlassung zweier Kinder mit ihrem Schlafkutschchen in der Nähe der Straße durchgebrannt. Die Ortsbehörde, der nun die Sorge für die kleinen Anheimfallt, fahndet nach der Durchgängerin.

— Biebrich, 28. August. In unserem Orte, woselbst im Juni dieses Jahres durch Blitzschlag ein großer Brand entstanden war, während der festigen Gewitter am letzten Dienstag der Blitz in den von den alten Ortsbefestigungsgraben umgebenen großen Steinurm, wodurch große Risse in demselben verursacht wurden.

#### Aus der Umgebung.

##### Durch elektrischen Strom getötet

W. Frankfurt a. M., 27. August. Als heute morgen der 28jährige Hilfsarbeiter Jakob Auda von hier am hiesigen Elektrizitätswerk damit beschäftigt war, die Verdröhtung eines Kabels herauszunehmen, wurde er vom Strome getroffen und sofort getötet.

##### In der Kaserne erhängt.

rmk. Darmstadt, 26. August. Der 22 Jahre alte Dragoner Gollweg aus Gebersdorf, Regierungsbezirk Potsdam, hat sich gestern in einem Anfall von Schwermut in der Kaserne erhängt. Er war von Beruf Gärtner und arbeitete vor seinem Dienstvertritte in Gießen. Verschiedene Gerüchte brachten seinen Wachmeister, der ihn sofort behandelt haben sollte, damit in Verbindung. Der Wachmeister, der schon einige Zeit mit Magenbeschwerden zu tun hat, wurde heute früh wegen Minderdarmentzündung in das Garnison-Spazareth aufgenommen.

Frankfurt a. M., 27. August. (Eigener Drahtbericht.) Das große Los der Sport- und Spiel-Ausstellung von 25 000 M. fiel auf die Nummer 180 256.

Ms. Aus dem Fürstentum Waldeck, 26. August. Ein Schwindler im Priestergewande hat das Fürstentum Waldeck heimgeführt und viele Leute gebrandschagt. Der Mensch trat als Missionar auf, redete sehr salbungsvoll und wußte in verschiedenen Ortschaften im sogenannten „Uplande“ die Leute dazumachen für sich einzunehmen, daß sie ihm ihre Erbparzellen übertragen. Er nahm von seinen Anhängern große und kleine Beträge, so viel er nur irgend ergattern konnte, und verschwand dann auf immerwiedersehen.

\* Mainz, 27. August. Rheinspegel: 1 m 35 cm gegen 2 m 2 cm am gestrigen Vormittag.



#### Banken und Börse.

\* Reichsbank. In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wies Präsident Havenstein auf die bedeutenden Ansprüche an das Institut hin, an denen vorzugsweise Berlin beteiligt sei. Es ist anzunehmen, daß Ende des Monats voraussichtlich die Bank in die Steuerpflicht kommen werde. Trotz der Herabminderung der Schatzscheine seien die Anlagen noch um 20 Mill. M. höher als im Vorjahr, die fremden Devisenkurse seien auch unsicher. Weiter sei angesichts der Verhältnisse in Amerika Vorsicht geboten und eine abwartende Haltung nötig. Wenn die Bank von England ihren Diskont erhöhen sollte, wird



# Warnung! vor den wertlosen Nachahmungen der echten Rotti-Bouillon.

Rotti macht wenig Reklame, daher denn auch die Qualitäts-Bouillon. Kaufen Sie Originaldosen mit Gutscheinen. Im Sommer gibt es nichts praktischeres.

(No. 211) F 137

Houssedy &amp; Schwarz, ROTTI-Gesellschaft, m. b. H., München.

In Neu  
**Vollheringe 33 Pf.**  
10 Stück nur  
**Rheinisches Kaufhaus**  
für Lebensmittel.  
Schwalbacher Strasse, Ecke Wellritzstrasse.

## Kohlen

Fett- u. Halbfett-  
Kohlen aller Sorten  
anerkant beste Er-  
zeugnisse zahlreich.

bedeutender Zechen des Ruhr- und Warm-  
Reviere;

Anthracit-Nusskohlen deutscher Herkunft  
von Zeche „Ludwig“, „Gottfried Wilhelm“,  
„ver Pörtingssiepen“, „Pauline“ und  
„Kohlscheid“;

Belgische Anker-Anthracit „Bonne Espe-  
rance“, Herstal u. Englische Wales-Anthracit  
in unübertroffenen Qualitäten u. in voll-  
kommenster Aufbereitung durch unsere  
elektrisch betriebenen, neuerbauten Sieb-  
werke, deren Besichtigung wir gerne gestatten.

## Koks.

Spezialitäten in:  
Breckkoks, Siebbreckkoks und Zechenkoks  
von den hervorragendsten Kokereien des  
Ruhrgebiets in einer grossen Auswahl von Kör-  
nungen und in unerreichten Qualitäten.

## Briketts.

Elform- und Steinkohlen-Briketts  
von Zeche „Alte Hasse“ u. „Blankenburg“;  
Braunkohlen-Briketts Marke „Union“.

## Brennholz.

Buchen- und Kiefern-Scheitholz, ganz und  
geschnitten;  
Anzündholz, Abfallholz und Birken-Spulen-  
Abfallholz.

Sämtliche Sorten zu den jetzt noch gültigen Sommerpreisen.

## Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung.

Haupt-Kontor: Bahnhofstrasse 2.

Telephon 545 und 775.

K 45

Lagerplätze am Bahnhofe Detzheim.

## Kofosbutter und Pflanzenmargarine.

Sehr kräftig und schmelzbar, unabhängige Fabrik mit anerkannt vorzüglichen  
Spezialmarken möchte ihre

## Vertretung

gegen hohe Bezüge einem tüchtigen, mit der Wälder- u. Kolonialwaren-Kundenschaft  
in besten Beziehungen stehenden Herrn für Wiesbaden und Umgebung übertragen.  
Strengste Diskretion zugesichert. Geht. Angebote unter K. 1. 1659 an  
Hassenstein & Voger, H.-G., Köln. F 52

## Neue Kurse

beginnen Anfang September  
in allen Sprachen.

## Berlitz School

Luisenstrasse 7. 6087

H. Tafel- u. Wirtschaftsbücher bis  
Grundr. zu verk. Wallmühlstr. 55.

## Von der Reise zurück.

## Sanitätsrat Friedlaender.

Wald-Anstalt „Ganymed“,  
Gardiner-Spinnerei,  
Tel. 4910. C. Motter, Dronenstr. 35.

## Kaufmann,

38 Jahre alt, evang., jedoch freidenkend, gesund, streng solid, ohne  
Bermüden, wünscht mit reicher Dame oder Witwe behufs Ehe bekannt  
zu werden. Geht. Offerten unter K. 1. 1699 an Rudolf  
Mosse, Karlsruhe i. B. (Nr. F. K. 409) F 138

## Amthliche Anzeigen

### Neubau Infanterie-Kaserne

Wiesbaden.

Es werden die Erarbeiten zur  
Geländeerhebung, Verbundung, Ange-  
bote sind einzureichen im Neubau-  
bureau, Weierwaldstraße (Erzger-  
platz) bis

Montag, den 5. September,  
morgens 10 Uhr.

Vorbrüche sind dafelbst gegen 90 St.  
zu erhalten, auch liegen die Be-  
dingungen, Massenberechnung und  
Rechnungen für Bewerber zur Ein-  
sicht aus.

F 506

Militärbauamt.

### Neubau Garnison-Kaserne

Wiesbaden.

Die Arbeiterstellen (Holzger-  
meister) sollen öffentlich vergeben  
werden.

Die Bedingungen, Bedingungen und  
die Bedingungen der Aufträge liegen im  
Neubau-bureau des Garnison-Kas-  
errens an der Weierwaldstraße zur  
Einsicht aus. Letztere können auch  
gegen Erstattung von drei Mark von  
dort bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen,  
mit entsprechender Aufschrift ver-  
sehen, bis zum 6. September 1910,  
vormittags 10 Uhr, bei vorgenanntem  
Bureau einzureichen. F 505

Zurückzahlung: 4 Wochen.

Militär-Bauamt Wiesbaden.

## Amthliche Anzeigen

## Apfelwein

abgegeben Sonntagstr. 23, 31. B17168

20,000 Lit. auf 1. u. 2. Okt. vom  
Selbstgeher auszul. Off. u. S. 310  
bestag. Berliner Hof. F 229

## Spezialarzt (Chirurg)

### sucht Partner

für Office in bester Lage. Offert.  
u. W. 226 an den Tagbl.-Verl.

## Münster i. S.

3. Bim. Wohn. m. Bad, dicht am Walde  
u. Bahn. gelegen, 2. um. Fried. Klug.

Keller, 80 qm groß,  
mit Warenaufzug, zu vermieten  
Taunusstraße 11, B. 3352

Für meinen Sohn, 17 Jahre alt, der  
hier seine kaufmänn. Lehre antritt,  
suche ich gute

## Pension

in besserem Hause, wo Familienaufsicht  
derart vorhanden ist, daß dem jungen  
Mann, der Ausländer ist, angenehmes  
Leben geboten wird. Offerten erbeten  
unter A. B. 109 postlagernd  
Wiesbaden. 6293

## Mushiffs-Köchin

zum sofortigen Eintritt

### gesucht.

Näh. im Tagbl.-Verlag. Nr.  
F 565

Besseres zuverl. Mädchen  
zu einem Kinde gesucht. Kagenstein,  
Ludwigstrasse 9, 2.

## Gold-Medaillon

mit 2 Bilder

verloren worden. Der Finder wird  
gebeten, solches im Hotel Rönnehof  
gegen Belohnung beim Vorst. abzugeben.

Ein goldenes Kettenarmband  
verloren. Abzugeben gegen Belohnung  
Däufelstraße 6, i.

Elberne Tafel,  
Name eingrav. verloren. Dohrmeyer  
Erzgerplatz. Abzugeben gegen gute  
Belohn. Grundbureau Friedr.straße.

## Entlaufen

6217

Donnerstagmorgen jung. braunhaar.  
Rott-Terrier, gelbe Markierung. Gegen  
gute Belohn. abgum. Kapellenstr. 22.

## Entlaufen

ein jg. Wachhund, gegen Belohnung  
abgegeben Dohrmeyer Str. 182 b. Grenz  
Dohrmeyer (Hühner), „Wolke“,  
entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung  
Rehaur, Thüringer Hof.

Mädchen, weiß u. schwarz,  
entlaufen. Kettelschloß 15.

## Baufbeamter,

Jungfer, in fester Pension, 4000  
Bek. 44 Jahre alt, kath., 4000  
Bek. 30,000 Mk. Verm., wünscht sich  
passend zu verheiraten mit geb. kath.  
Frau, mittl. u. 27-35 Jahre  
alt, mit etwas von Schulbild., häßlich,  
angenehm. Ausg., tadellof. Ruf,  
häuslich u. einfach erzogen, auch  
ohne Verm. Briefe mit Angaben  
über Familienverh., Größe, Alter,  
Haarfarbe, Schulbild., ob Witwe u.  
mit Photogr. erbeten, sonst gleichlos.  
Geht. Offerten, mögl. selbstgegr.,  
unter A. B. 4119 zur Weiterbe-  
förderung an Rudolf Mosse, Frank-  
furt a. Main. (Sept. 3762) F 138

## Gr. Anna B. 101.

Brief postlagernd geschickt. Warum  
Diensttagabend nicht gekommen?  
Bitte um Antwort. A. B.

## Geburts-Anzeigen

in einfacher  
Verlobungs-Anzeigen  
wie früher  
Ausführung  
fertig die  
L. Schellenberg'sche Hol-Druckerei  
Langgasse 21.

## Trauerstoffe Trauerkleider Trauerhösche Trauerblusen

in allen Preislagen.

## J. Hertz,

Langgasse 20.  
K 118

## Trauerfränze,

auch in den billigsten Prei-  
sen. Preis in großer Auswahl  
vorhanden.

## Ernst Wahl,

Wilmstr. 40. Bahnhofstr. 3.  
Tel. 405. Tel. 610.

## Familien-Nachrichten

Freunden und Bekannten  
die traurige Mitteilung, daß  
meine liebe gute Frau,

## Elisabeth Tremus,

nach langem, schwerem Leiden  
sanft entschlafen ist.

Die trauernden

Hinterbliebenen:

Julius Tremus und Kind.

Wiesbaden, 25. Aug. 1910.

Die Beerdigung findet Son-  
tag, den 28. August, vormittags  
10 1/2 Uhr, vom Leichenhause  
des Friedhofes aus statt.

Seute mittag verschied nach  
langem, schwerem, mit großer  
unendlicher Geduld ertragenem  
Leiden unser lieber Sohn und  
Bruder,

## Paul Rams,

im Alter von beinahe 15 Jahren.

Die trauernden

Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Rams.

Die Beerdigung findet Son-  
tag, nachmittags 5 Uhr, vom  
Leichenhause in Dohrmeyer,  
Wiesbadener Str. 45, aus statt.

## Codes-Anzeige.

Hierdurch mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß mein  
teurer Sohn,

## Wilhelm Merz, Kaufmann,

nach längerem Leiden gestern nach 2 Uhr sanft verstorben ist.

Die Beerdigung findet Montag, den 29. August, vor-  
mittags 10 Uhr, vom Leichenhause, Kettelschloß 15, aus auf dem  
Nordfriedhofe statt. Blumenpenden im Sinne des Verstorbenen  
danke abgelehnt. Die trauernde Mutter:

Katharine Merz, Wwe., geb. Cron.

Wiesbaden, 27. August 1910.

1109

## Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rat-  
schlusse gefallen, unseren innigstgeliebten, braven, herzenguten Sohn  
und Bruder,

## August Krollmann,

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 23 Jahren gestern nach-  
mittags 1 1/2 Uhr zu sich zu ruhen.

Wiesbaden, den 27. August 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen:

In deren Namen: August Krollmann,

Westendstraße 8.

Die Beisetzung findet Montag nachmittags 5 Uhr von der Leichen-  
halle des alten Friedhofes aus nach dem Nordfriedhof statt.

Sie finden  
bei  
**Guggenheim  
&  
Marx,**

Marktplatz 14,  
ganz besonders K 36

**Billig:**

**Bettbarchent,**  
nur gute Qualitäten, echt rot  
und feberdicht, in

80 cm | 120 cm | 160 cm  
**0.48 | 0.98 | 1.48**

**Mupffedern,**  
dopp. gereinigt, d. Bfd. **75 Pf.**  
2.00, 1.50, 1.25 u.

**Halbdannen**  
i. weiß u. grau, d. Bfd. **2.50**  
3.75, 3.00 u.

**Dannen,** **3.50**  
i. Qual., 5.00, 4.00, 3.50

**Bettlatten** **28 Pf.**  
Nr. 60, 50, 40, 28

**Bettuchhalb-**  
**leinen,** 1.25 u. **95 Pf.**

**Bettendamast,**  
180 cm br., „Garantie-  
ware“ **88 Pf.**

**Braunschweiger doppelte  
Schiff-Mumme**

(Schwarze Segelschiff).  
Gibt nur Progerie B. Backe,  
gegenüber dem Hochbrunnen.

Mit  
**„Staribus“**  
(Patent ang.)

lann ohne  
man Mühe  
jede sofort

Schriftart **S** schreiben.

weil er alle Federhalter ersetzt.  
Ein Schreiblehrer in wahren  
Sinne des Wortes.

Zu haben in allen Wiesbadener  
Papier- u. Schreibw.-Handlungen.  
Gratis-Prospette durch die  
**Staribus-Industrie,**  
Mannheim.

Reiser, Gands, Schiff- u. Kaiser-  
töffer w. b. verkauft Neugasse 22. 6225

Während der Dauer der baulichen Ver-  
änderungen bleibt unser Bureau täglich  
während der üblichen Geschäftsstunden  
unverändert für den Verkehr mit dem  
Publikum geöffnet.

**Marcus Berlé & Co., Bankgeschäft.**

Einheitspreis für  
Damen und Herren M. 12.50  
Luxus-Ausführung M. 16.50

**Salamander**

Schubges. m. b. H., Berlin

Wiesbaden, Langgasse 2.

**Köln-Düsseldorfer  
Rheindampfschiffahrt**

Abfahrt von Biebrich rheinabwärts.

|                 | Schnellf.       | Schnellf.       | Schnellf.       | Nur<br>Werktags  | Sonn- und<br>Feiertags | Sonn- und<br>Feiertags |                 |                 |                 |
|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|------------------|------------------------|------------------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| 6 <sup>20</sup> | 8 <sup>30</sup> | 9 <sup>25</sup> | 9 <sup>50</sup> | 10 <sup>20</sup> | 11 <sup>20</sup>       | 12 <sup>50</sup>       | 1 <sup>30</sup> | 2 <sup>30</sup> | 3 <sup>20</sup> |
| bis Köln        | bis Köln        | bis Köln        | bis Köln        | bis Köln         | bis Köln               | bis Köln               | bis Köln        | bis Köln        | bis Köln        |
| bis Biebrich    | bis Biebrich    | bis Biebrich    | bis Biebrich    | bis Biebrich     | bis Biebrich           | bis Biebrich           | bis Biebrich    | bis Biebrich    | bis Biebrich    |

Illustrierte Taschensfahrpläne, verbunden mit kurzem Rheinführer, werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos ausgegeben.

**Fleisch-Preise**

Preis für Bruch-Gold, Silber, alt. Schmuck, Uhren,  
Ketten, Ringe u. s. w.

**Wurst**

Preis für Bruch-Gold, Silber, alt. Schmuck, Uhren,  
Ketten, Ringe u. s. w.

**Zotz, Friedrichstraße 48, Hinterhaus 2. Stock.**

**Straussfedern**

und  
**= Boas =**  
zu extra billigen  
Preisen.

**Straussfeder-Manufaktur**

**★ Blanck ★**

nur  
Friedrichstraße 37, 2,  
gegenüber  
dem Hl. Gelehrtspiz.  
Bitte genau auf die Firma  
Blanck zu achten.

**Maucher!**

Sie kaufen Holz- sowie  
Porzellan-Teile am billigst.  
bei großer Auswahl nur bei

**G. M. Rösch,**  
46 Webergasse 46.

**Deutscher Kognak**

**Weinbrand.**

Aus Charente-Desillat eine Cham-  
pagne hergestellt und in Qualität  
den besten französischen Marken eben-  
bürtig, mild und hochfein im Bouquet,  
Mk. 4.50 per Flasche

bei **Friedr. Marburg,**  
Weinhandlung u. Kognak-Kellerei,  
Neugasse 3. 078  
Gegr. 1852. — Tel. 2069.

**Zwetschen-Kuchen**  
(rund und viereckig),

Mirabellen- u. Apfel-Kuchen,  
Strenkel- u. Gub-Kuchen  
empfiehlt in bekannter Qualität

**Fritz Boffong,**  
Rindgasse, Ecke Mauritiusstr.

**Süsse  
Zwetschenkuchen**

empfiehlt  
**Franz Kaiplinger,**  
Konditorei und Café,  
Faulbrunnstrasse 12.  
Telephon 4311.

**Prima Speise-Kartoffeln,**  
weiße Rump 30 Pf., gelbe 35 Pf.,  
große Kochäpfel und Rüben 12 Pf.  
Spezial-Geschäft Weidstraße 47,  
gegenüber der Schule.

**Karl Günther, Damen-Schneider,**  
Ecke Neugasse Friedrichstraße 39. Ecke Neugasse.  
Empfehle mich den geehrten Damen zur Anfertigung  
**feiner engl. Kostüme u. Paletots.**  
Gute Ausführung, preiswerte Bedienung.

**Grosser Sommer-  
Räumungsverkauf.**  
**Schuhhaus Deuser**  
Bleichstrasse 5. B 17125

**Niederrheinisches Malzextrakt,**  
ärztlich empfohlen.  
Niederlage für Wiesbaden und Umgegend: 1084  
**Friedrich Groll, Wiesbaden,**  
Telephon 505. Goethestrasse 13.

**Reisefasser,**

Umzug, Taschen, Körbe u. gut u. sehr  
billig Webergasse 3. Stk.

**Bohnenschneider,**  
beste Qual. Schleifen u. Repar. billig.  
P. H. Krümer, Webergasse 27.  
Telephon 2079.

**Bett-Sofa,**  
sehr Pratt. u. raumsparr., v. 110 Mk.  
an. A. Leicher, Cranienstr. 6.

**Haarpflege-Mittel „Wetico“,**  
gef. gleich, zur Erzielung schön. Kopfa.  
Haars, per Fl. Mk. 2. Alleinverkauf  
im Massagen- u. Körperpf.-Institut, Frau  
D. Kowitz, Ecke Str. u. St. Burgstr. 2.1.

**Sicheren Schuh**  
vor Schnallen viel Selbment. Nur  
Drogerie V. Gade.

**Meine Turnkurse**  
beginnen am 1. September.  
Hochachtungsvoll  
**Fritz Heidecker,**  
staatlich geprüfter Turnlehrer,  
Mauritiusstrasse 14.

**Farbige Schuhe,**  
welche fertig geworden sind, werden wie  
neu geädelt bei M. Sulzbach,  
Schuhmachermeister, Krcstr. 17.

**Billige Kohlen**

Infolge günstiger Abschlüsse verkaufe ich bis zum  
1. Oktober L. J. mit 2% Skonto bei Barzahlung:

| 1a Fettkohlen-Grieß, mit ca. 90% Ruß IV<br>(vorzüglicher Hausbrand) | 2a Fettkohlen, gelblich | 3a Fettkohlen, gelblich | 4a Fettkohlen, gelblich | 5a Fettkohlen, gelblich | 6a Fettkohlen, gelblich | 7a Fettkohlen, gelblich | 8a Fettkohlen, gelblich | 9a Fettkohlen, gelblich | 10a Fettkohlen, gelblich |
|---------------------------------------------------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|--------------------------|
| 50 kg                                                               | 50 kg                   | 50 kg                   | 50 kg                   | 50 kg                   | 50 kg                   | 50 kg                   | 50 kg                   | 50 kg                   | 50 kg                    |
| 1.10                                                                | 1.15                    | 1.20                    | 1.25                    | 1.30                    | 1.35                    | 1.40                    | 1.45                    | 1.50                    | 1.55                     |
| 1.15                                                                | 1.20                    | 1.25                    | 1.30                    | 1.35                    | 1.40                    | 1.45                    | 1.50                    | 1.55                    | 1.60                     |
| 1.20                                                                | 1.25                    | 1.30                    | 1.35                    | 1.40                    | 1.45                    | 1.50                    | 1.55                    | 1.60                    | 1.65                     |
| 1.25                                                                | 1.30                    | 1.35                    | 1.40                    | 1.45                    | 1.50                    | 1.55                    | 1.60                    | 1.65                    | 1.70                     |
| 1.30                                                                | 1.35                    | 1.40                    | 1.45                    | 1.50                    | 1.55                    | 1.60                    | 1.65                    | 1.70                    | 1.75                     |
| 1.35                                                                | 1.40                    | 1.45                    | 1.50                    | 1.55                    | 1.60                    | 1.65                    | 1.70                    | 1.75                    | 1.80                     |
| 1.40                                                                | 1.45                    | 1.50                    | 1.55                    | 1.60                    | 1.65                    | 1.70                    | 1.75                    | 1.80                    | 1.85                     |
| 1.45                                                                | 1.50                    | 1.55                    | 1.60                    | 1.65                    | 1.70                    | 1.75                    | 1.80                    | 1.85                    | 1.90                     |
| 1.50                                                                | 1.55                    | 1.60                    | 1.65                    | 1.70                    | 1.75                    | 1.80                    | 1.85                    | 1.90                    | 1.95                     |
| 1.55                                                                | 1.60                    | 1.65                    | 1.70                    | 1.75                    | 1.80                    | 1.85                    | 1.90                    | 1.95                    | 2.00                     |

Der sich stets vermehrende Umsatz ist der beste Beweis der Beliebtheit meiner Marken  
en gros. **Kohlenhandlung Karl Kutterer.** en detail.  
Kontor: Nießstr. 19. Tel. 6537. Lager im Westbahnhof.

**Guter Nebenverdienst**

für jedermann, auch Frauen, durch Uebernahme eines Kommissions-  
lagers eines Weihnachtsschlagers (Spiel). 100% Verdienst.  
300-400 Mk. risikolos nötig. Gef. Offerten mit Angabe, wann  
zu sprechen, unter F. U. L. 4048 an **Rudolf Mosse,**  
Frankfurt a. M. (Fest. 3700 F 139)

## Gerichtliches.

### Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

we. Es geht in einem hin. Der Tagelöhner Christian Fr. von hier saß zeitweilig mit dem Tagelöhner B. zusammen im hiesigen Gefängnis. Bei seiner Entlassung erhielt er den Auftrag, B. bei seinem letzten Arbeitgeber einen Anzug zu holen. Er tat das auch, gab den Anzug im Gefängnis ab, als er aber später Auftrag erhielt, ihn wieder wegzubringen, da schaffte er ihn in seine eigene Wohnung, von wo er später verschwand. Im weiteren ließ er sich ohne Auftrag für B. 2 M. geben und entwendete einer Frau, mit der er bekannt war, Taschenuhr und Kette. Gestern schickte die Strafkammer den Mann auf 9 Monate ins Gefängnis.

wo. Kuppelrei. Die Eheleute Schneidermeister Karl M. aus Diebrich wurden wegen Kuppelrei zu zwei Monaten, resp. zwei Wochen Gefängnis vom Schöffengericht verurteilt.

### Aus auswärtigen Gerichtssälen.

#### Der Prozeß Eulenburg.

— Berlin, 26. August. Bekanntlich ruht das Verfahren wegen Meineids gegen den Fürsten Eulenburg, weil er nicht verhandlungsfähig ist. Es soll nun, wie das „Tagblatt“ hört, durch Beschluß der Staatsanwaltschaft auf zwei Jahre fiktiviert worden sein. Innerhalb dieser Zeit soll der Fürst auch von allen gerichtlichen Untersuchungen verschont bleiben. Veranlassung zu dem Beschluß war das im Mai durch den Gerichtsarzt Dr. Störmer abgegebene Gutachten über den Gesundheitszustand des Fürsten.

## Sport.

\* Rennen zu Baden-Baden. 25. August. Altes Schloß-Rennen. 6200 M. 1. S. Widmers (O'Connor), 2. Garibaldi III, 3. La Jacquerie. Ferner: Albert II, Tilting, Saint Verisieur. 19:10; 14:19:10. — Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Memorial. 2500 M. 1. R. Daniels (Adjunct (Miller)), 2. B. Barthelemy (Spear), 3. A. und C. v. Weinberg (O'Connor). Ferner: Ludwig. Bis zu der den Tribünen gegenüberliegenden Seite führte Ludwig. Dann übernahm dort die Führung, die er bis in die Grabe beibehielt, wo Star vom letzten Platz aufrückte und in der Distanz mit Adjunct einen scharfen Kampf ausfocht. Adjunct fiel um einen Kopf. Star folgte zwei Längen hinter Star, Ludwig drei weitere Längen zurück. 23:10; 11:11:10. — Künigsm-Rennen. 13500 M. 1. Gellert (Gardie) (Wulfs), 2. Königsee, 3. Roma. Ferner: Signorina. Abendluft be-

herrschte durchweg die Situation und gewann im Renner mit 2 1/2 Längen. 13:10; 11:12:10. — Wasserfall-Sandicap. 13000 M. 1. G. de Pontarces Saint Just II (Kien), 2. Edelmann, 3. Cola Mienzi. Ferner: Kusanmoto, Orme du Rail, Gaus, Ostende, Burwood, Ernest II, Katutina. 17:10; 33:21:10. — Saida-Steeple-Chase. 7000 M. 1. Dr. R. Reinsbogens (Lobon (Birgban)), 2. Bellu Goat, 3. Bifegrad. 14:10; 10:11:10. — Reiter-Güldenrennen. 4200 M. 1. Gellert (Gardie) (Sach (Horn)), 2. Prinz Albert II, 3. Saint Saire. 59:10; 14:13:10. — Aus Baden-Baden wird noch gemeldet, daß v. Weinberg's Herd, der Kandidat für den Großen Preis, am Donnerstagmorgen einen Galopp über 2000 Meter mit Horizont und Letitia absolvierte und einen hervorragenden Eindruck hinterließ. Edm. Planes Mills du Bent, der die Prince of Wales Stakes bestreiten soll, ist in Biffenheim eingetroffen.

\* Frankfurter schymische Spiele. Im Frankfurter Palmengarten werden am kommenden Sonntag bei vorzüglicher Besetzung der Felder die Deutschen Meisterschaftskämpfe ausgetragen. Noch heiser umstritten werden die Mannschafstkonkurrenzen sein. Sowohl zur 100-Meter- wie zur 1000-Meter-Stafette haben die zwölf besten Mannschaften Deutschlands gemeldet, eine Vorentscheidungskämpfe, wie sie namentlich in der Rehn-Mann-Stafette bis jetzt wohl noch nicht erreicht wurde. Das Diskursieren um den Wanderpreis des Kronprinzen von Griechenland hat elf Mannschaften aufzuweisen. Teilnehmer, wie Belg. und Abraham-Berlin, Kettwiler-Panzig, Baiber-München, Reider-Duisburg, Otto-Darmstadt, bürgen auch hier für gute Leistungen.

\* Jagdverpachtung. Ein Teil des Gaubler Jagdbezirks, etwa 900 Morgen, ist nunmehr verpachtet. Über den Rest, ca. 4000 Morgen, schweben noch Verhandlungen. Bekanntlich bot der frühere Richter Sturm-Müdesheim nach Ablauf der Verpachtungsfrist für die Jagd nur eine ganz geringe Summe, für welche der Pächter nicht erteilt wurde und die Gemeinde die Unterhandlungen mit Sturm abbrach. Die Jagd ist ein ganzes Jahr unverpachtet geblieben und dadurch geschont worden, so daß nunmehr ein besonders schöner Wildstand vorhanden ist.

## Kleine Chronik.

Ein Giftmordversuch. In Niedau (Obersösterreich) wurden der pensionierte Staatsbahn-Oberrevident Katteler und seine Frau unter dem Verdacht, Giftpillen an eine Dame der guten Gesellschaft gesandt zu haben, verhaftet und dem Landgericht eingeliefert. Den Willen lag ein Schreiben bei, worin der Empfängerin die Pillen als ein Mittel gegen ein körperliches Leiden empfohlen wurden.

Opfer der Berge. Der 70jährige Bräufelder Kurast Julius Alard, der bei einem Ausflug ins Melchthal (Obwalden) in die wilde Schlucht des Melchbaches abstürzte und dort zwei Tage und zwei Nächte hilflos liegen geblieben war, ist bald nach seiner Auffindung gestorben. — Seit dem Wanderversuch am Bondoneberg werden ein Offizier und drei Mann vermisst. Zahlreiche Patrouillen suchen das Gebirge ab, doch bisher ohne Erfolg. — Am

14. August unternahm der Student Lefer aus Mannheim eine Tour in die Savoyer Alpen. Hierbei stürzte er von einer 100 Meter hohen Felswand ab. Seine vermisste, bereits in Verwesung übergegangene Leiche wurde jetzt gefunden.

Der Essener Knabenmörder. Der in Herbesthal verhaftete Lustmörder Wisbar hat im Untersuchungsgefängnis ein umfassendes Geständnis abgelegt; er wird nach Essen übergeführt werden.

Der große Uhrendiebstahl in der Brüsseler Weltausstellung. Zwei Räuber der deutschen Abteilung sind unter dem Verdacht, an dem gemeldeten Diebstahl von Uhren beteiligt zu sein, verhaftet worden.

Ein Attentat auf den Berlin-Wiener Schnellzug. Auf den abends nach 8 Uhr nach Wien abgegangenen Berliner Schnellzug wurde nach dem „Berliner Vol.-Anz.“ in dem Ausdorter Gelände (Teichen) ein Schuß abgefeuert. Die Kugel durchschlug ein Fenster und fauchte scharf am Kopf eines Passagiers vorbei. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Unfall bei einer Regatta. Aus Dartmouth wird telegraphiert: Bei der Regatta des Royal Dart-Klubs verlor die Yacht Contra ihre Masten, wobei drei Matrosen ins Wasser geschleudert wurden. Einer konnte gerettet werden, die beiden anderen ertranken.

## Schiffs-Nachrichten.

Rheindampfschiffahrt Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft. Abfahrten von Diebrich morgens 6.20, 8.30, 9.25 (Schnellfabri „Borussia“ und „Auguste-Viktoria“), 9.50 (Schnellfabri „Barbarossa“ und „Elsa“), 10.20, 11.20 (Schnellfabri „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm Kaiser und Königs“), 12.50 bis Köln. Mittags 1.30 (Güterschiff) bis Koblenz, 2.30 (nur Sonn- und Feiertags) bis Koblenz, 3.20 (nur Sonn- und Feiertags) bis Hermannshausen, 3.30 bis Andernach. Nachm. 4.20 (nur Sonntags) Lokalfahrt nach Wingen im Verkehre mit allen Zwischenstationen. Ankunft in Wingen 5.45, zurück von Wingen 6.15. Ankunft in Diebrich 8.15. Außerdem Rückfahrt von Wingen 7 Uhr Schnellfabri und 7.30 gemöhnliche Fabri. Gepäckwagen von Wiesbaden nach Diebrich morgens 7.30 Uhr. Pilette und Ausfahrt in Wiesbaden bei dem Agent B. Bickel, Langgasse 20. Telefon 2364. F 327.

### Diebrich-Mainzer Dampfschiffahrt.

(August Waldbmann, Diebrich.)

F 329

Im Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahnen. Von Diebrich nach Mainz ab Schloß 9\*, 10\*, 11, 12\*, 1, 2, 3, 3.30\*, 4, 5, 5.30\*, 6, 7, 8, 8.30\*, 8.45\*, von Mainz nach Diebrich ab Stadthalle: 9\*, 10, 11\*, 12, 1\*, 2, 3, 3.30\*, 4, 5, 5.30\*, 6, 7, 8, 8.30\*, 8.45\*, ab Kaiserstraße-Hauptbahnhof 7 Minuten später. \* Sonn- und Feiertags. 8 nur bei schönem Wetter. 4 Werktags ab 1. Juni. Bei ganz gutem Wetter nachmittags eventuell halbstündlich. Wochentags bei ungünstigem Wetter erst ab 2 Uhr.

## Kurhaus Wiesbaden.

Dienstag, den 30. August 1910, 8 Uhr im kleinen Saale:

### Zauber-Soirée.

Herr Alfred M. von Kendler.

Programm: I. Abteilung: 1. Schneller als der Blitz, 2. Die Vollendung der Esamontage, 3. Phänix, 4. Eine Improvisation, 5. Der Geizige, — II. Abteilung: 6. Die Ueberraschung und der Befehl, 7. Sichtbar und unsichtbar, 8. Ende gut, alles gut, 9. Die magnetische Karte, 10. Ein Problem.

Vorfürhrungen ohne alle Apparate.

1.—6. Reihe: 2 Mk. Alle übrigen Plätze im Parkett: 1 Mk., Galerie 1/2 Mk. Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 243

Städtische Kurverwaltung.

## Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Morgen Sonntag:

Großes Extra-Konzert der Italienischen Kapelle vormittags 11 1/2—1 1/2, nachmittags 4—6, abends 7—11 Uhr.

### Nachkirchenweih Sonnenberg!

In der am Sonntag, den 28. August, stattfindenden Nachkirchenweih lade hiermit alle meine werten Gäste freundlich ein.

Hochachtungsvoll  
Wilh. Jekel, Pfst. Philippsf.

Sonntag, den 28., Montag, den 29. August und Sonntag den 4. September, findet die

## Kloppenheimer Kerb

statt. Es ladet zum Besuche des neuerbauten großen Saales „Zur Rose“, 20 Minuten von der Endstation der Diebrichter Elektrischen entfernt, freundlich ein  
E. Knoll.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

## Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurationsräume, Vornehm, Speisesaal, Internat. Verkehr, — Erstklassige Speisen und Getränke.

Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 6201

Gutgepflegte Biere: Steinhäuser Gold, Münchner Löwenbräu, Pilsner Urquell und Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.

Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.

Niemand wollte es glauben Hotel-Restaurant Falstaff, und doch ist es wahr.

Moritzstrasse 16, Tel. 3984. — Inh.: Chr. Mohr.

Spezialität: Spezialität: Eisbein m. Kraut 35 Pf. — Konkurrenzlos. — Eisbein m. Kraut 35 Pf.

Spezialität: Berliner Weisse 20 Pf. Spezialität.

## Kredit!

Sie

sparen

viel Geld, wenn Sie bei

J. Wolf,

Wiesbaden,

41 Friedrichstrasse 41

(früher 33)

kaufen.

Ich offeriere zu verblüffend billigen Preisen

auf Abzahlung:

Möbel, Betten,

Polsterwaren,

Herren- u. Damen-

Garderoben,

Kinderwagen.

Anzahlung

von 5 Mk. an.

Brantfränze,

billigst, in gr. Auswahl, Mantel-

fränze, Lese, Silber- u. Gold-

schmuckfränze, Silberfränze als Ge-

schänke stets vorrätig.

S. v. Santen, Kunstblumen-Geschäft,

Mauritiusstrasse 12.

## Männergesang-Verein „Sidelio“.

Morgen Sonntag, den 28. August:

### Familien-Ausflug nach Erbenheim

(Saubau zum Löwen).

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde des Vereins höflich ein.

Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt. Der Vorstand.

## Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein.

Sonntag, den 28. August:

### Feier des 34. Jahresfestes.

Besuchtsdienst: Vormittags 10 Uhr in der Bergkirche

(Harrer Korthauer-Gedheim.)

Nachmittags 4 Uhr: Feier im Evangelischen Vereinshaus, Blatterstraße 2.

Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt 20 Pf.

## Mekger-Jnnung Wiesbaden.

Infolge der fortwährend steigenden Viehpreise sind wir genötigt, die Fleischpreise für 1. Qual. Ochsen- u. Kalbfleisch um 10 Pf. pro Pfund zu erhöhen.

Der Vorstand.

## Ebensens große Immortellentage!

Während der stillen Jahreszeit gebe ich meinen großen Vorrat an Immortellen fast zum Selbstkostenpreis. Größte Originalbunde 70 Pf. u. 1 M., Bündchen u. Körbe 50 Pf. u. 1 M., Rosen Dbd. 30 u. 50 Pf., Geranien 15 und 20 Pf., Frühlings 30 Pf., Gelbblumen u. 80 Pf., an. Palmen 2 M., Kränze u. 80 Pf., an. Luxemburger. 13 gebe ich Birgling zu 5 Pf., große Gurken 10 Pf., Mörsel 3 Pf., 20 Pf., Zweifeln 18 Pf., Kefel 18 Pf. 8 und 10 Pf.

Ebensens, billig, Gerderstr. 5, Luxemburgerstr. 13, Gde. Kaiser-Friedr.-Ring. — Tel. 6554.

## Neu! Geschäfts-Eröffnung! Neu!

Dem geehrten Publikum, sowie der geehrten Nachbarschaft zur gef. Kenntnis, dass ich in dem Hause

Moritzstrasse 2, Ecke Rheinstrasse,

ein Spezial-Obst- u. Gemüse-Geschäft

eröffnet habe. Unter Zusage prompter u. reeller Bedienung zu den billigsten Tagespreisen hoffe ich, die werten Abnehmer zur vollsten Zufriedenheit bedienen zu können.

Hochachtungsvoll G. Fedele.





Reinverliebener Erprobter hat die Gänge noch  
die Straß' getastet und ist noch stiller geworden. Die  
Beschäftigten meiner Ökoniamutter habe ich fast begehrt  
und der gezeichnet ist in fremde Gänge gekommen.  
Sei aber lieb wie ich da draußen und beste nur hier  
und da noch an meine fünf Sonnetts.

Non stesifidulinfetoe Rfarette wiffon in Raudenau.")

[illegible]

Das literarischste wurde in dem Gemenen Hause erledigt, in dem auch die Klatschblätter ihre Zeitstätte hat. Die Vermischung sollte nach den Ansichten der

Die meisten Streitigkeiten herbeizumachen, wegen der Vermögensverhältnisse, Verfassung der Zweien u. s. w. werden beiderseits nach den Kindern befragt, ob das jedes ein- oder andere mehrermal dieselbe Streitigkeit veranlaßt. Es wird dabei festgestellt, daß jedes Kind neben seinen besonderen Eigenschaften auch die Interessen der anderen Kinder kennt und vor allem das Bestehen der Delfen.

Die Zerschlagung wendet in der Masse, daß ein  
Feld, immer unter Verschüttung der häuslichen  
Künste und der Naheset. Je ein sind bringe Kar-  
teffeln und Gemälde mit zum Luertich und nicht  
stibid zum Gittern weiter mit nach Karte, alles  
wird gekauf. Die hierdurch entstehenden Kosten  
gering, daß die sie sehr lebhaft vorzuziehen ist ge-  
andern Gesunden für die Maßzeit pro Kind etwa 20  
gallen oder alle Strohensie des Luertich durch bi-  
Kinder der Reihe nach mitbringen zu lassen. Ma-  
schlich vorüber ist, wird die Zerschlagung des  
nicht mehr und dann ein Schluß

to bei jeder Kind am Ende des Unterrichts eine förmliche Communion von Gottesdiensten besteht. Auf vorbereiteter Platte wird auch jedem Kind eine kurze Beschreibung der Seiten beigelegt. Sod muß jedoch bemerkt, daß gerade bei unsere einfachen Verhältnisse solche Zeremonien wenig Bedeutung haben, da eben im großen und ganzen eines Gedächtnis verwendet wird, angeblich der allgämeine Verstand nicht immer dem Verstandeswert gleich ist. Den Unterricht hat bisher unsere Gemeindegemeinschaft erteilt, was für die Entwicklung der Sache ungünstig war; nachdem aber vom Freile die Verwaltung von solchen Lehrern angeheft ist, wird die Ausbildung von solchen Personen, die in den einzelnen Gemeinden den Unterricht erteilen, eine besondere Förderung erfahren. Schulunterricht wird es, wenn Handwerksunterricht und Hauswirtschaftsunterricht in eine Sache gelangt würden. Dann habe ich unsere Sports kurz flüchtig. Sod will nicht sagen, daß unsere Art den Anspruch erhebt, die richtige zu sein, aber das darf ich sagen, daß sich diese Art bis jetzt bei uns bewährt hat. So, was mehr ist, sie hat auch bei uns geübt, die auf dem ganze bei allen Generationen sehr häufig, überhanden. Das beinhalten mit private Unternehmungen und Beobachtungen in den Säulen, das beinhalten mit dem Conserbent die kleine Glasflasche, die ich nach dem Schulunterricht des ersten Unterrichtsjahres im akademischen Brautereibereich gehalten habe. Sod las die Mutter der Kinder vor, sowie die Mitglieder des akademischen Brautereibereichs, an einem Stoffe ein, und ich habe die Gedächtnis, daß sich ein

220 Die Flüssigkeitsart der Gade war, da sollte man nicht immer nur das Gär und Schlor getrennt abzuheben, sondern frisch ans Seet gehen, Strich dann auch schließend einmal hier und da barren gebauen, — es fällt eben leichter vom Stimm — dann ist das auch kein Unglück, die Strich als die beste Schmelze fortgesetzt am besten

Soch ein langes Stort über die Sorten, an denen  
mandes Gult, so manne tegenscheide, Geringung, idelteten  
dur Berührung kann ich saen, sie sind nicht sehr hoch.  
Sie erst einmal die erste Geringung bestoht, so ist die erste  
der weitere Reiche mit 150 gr. pro Sort aufsteht er  
halten. Die eiffigen Berührungen sowie das lebhaft  
Sutreff, das bei der Gartarbeit an der Erde nimmt  
haben uns über diese Frage freundlichst hinbegeließe  
haben wir getroffen eines weiterarbeiten können.

Sandwirtschafflicher Unterricht  
für Soldaten.

Dem Vahrscheide bei Landwirtschaftskammer für das Meiningenscheitz Gleichenen für das bergange Vah  
entnehmen wir folgende Aufstellungen über den im g  
ridhsjahr zum erstenmal in den Gernitionen des Mannen  
beits abgeholten landwirthschaftlichen Unterricht für  
Eckdaten. Die Unterrichtszeit betrug während 1/4. Er  
1 1/2 Stunden; in den vorragten wurden behandelt: 1. Er  
ziehung, Aufnahmeführung und Bearbeitung des Acker  
boens; 2. Man und weien der pflanz; 3. die landwirthsch  
Züngeritell und ihre standerung; 4. die landwirthsch  
Züngeritell und ihre standerung; 5. Saat, pflanze und  
Ernte der landwirthschaftlichen Kulturgetreide; 6. die wirtsch  
tlichen Schädlinge und Krankheiten der pflanze und deren  
bekämpfung; 7. die Abziehungsung und -pflanze; 8. bo

[illegible][illegible]